R

76. Sept. 20.

R

A. Stottrup fc: 1778.

# Bericht
von der
Halbinsul
# Sundewitt
und dem
## Glücksburgschen Erblande,
nebst einer kurzen
## Historischen Nachricht
von dem
## Fürstlich-Glücksburgschen Hause.

Flensburg und Leipzig,
in Kortens Buchhandlung. 1788.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Durchlauchtigsten

Fürsten und Herrn,

Herrn

# Friderich Hinrich Wilhelm,

Erben zu Norwegen,

Herzogen zu Schleswig-Holstein, Stormarn und der Ditmarsen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst
2c. 2c.

Meinem

gnädigsten Herzoge und Herrn

sey dieses

in

Demuth- voller Treue gewidmet.

Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Noch jetzo erwecket das Andenken an **Ew. Hochfürstl. Durchl.** Gnade die angenehmsten Regungen in mir. Es hat mich nicht nur aufgemuntert, diese Geschichte Dero Fürstlichen

chen Hauses, als eine geringe Frucht meiner Dankbarkeit, **Ew. Durchl.** unterthänigst zu widmen, sondern es hat mich schon zum voraus mit der gnädigen Aufnahme dieser Arbeit erfreuet.

Unmöglich kann ich an der Fortdauer Dero hohen Gnade zweifeln, da ich Dero ausnehmende Gnade so oft und auf so mannigfaltige Weise genossen habe;

und

und unmöglich kann ich diese Erst-
linge, welche mein geringer Fleiß
durch Aufsuchung einiger Nach-
richten, die das Schleswig-Hol-
stein-Glücksburgsche Haus be-
treffen, zusammen gebracht hat,
vor **Ew. Hochfürstl. Durchl.**
aus einer unzeitigen Blödigkeit
verstecken, da der durch Dero
hohe Gnade erregte Trieb mei-
ner schuldigsten Dankbegierde dem
gänzlich widerspricht.

Sol-

Solchergestalt erhält mein unterthäniger Dank einigen Werth von der Gnade selbst, die den Trieb hiezu erwecket hat.

Des Himmels bester Segen ruhe auf dem geheiligten Haupte beider **Durchlauchtigsten Herrschaften**, und beselige Ihren erhabenen Geist durch stets beglückte Zufriedenheit. Und dann, wenn unter göttlichem Se-

gen der Herzog alle seine Unternehmungen zum Besten des Landes erfüllet und im Glanze siehet, so ist ein Theil der feurigen Gebete redlicher Unterthanen und auch mein Gebet erhöret.

Wir alle bitten für **Ew. Hochfürstl. Durchl.** um langes Leben, und vornemlich ich empfinde die innigste Freude, da mir mein schlagendes Herz Erhörung

hörung verkündiget, und mit der Erhörung **Friederichs** Wohl und **Carolinens** Freude. Der ich in tiefster Ehrerbietigkeit ersterbe

Ew. Hochfürstl.
Durchl.

Friederichstadt, den 15ten März
1778.

ganz unterthänigster Diener
Johann Christian Gude.

# Vorrede.

Fast von allen Gegenden an der West-See sind viele Nachrichten vorhanden, die theils gedruckt, und theils geschrieben, von den Liebhabern unserer Landesgeschichte aufbewahret werden.

Von wenigen Gegenden an der Ost-See aber trift man historische Schriften an; besonders aber fehlen sie von

Alsen,

Alsen, Sundewitt und Angeln. Ich habe mir vorgenommen, vornemlich von dem Ländchen Sundewitt, weil mein gnädigster Fürst den größeren Theil hievon besitzet, so wie von dem Amte Glücksburg, eine topographische Beschreibung zu entwerfen und derselben eine historische Nachricht beyzufügen. Die dem Glücksburgschen Hause lebenslang gewidmete Pflichten und Ehrfurchtsvolle Ergebenheit haben mich hiezu aufgemuntert. Wie mühsam aber diese Arbeit sey, da man alle Umstände theils aus alten Handschriften und einzelnen fliegenden Papieren erforschen, theils durch ein unermüdetes Nachsuchen und Nachfragen entdecken, und das auf solche Weise gesammlete gehörig prüfen und in Ordnung bringen muß, wird derjenige am besten beurtheilen,

der

der selbst Geduld gehabt, solche Nachrichten zu sammlen.

Ein anderer erkennet oft diese Mühe nicht, obschon ihm nicht unangenehm seyn wird, solche Sammlungen nach vollendeter Arbeit geschrieben zu lesen. Vielen Lesern mag vielleicht eine solche genaue Beschreibung nicht interessant genug vorkommen, weil darinnen einzelne Häuser und viele kleine Umstände mit angeführet sind. Allein, da sich auch andere finden werden, die zur Aufklärung der vaterländschen Geschichte die besondere Beschaffenheit aller hiesiger Gegenden gern wissen wollen, so habe denen zu Gefallen diese Gegend so weitläuftig beschrieben; besonders aber auch aus der Ursache, weil aus mehreren kleinen Schriften dieser Art

die größeren erwachsen, und selbige zur allgemeinen Landesgeschichte vieles beytragen. Ich habe von den dortigen Edelleuten und Gutsbesitzern, auch von einigen sie betroffenen Vorfällen, Nachricht gegeben, um ihre Familiengeschichte zu erläutern, und um die Sitten und Gebräuche unserer Vorfahren in etwas aufzuklären.

Uebrigens sage ich meinen Freunden für ihre Willfährigkeit und mitgetheilte Handschriften den verbindlichsten Dank.

Lob=

# Lobspruch,

welcher

dem Könige

# Christian III.

und seinem Prinzen,

# Herzog Hanssen,

von

M. Lucas Baemeister

beygeleget worden,

als er

formas precationum piarum

ex scriptis P. Melanchtonis

herausgab,

und solches Buch diesem jungen Prinzen zu Wittenberg den 25sten März 1559 zugeeignet hat.

Tuæ vero Celsitudini hunc libellum - - - - dedicare visum est, propterea quod sciam, C. T. a teneris annis

 ad

ad pietatem et timorem Dei diligenter inſtitutum eſſe, et ſumma cum laude in ſtudiis optimarum artium verſari et ad virtutem eruditi a Viro clariſſimo Caſparo Muleo et exemplum pietatis et virtutum omnium inſigne habuit C. T. inclitum parentem, cuius mortem tanquam nutritii eccleſiæ et ſapientiſſimi gubernatoris omnes boni dolent et memoriam ſapientiæ, pietatis, iuſtitiæ, moderationis et virtutum reliquarum optimo et præſtantiſſimo principe dignarum omnis poſteritas ſervabit. Vere namque talis erat &c.

Vitæ

Vitæ aliquot Principium ab Anonymo quodam erudito *) Seculo XVI. conſcriptæ & editæ a Bartholomæo Chriſtiano Richardo Jenæ 1706. in 8vo, ubi in vita Chriſtiani III. Dan. Reg. pag. 13. et 14. ſequentia:

„Liberi quoque Joannes „et Dorothea ad patrem „moribundum accedunt cum „ſingultibus et lacrymis et „ante lectum in genua pro„cumbentes, offenſæ, ſi quam

 „com-

*) Der Herausgeber ſetzet in der Vorrede, daß dieſer Anonymus Phil. Melanchton ſey, als welches nicht ſowohl aus der zierlichen Schreibart, als auch aus dem Zeugniſſe des Rectors Möller in Iſag. ad Hiſt. Cherſ. Cimbr. Part. I. pag. 181. deutlich erhellet.

„commiſſerint, culpam de-
„precantur. Rex vero pro-
„tenſa dextera capitibusque
„eorum impoſita, ſalutem et
„benedictionum Dei per Je-
„ſum Chriſtum, omnis bene-
„dictionis auctorem, ipſis pre-
„catur et mox dimittit.„

æt: 36.
FRIEDERICH Herzog zu Schleswig Holstein Glücksburg,
des hohen Elephanten Ordens Ritter und Königlicher
Dänischer General von der Infanterie
geb: den 1 Apr: 1701 und gestorb: den 10 Novemb: 1766.

# Erster Abschnitt.

## Von den Hochfürstlichen Schleswig-Holstein-Sonderburgschen Erblanden.

§. 1.

Das Fürstenthum Sonderburg war ehemals ein ansehnlicher Theil des Herzogthums Schleswig, lag an der Ostsee, fassete vornemlich die Insuln Alsen, Arroe und die Halbinsul Sundewitt in sich, wozu überdem in Holstein die drey Aemter Ploen, Ahrensboeck und Rheinfeldt oder das sogenannte Ploenische Land gerechnet wurde. Her-

zog Hans, dem dieses Land in der Theilung zufiel, gelangete aber nicht eher zum Besitz desselben, als nach dem Ableben der beyden Königlichen Wittwen, die zu ihrem Witthum die Aemter Sonderburg, Norburg und Ploen inne hatten. Jedoch hat König Friederich II. gleich nach seiner Mutter Tod die Krongüter samt der geistlichen Gerichtsbarkeit auf Alsen und Arroe, nach dem Stifte Fühnen verlegt, und diese Insul dem Bischofe zu Odensee M. Nic. Casparo wieder zugeordnet.

§. 2.

Herzog Hans bekam ferner aus der Haderslebischen Theilung die beyden berühmten Klöster, nemlich: in Holstein das Kloster Rheinfeld, so der letzte Abt Johann Kule, der sich bis 1582 da aufgehalten, dem Könige abgetreten, und in Schleswig das Ruhekloster nebst dem Königlichen ehemaligen Klösterlichen Theile von Sunt witt. Dieses Kloster ist nach der Reformation

1538,

1538, als der letzte katholische Abt Hildebrand *) unter den Aebten hier zu Lande sich zuerst zur lutherischen Lehre gegeben, unter die Krone gekommen. Es sind auch hiezu einige Dorfschaften und Güter aus dem Amte Hadersleben gelegt worden, als aus der Vogtey Boldersleben, die den Gienner und Strandelhörner Bezirk zugleich mit in sich begriffen, und deren Pflüge auch in Süderrangstrup-Harde des Amtes Apenrade und in der Lundtoft-Harde des Amtes Tondern hin und wieder zerstreuet gelegen, nämlich: 57 Hufen, 12 Kätener; gleichfalls in der Norderrangstrup-Harde 15 Hufen, 5 Kätener, und in der Gram-Harde, 15 Hufen, 9 Kätener.

## §. 3.

Diese Haderslebische Amtsgüter aber sind nachher zu Coldingen den 6ten März 1584, gegen andere auf der Insul Alsen und Arroe belegene Krongüter, vertauschet worden. Und obgleich diese Güter nachher nicht mehr



*) Muhlius de reformatione. p. 44.

unter der Krone stunden; so verblieben dennoch die Kirchen und Kirchendiener unverändert bey dem Stifte zu Odensee, und waren dem Bischofe, wie vorhin, in geistlichen Sachen zu gehorsamen schuldig *).

## §. 4.

Das Fürstenthum Sonderburg war zu der Zeit, da Herzog Hans es empfieng, nicht so groß, als nachmals, weil sowol er, als seine Söhne viele adeliche Güter an sich kauften, und dadurch ihre Erbländer sehr vergrösserten. In Sundewitt auf Alsen und Arroe hatten viele Edelleute Güter, denen die Ländereyen auf diesen Insuln mehrentheils zugehöreten. Sobald Herzog Hans sein Land in Besitz nahm, kaufte er 1572 und in den folgenden Jahren, aller dieser Edelleute Güter an sich, also, daß zu der Zeit, da er mit Tode abgieng, keine Edelleute mehr Güter da hatten, ausser, daß damals in Sundewitt Paul Magnussen Blansgaarde und Die:

* Pontoppidan Kirchenhist. Th. III. S. 499.

Diederich Hoeck Auenbüllgaarde besassen. Er hat also von 17 adelichen Geschlechten die schönsten Landgüter erhalten, und hiezu über etliche Tonnen Goldes angewendet*); auch mit hübschen Wildbahnen, Gehegen, Meyerhöfen, Feldgebäuden, Jagden und Fischereyen sein Fürstenthum merklich verbessert, und sonst

*) Lackm. S. Holst. Hist. Th. II. S. 556 benennet nur 104200 Thaler, hingegen der Prediger zu Satrup auf Sundewitt Peter Bruno in seinem diario Mscpto bestimmet die genaue Summe als 1610437 Mark 8 Schilling, welche damals eine große Summe gewesen ist, denn 1 Thlr. hat 1300 nur 4 Lßl. 9½ Pfenn. alte, und ein solcher alter Schilling 1623 gegolten 10 Lßl. 1 Thl. galt 1320 nur 4 Lßl. und 1359 damaligen Geldes 5 Lßl. 1 Mk. war der Zeit so viel als jetzo 9 Mk. 9 Lßl. 8 Pfenning, und 1 Schilling 9 Lßl. 7 Pfenninge.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Thlr. galt von 1574 bis 1580 | — | 32 | Lßl. |
| von 1580 bis 1609 | — — | 33 | — |
| von 1609 im May bis den 6ten October | | 36 | — |

von

sonst allenthalben schöne Stutereyen und kostbare Pferde gehabt, die öfters nach Wien und anderen Orten hingeschickt worden, welche schöne Race von Pferden noch bis diese Stunde auf Alsen sich erhalten hat, und daher die Insul Alsen noch jezt wegen der schönen Pferde berühmt ist. Insonderheit aber weil auf Alsen kein Hochwild von ihm vorgefunden wurde, hat er Adel- und Hochwild mit großer Mühe und vielen Kosten aus andern Landen dahin bringen lassen, wodurch die Hohewildjagd dermassen zugenommen, daß er nachher, so oft er dazu Lust hatte, desselben Hochwildes auf einer jeden Insul zu etlichen 100 Stücken

an

| | | | |
|---|---|---|---|
| von 1610 im Febr. | — | — | 37 — |
| von 1614 im Decemb. | — | — | 37½ — |
| von 1616 im Jenner | — | — | 40 — |
| von 1617 im April und Novemb. | | — | 42 — |
| von 1618 im Sept. | | — | 43 — |
| von 1619 im May | — | — | 44 — |
| — im October | | — | 48 — |
| von 1620 | — | — | 3 mk 4 Lßl. |
| von 1621 im Febr. | | — | 3 — 5 — |
| von 1622 im May | | — | 3 — 8 — |

auf einem engen Platze hat können zusammen treiben lassen.

§. 5.

Nach Herzog Hanssens zu Sonderburg Ableben sind seine Erbländer unter seine fünf Söhne auf väterlicher Anordnung solchergestalt vertheilet, daß Herzog Christian die Insul Arroe: Herzog Alexander das Haupt-Residenzhaus Sonderburg: Herzog Johann Adolph das Schloß und Amt Norburg, dem hernach Friederich gefolget: Herzog Philipp das Amt Glücksburg, und Herzog Joachim Ernst das Ploenische Land in Holstein bekamen. Herzog Christian aber starb sehr bald ohne Erben, und sein Land wurde 1633 unter seine vier Brüder getheilet. Die übrigen vier Häuser haben über 100 Jahre geblühet, und sich allerseits in einer guten Anzahl Kinder verbreitet. Die Ploenische Linie ist erst seit kurzen mit Herzog Friederich Carl in männlichen Erben 1761 abgegangen. Das Nor-

burgische

burgische Haus ist auch bereits 1722 ganz ausgestorben. Das Sonderburgsche aber blühet annoch in den Hochfürstlichen Augustenburgschen und Beckschen Linien; so wie das Hochfürstliche Glücksburgsche Haus gleichfalls im Flor ist, welche die göttliche Vorsehung in beständigen Segen und Wachsthum bis in die späteste Zeiten gnädiglich erhalten wolle.

Zwei=

æt: 29.
FRIEDERICH HEINRICH WILHELM Herzog
zu Schleswig Holstein-Glücksburg des hohen Elephan-
ten Ordens Ritter und Königlicher Dänischer General
Major von der Cavallerie, geb: den 15 Merz 1747.

# Zweyter Abschnitt.

## Von der Halbinsul Sundewitt.

§. 6.

Alsen, Alsöen, eine reiche und fruchtbare Insul, 3 Meilen lang, 1½ Meilen breit, hat gute Hölzungen und Seen, eine Handelstadt und 14 Edelhöfe. Arroe, eine Insul mit vielen Anhöhen, 3 Meilen lang und ½ breit, hat auch eine Handelstadt und 4 Edelhöfe. Ehemals war diese Insul fast ganz mit Hölzung bewachsen, welche aber mehrentheils ausgerottet, und der Boden zu Ackerland gemacht worden. Diese beyde Insuln haben vor Zeiten bald zum Königreiche Dännemark, bald zum Herzogthum gehöret. König Erich Glipping ist der erste gewesen, der solche Insuln, welche zuvor zu dem Herzogthume gehöreten, Herzog Erichen zu Schleswig entzogen hat. Es wurde nemlich zu der Zeit heftig gestritten, ob diese Insuln zum Fühnschen oder Schleswigschen

gehören sollten. Der Streit wurde den 28sten May 1285 auf dem Reichstage zu Nyburg entschieden, und die Insuln dem Reiche Dännemark zuerkannt. Als aber Herzog **Woldemar** IV. Statthalter im Königreiche geworden, brachte er es bey den Reichsräthen 1287 dahin, daß er die Insuln wieder erhielt. Jedoch hat er sie 1295 dem Könige **Erich Mendred** zurück geben müssen. Endlich ist die Insul Alsen 1307, nachdem sie 22 Jahr von dem Herzogthume abgesondert gewesen, und die Insul Arroe 1340, wieder an die Herzoge zu Schleswig gekommen. Zu seiner Zeit soll dieser beyden Insuln ausführlicher gedacht werden. Die Landcharte von dem Fürstenthume Sonderburg, als den Ländern Alsen, Sundewitt und Glücksburg, welche man in Caspar Danckwerths Landes-Beschreibung der Herzogthümer Schleswig-Holstein S. 100 antrift, ist 1649 dem Herzoge **Philipp** zu Glücksburg und Herzoge **Johann Christian** zu Sonderburg von Johann Meyer gewidmet.

## §. 7.

Das Land Sundvit oder der Südervitten Land, deren vormalige Gothische Einwohner nebst den Angel=Sachsen 449 mit nach England gezogen sind, *) ist eine Halbinsul, von der Ostsee umgeben, und gegen Norden mittelst Warnis landfest, ohngefehr 1½ Meilen lang und 1 Meile breit, wird durch 2 Bäche westwerts von Gravenstein und dem Birck Warnis, gegen Osten aber durch den Weyhen oder Sonderburgischen Sund von Alsen getrennet, hat nur eine See, die Auenbüller See genannt, und 6 Bäche, Söbeck, Schnabeck, Nordtau, Krumbeck, Heilgbeck und Atzbüllaue. Die beyden ersteren entspringen in der Auenbüller See. Söbeck fliesset landwerts gegen Süden. Schnabeck aber bey Sandberg in den Sonderburgischen Sund. Nordtau entstehet in Stenderup, rinnet durch Satrup und ergiesset sich in Schnabeck; hingegen Krumbeck entstehet bey Broacker und nimmt seinen Ausfluß bey



*) Cypræi annales Episcoporum Slesvicensium p. 60. Und des Staatsraths Andr. Höyer continuationem Alberti Stadensis pag. 86. not. 1.

Scheldemühle. Heilgbeck sammlet sich aus 3 kleinen Auen, und fliesset in Nübel-Noer. Die Atzbüller Aue fällt bey Atzbüll gleichfalls in Nübel-Noer und trennet Gravenstein von Sundewitt.

§. 8.

Der kleine Meerbusen Wemming Bonde theilet das Land in Nord- und Südland, so 6 Kirchspiele enthalten, unter welchen ehedem Düppel und Atzbüll ein nach Sonderburg gehöriges Birk oder Bezirk ausmachten. Die übrige 4 Kirchspiele aber zur Nübeler Vogtey gehören. Das Birkding wurde bey Radebüll am Strande bey Staugarde von einem Dinghalter oder Dingevoigt nebst übrigen Dinghörern innerhalb den Dingstöcken geheget, ist aber vor längsten schon eingegangen und das Nübelerding wurde nahe bey der Kirche zu Nübel gehalten. Beyde Gerichtsstätte aber sind vor Zeiten dem Amtmanne zu Sonderburg unterworfen und nur der klösterliche Theil dieses Landes seiner Gerichtsbarkeit und Oberaufsicht entzogen gewesen. Die Vogtey Sundewitt,

welche

welche in den Kirchspielen Satrup und Nübel liegt, hieß in vormaligen Zeiten die Voigtey Düppel, bis 1651 hievon 19 Pflüge durch den von König **Friederich** III. an Herzog **Ernst Günther** geschehenen Verkauf abgekommen. Diese Vogtey wurde 1702 vom Amte Schwabstedt abgesondert, und zum Amte Apenrade gelegt. Es gehören hiezu 1 Hufe in Düppel, 1 in Ulderup, 2 in Satrup und 4 in Nübel, zusammen 8 Königliche Hufen. Das Wapen *) von Sundewitt ist das Wort INSU LA. Auf dieser Insul haben vorhin alle Grundstücke groß oder klein, nach deren Verhältniß zur Schifsausrüstung, expeditio navalis, Dänisch Lething genannt, sonst auch ein Heerzug, Heerefahrt oder des Königesfahrt genannt, welches eine Versammlung der Kriegsleute ist, beygetragen. Denn zu der Zeit reiseten die Dänen wegen der unwegsamen dicken Wälder beständig zu Wasser, und führeten auch ihre Kriege zur See. Ein Mark Goldes rüstete 4 Ruderknechte, und 24 Mark Silber bemanneten eine Jagd mit 12 Rudern: acht Ortugsilber Land-Skyld gab 4 Mann, und 2 Ortug also einen Mann.



*) Jonas ab Elverfeldt de Holsatia.

Vormals war das ganze Königreich in Güter oder Landstücke, Hafne genannt, abgetheilet, welche der Bauer für seine Kriegsdienste besaß. Ein jeder also, der ein solches Bauerlehn, oder feste Guth von dem Könige oder Bischofe besaß, hieß Hafnebauer, und wenn einige Bauern zu einer Hafne gehörten, so hiessen sie Hafnebrüder, welche Hafnebrüder zusammen eine Compagnie oder Gesellschaft ausmachten, so man Baurenlag, oder Gelag, Hafnelag hieß. Eine jede dieser Zünfte mußte dahero ein Schif mit zwölf Mann besetzt und mit gehöriger Rüstung und Proviant versehen, liefern. Ein jeder Hafnebruder aber mußte ein Schild, eine Sturmhaube, ein Schwerdt, ein Spieß und einen Armbrust und 3 Zwölfter Pfeile; und der Steuermann so der Schifscapitain ist, mußte noch dazu ein Pferd und Harnisch haben, und Hafne hieß der Hafen oder die Schifsstelle.*) Der Bischof Bondo hat 1721 die Güter zu Stamshold und Siblau verkaufen müssen, damit er dem Könige Erich Glipping zu Hülfe 4 Schiffe, so nach der Harden, Kahrharde, Norgoesharde, Niesharde

*) Jütsche Lowbuch lib. 3. cap. 1. bis 20.

harde und Sundewitt geheissen, ausrüsten könnte. Diese Güter hat der Bischof Barthold hernach mit 1200 Mark wieder gelöset. *)

## §. 9.

Das Land Sundewitt hat vorhin allezeit zu Alsen gehöret, und mit demselben gleiche Schicksale gehabt. König Erich nahm es 1409 ein, hat es aber 1411 wieder geräumet. Die Königinn Dorothea bekam es 1559 zu ihrem Wittwensitz, und Herzog Hans der Jüngere empfing 1564 dis Ländchen, hiernächst 1582 auch den ehemaligen klösterlichen Theil; beydes wurde 1621 in den kleinen und größeren Theil getheilet. Herzog Alexander bekam den kleineren Theil, welchen aber der König nachher wiederum 1667 zu sich genommen. Der größere Theil fiel an den Herzog Philipp zu Glücksburg, dessen Nachkommen solchen bis itzo besitzen. Auf Sundewitt, besonders in dem Kirchspiele

 Uldrup

*) Anthon Hinrich Walthers Kirchenhist. S. 67. und Dankwerths Landesbeschr. S. 121.

Uldrup war 1566 die Pest *) und 1628 den 29sten Jenner entstand daselbst in der Nacht ein erschrecklicher Sturm aus dem Westen. Im Kaiserlichen Kriege lag hier 1627 vom 11ten Februar. bis den 12ten Junii eine Compagnie Königlicher Reuter zur Beschützung des Landes. Die Compagnie war 126 Mann stark, und der Obristlieutenant Albrecht Adrian von Hartenfeld lag auf dem Hofe Ballegaarde. 1634 den 18ten Septembr. ward ein großer Fisch 16 Ellen lang und 9 Ellen dick vor Broackerneiß gefangen, und mit 12 Pferden durch große Stricke ans Land gezogen. 1658 den 23sten Novembr. kamen die Brandenburgischen Völker nach Sundewitt, und der Churfürst **Friederich Wilhelm** hat bey dem Küster in Satrup Thomas Brun sein Quartier genommen.

§. 10.

*) Des Probsten Joh. Berendes Briefe an den Prediger in Ulderup Joh. Albinum in Mscpto.

## §. 10.

Der Boden auf Sundewitt ist nicht von gleicher Güte: bey Schotzbüll niedrig und leimig, von Eckensund bis Brunsnes sind viele Leimberge; bey Brunsnes sandigt und unfruchtbar; bey Broacker und Dünt sandigt und mager; in den nordlichen Gegenden aber sehr fruchtbar, wo der Boden eine gute schwarze Erde hat. Die Wasserquellen führen etwas Salpeter bey sich. Es wird hier allerhand Getraide, besonders aber Erbsen gebauet. Blumen und Kräuter wachsen hin und wieder nach den verschiedenen Lagen der Ländereyen. Es giebt auch viele Baumfrüchte, vornemlich ist bekannt der Gravensteinische oder Canthorapfel, den der Erbherr zu Gravenstein Carl von Ahlefeld hieher von Holland bringen lassen. Ueberhaupt ist ein Ueberfluß von Küchengewächsen und Kräutern aller Orten vorhanden. Der Ackerbau hat sich seit einigen Jahren durch die Einkoppelung und Abtheilung der Felder sehr gebessert. Der Flachs, Hopfen und Cartoffelbau ist auch sehr empor gekommen. Daß aber hier, so wie in andern Gegenden, sowohl

der Feld= als Ackerbau sich so treflich aufgenommen, haben diese Landleute dem ehrwürdigen alten Greis, dem hiesigen Probsten Philipp Ernst Lüders zu verdanken, der durch seine Schriften, mündliche Erinnerung und Anweisung, sich um die Landwirthschaft sehr verdient gemacht hat, und diesen October=Monat im Amte und Ehestande sein Jubel feyert. Die Luft ist sehr gesund und dünne, weil der Ost= und Südostwind hier oft bläset, und über das Land hinstreichet. Zuweilen siehet man auch in der Ostsee Meer= und Tummelschweine sich in den Wellen herum wälzen, wovon am Ufer bey Scheldehof öfters einige geschossen worden, und bey Schmoelmoes fliegen im Herbst rothe Gänse bey hunderten am Ufer.

§. 11.

Die Grundstücke sind jetzt hier abgetheilet in Mark Goldes. Eine Hufe Landes bedeutet ein Grundstück, welches nur ein halbes Ritterpferd hergiebet, und ein Pflug Landes ist so viel, als jemand mit einem vollen Pfluge betreiben kann. In hiesigen Gegenden wird ein

ein solches Grundstück Boel *) genennet und bedeutet die Wohnstätte, nemlich das Haus und Gut, darauf einer wohnet. Es zeiget also eigentlich einen Sitz, den Hof oder die die Wohnung mit dem dazu gehörigen Lande an, es mag nun viel oder wenig seyn, und ist desfalls in ganze, halbe und Viertheile abgetheilet. Eine volle Hufe enthält nach der hier üblichen Maaße 6 Mark Goldes oder 120 Heidscheffel. Man hat auch Hufen zu 7. 8. und mehr Mark Goldes. Aber die Mark Goldes ist auch etwas unbestimmtes und keine geschlagene Münze, sondern nur eine gewisse Summe von den geschlagenen kleinen Gelde gewesen. Eine Mark Goldes machte 8 Mark Silbers. Es ist aber die Mark Silber 22 Lßl: oder 44 Schilling Dänisch, das ist ein Lübsch Markstück, so 2 Marklübsch 1634 galt. **) Man rechnete vormals das Geld nach 1 Mark löthiges Silbers, welches 1304 41 Lübschill. ***) nach-

*) Anton Heinrichs erneuerte Nord-Fr. Chronick S. 401. und Noots Beyt. Th. 2. S. 282.

**) Jütsche Lowbuch L. 2. c. 2. in glossa p. 8.

***) Noodts Beytr. T. II. S. 41.

nachher 1320 41 Lübschill. 6 Pfennige *) aber 1400 nur 40 Schilling ausmachte **; heutiges Tages ist ein löthiges Mark Silbers 27 Mark am Gelde wehrt. Eine Mark Goldes erhält also hiedurch ihre Bestimmung. Eigentlich sind 144 Rthlr. Species eine Mark Goldes. Wenn man es vom Lande gebraucht, bedeutet es so viel als man vor Alters für diese Summe hat kaufen können; daher mag die verschiedene Größe der Mark Goldes rühren. Ein Heidscheffel heisset so viel, als ein Hauptscheffel, ist keine gestrichene, sondern aufgeschüttete Maaße fast eben so rund, wie ein Huth, so bey den Dänen Had heisset, und daher auch die Benennung mag entstanden seyn. Im Pabstthume haben die Geistlichen sich ihre Kornhebungen mit einem vollgedrückten und gerüttelten Maaße zumessen lassen, welcher Gebrauch annoch bey einigen Pfarren dieser Länder statt hat, also, daß ein Heidscheffel, welcher sonst ordentlich 6 Schipp in sich hält, nach der Kirchenmaasse ein gestrichenes Schipp mehr und eine Rens-

burgi-

*) Traziger in der Hamburgischen Chron. bey dem Westph. T. II. p. 1298.

**) Pontoppidan Kirchenhist. Th. 1. S. 259.

burgische Tonne ausgemacht hat. *) In Angeln macht ein Heidscheffel nur 6 Schipp Haberlandes: ein Schipp 24 Quadratruthen und eine Ruthe 16 Fuß im Quadrat. Es kann aber ein Schipp Landes nach solcher Maaße mehr als eine Schipp Saat Haber empfangen. Ja, man kann füglich anderthalb hinein säen. **) Eine Tonne Hartkorn bedeutet eine Tonne Gersten oder Rocken Aussaat: eine Mark Goldes ist so viel, als 2$\frac{5}{6}$ Tonnen Hartkorn, und 8 Tonnen Hartkorn machen ohngefähr 3 Mark Goldes. Hier auf Sundewitt beträgt ein Mark Goldes 7 Tonnen Haberlandes. Ortug wird auf eine gewisse Anzahl Korn in Schippen berechnet, und machte vormals in Jütland und Fühnen, so wie hier 10 Schipp Rocken, 12 Schipp Gersten, 20 Schipp Haber, 12 Schipp Buchweitzen. ***) Hingegen an andern Orten galt ein Ortug weniger, und veränderte sich eben so, wie eine Oere oder ein

so

*) Noodts Beytr. Th. 1. S. 451.

**) Des Pr. Herrn Nic. Oest Abhandlung von Ackerumsatz. S. 42.

***) Rhode Hadersl. Beschr. S. 295. und Arend Berendsens D. und N. fruchtb. Herrlichk. edit. danice Hafn. 1656. Th. 2. S. 95 und 169.

so genanntes einfaches Rundstück. Eine Oere wurde zu 15 und auch zu 13 Pfenning berechnet. Ein Pfenning, denarius, *) welcher an Gewicht und Größe nur wenig einen Schilling Lübsch übergieng, war die hier und aller Orten gebräuchliche geschlagene Münze, bis 1506 an deren statt Schillinge geschlagen wurden. 1227 war die Münze so gut, daß 12 Pfenninge besser waren, als 1 Mark Silber. 1304 rechnete man das Geld nach 1 Mark löthig Silber, welches 41 Lübschill. ausmachte oder auch nach 1 Mark Lübscher Pfenninge, ein solcher Mark betrug 16 Lübschill. damaligen Geldes. Man ließ auch öfters Mark weg, und setzte nur Pfenninge. Ein Lübscher Pfenning galt damals so viel, als 1 Schilling. Dagegen ist ein Heller nur nach unserem Gelde 1 Sechsling, 3 Hvide machten 1 Lübschill. aus. Ein Mark Lübscher Pfenninge ist fast 11 Mark nach heutigen Gelde gleich gewesen, und 1351 haben 200 Mark Silbers 450 Pfenninge **) gegolten, ein

*) Noodts Beytr. Th. 1. S. 7.

**) Jacob Mell in notitia majorum p. 90. not. & Lamb. rer. hamburgens. p. 30. not. 6.

ein Pfund hat 20 Lübschill. gegolten *) und ein Pfund Sterling oder Esterlinge gilt annoch 20 Englische Schillinge, weil die Engländer von den Hanseeſtädten, die von Osten dahin gekommen, es angenommen haben. Denareus argenteus galt 10 Dreyer, 30 Pfenninge, 2½ Groschen. Ein Goldgulden oder Lübsches Goldstück, solidus, bedeutet gemeiniglich einen Dukaten. Die so gewöhnliche Münze Mark ist zuerst unter König Christian III. geprägt, ob man schon vorher nach Mark in der Einbildung so wie jetzt nach Reichsthaler gerechnet hat. Unter König Friederich II. verwandelte sich dieser Name in Reichsthaler; in Kriegszeiten wurden die Münzen öfters mit Kupfer vermischt, und dadurch entstund ein Unterscheid unter löthig Mark und Mark Geldes.

## §. 12.

Es wird in den Herzogthümern die Contribution nach Pflugzahl erleget: in Dännemark aber die Landsteuer nach Tonnen Hartkorn bezahlet, und 8 Tonnen Hartkorn einem Pfluge

*) Noods Beytr. Th. 1. S. 6.

Pfluge gleich geschätzet. *) Die Contribution oder die Steuer, ist die Landesanlage zum Unterhalte angeworbener Kriegsleute, da nemlich eine gewisse regulirte Miliz anstatt der sonst gebräuchlichen Landfolge eingeführet worden, nach welcher ein jeder schuldig war, bey entstehender Kriegsgefahr seinem Landesherren zu folgen und beyzustehen. In Sundewitt gehören denen Hufnern ihre Güter und Höfe nicht eigenthümlich zu, sondern sie haben solche in Veste, die sie von dem Könige oder dem Fürsten, auch von denen Guthsherren und der Kirche, worunter dieselbe gehören, Veste Bauren, glebæ addicti, sind an ein gewisses Guth verbunden, und können von dem Baurengute, dessen sie gleichsam ein Theil sind, nicht abgesondert werden; daher kommt es, daß die hiesigen Bauersleute ihre Höfe nicht verlassen noch nach anderen Orten ohne Einwilligung ziehen können, sondern jederzeit bey ihrem Hofe bleiben und bey demselben ihrem Herrn dienen müssen, weil entweder sie selbst, oder ihre Voreltern sich einmal also vor sich und ihre Nachkommen verbindlich und fest gemacht. Sie müssen auch ihre

*) Rhode Hadersl. Beschr. S. 265. wo 10⅔ Tonnen Hartkorn zu einem Pflug gerechnet wird.

ihre Aecker und Ländereyen durch jährliche Dienstleistungen von ihrem Herrn erkennen und demselben einen jährlichen Canon oder Zins abstatten, so Wiesen oder Landgeld, auch Erdgefälle heisset, und eigentlich die Landhäuer ist. Diese Schatzung geschahe hier auf Sundewitt ehemals in einer Kornabgabe, von jedem Pfluge etwa 3 Ortug Gersten und 3 Ortug Haber, und dergleichen mehr; nachher ward sie mit Geld, das Schipp Gersten zu 6 Lübschillinge, und das Schipp Haber zu 3¼ Lübschill. bezahlet, und daher in diesen Gegenden Skyld oder die Schuld genannt. Sie müssen ferner Redzel oder eine Rede und bestimmte Zahl aller kleinen Gebürnisse ausserhalb der Kornschulden, als Butter, Rauchhüner, das ist, lebendige Hüner und Gänse, oder zu Fastnacht, Ostern und Pfingsten eine Anzahl Eyer zur Recognition der Gerichtsbarkeit und zum Merkmal der Dienstbarkeit geben. Kirchen-Lansten sind, die ihr Gut und Land darauf sie sitzen, von der Kirche zu Veste haben, der sie Pflicht, Schatz und Schuld geben und Dienste thun. Diese sind ehemals, besonders in vorigen abergläubischen Zeiten

nach und nach von den Selbsteigenern um ihrer Seelen Seeligkeit Willen, wie es in den alten Urkunden heisset, der Kirche vermacht worden. Man verfiel nemlich in dem 13, 14, und 15 Jahrhunderte auf die Gedanken: man könnte durch beständige Seelenmessen die Seelen seiner Vorväter, wie auch seiner eigenen Seele, nach dem Tode großen Nutzen schaffen; daher haben wohlhabende Leute gewisse jährliche Einkünfte an die Prediger oder Vicaria und Altäre vermacht, daß sie für ihre Seelen beten sollten, welche Einkünfte Seelengaben genennet worden. Kätener sind, die ein Kathenhauß nebst einem Kohlgarten, auch wohl eine Lücke oder ein Stück eingefriedigtes Land besitzen, wovor sie Handdienste thun und Häuer geben. Ein eingefriedigtes Stück Landes wird, wenn es nur klein oder mittelmäßig ist, eine Lücke, und wenn solche Lücke nahe am Hause liegt, ein Toft genannt; hingegen wenn es groß ist, heisset es eine Koppel. Insten oder Eingesessene sind die, die bey einem andern einsitzen oder sich eingemiethet haben, auch solche die kleine eigenthümliche Häuser bewohnen, doch weder Kathen Gerechtigkeit noch Kathen

Beschwer-

Beschwerden haben, desfalls sie Instenkathen, oder Freyhäuser genennet werden, weil sie von allen Hofdienst frey sind, und nur jährlich ihr Verbittels- oder Schutzgeld bezahlen.

§. 13.

Das Land Sundewitt, und besonders die Insul Alsen, mußte in dem ganzen 12ten Jahrhunderte wider den Ueberfall der Wenden, die in Pommern auf der Insul Rügen wohnten, mit dem Namen Ranen oder Räuber *) beleget waren, und zu Wasser einfielen, vertheidiget werden. Damals wohneten die Bauersleute nicht in Dörfern, sondern ein jeder hatte seine Ländereyen um seine Wohnung, damit der Besitzer sein besäetes Feld und weidendes Vieh stets vor Augen bey seiner Wohnung haben könnte. Weil also die Bauerleute nunmehro nicht mehr sicher vor den Wenden waren: so legten sie Oerter an, wo die Einwohner sich nahe beyeinander aufhielten **) und nannten sie Trup, Dorp, in Holstein Dorf. ***)



*) Das Jütsche Low-Buch Lib. 2. Cap. XL. §. 5. p. 74.

**) J. G. Eccard de Origine Germanor. Lib. 2. p. 89.

***) Noodts Beytr. Th. I. S. 449.

Es hat aber Dorp seine Ableitung von Trop durch Versetzung des Buchstaben r, und bedeutet daher Trup und Dorp die Versammlung vieler Häuser, die zusammen gebauet sind, oder eigentlich vielmehr einen gesammleten Haufen von Menschen. Einige Dörfer führen auch den Namen von Böll, By, Bue und Boe, welche einfache Wörter alle zusammen ein Dorf oder Wohnung bedeuten, besonders aber Böll einen erhabnen Platz anzeiget. Andere Dörfer werden benennet: Ing, Schlet, Lund, Kier, Hoy, Neß, Oe, Holm, Noer, Aue, Beck, Brock. Ing bedeutet eine Wiese oder grünes Feld. Schlet heisset eine Ebene, planities, Lund ist eben wie Low oder Lev, eine Laube und ein mit Bäumen und vielem Laub bewachsener Ort. *) Kier ist ein sumpfigter und morastiger Ort, und bedeutet vielmals eine Wische oder Wiese. Hoy bedeutet einen Hügel. Neß, hier Neiß genannt, heisset eigentlich die Nase oder ein Vorgebürge. Oe eine kleine Insul oder Eyland. **) Holm bedeutet einen erhabenen Ort, so entweder ganz, oder größtentheils mit Wasser umflossen ist.

Noer

*) Pontoppidan Dänischer Atlas Th. I. S. 60.

**) Noodts Beytr. Th. II. S. 562.

Noer oder Noor ist ein kleiner Busen eines Wassers oder Stroms. *) Aue bedeutet ein fliessendes Wasser. Beck einen Bach. Brock einen niedrigen morastigen und mit Ellernbäumen bewachsenen Ort.

## §. 14.

Hier auf Sundewitt, so wie in allen andern hiesigen nordischen Provinzen, ist der Gebrauch gewesen, auf freyem Felde die Todten in Bergen und Hügeln zu begraben, oder vielmehr über die Todten Berge und Hügel aufzuführen. Man findet annoch desfalls hier viele solche Heidnische Begräbnißhügel, bald einzelne, bald derer viele an einem Orte, welche nahe an einander liegen, und aufgeworfene runde Berge sind, auf welchen drey, zuweilen vier oder fünf große Steine im Viereck mit einem Eingange aufgerichtet, und oben darauf ein breiter Stein geleget worden, darauf die Götzenpriester für ihre Todten geopfert haben, und eben um deswillen auf dem Grabhügel diese Todtenaltäre erbauet worden sind. Wo viele solche runde Hügel beysammen



*) Noodts Beytr. Th. II. S. 576.

men liegen, solche sind ehedem Familien-Begräbnisse gewesen. Wo aber deren einzelne sind, da liegen die alten Kriegshelden begraben; dergleichen Grabhügel sind bey Broacker, Gammelgab und Schelde, und unter diesen Denkmählern sind der ausserordentliche große Stein auf dem Düppeler Berg, der mehr länglicht als rund ist, und etwa 20 Ellen im Umfange hat, und der Barstein heißet, und hinter dem Hofe Blansgaarde der viereckigte Grabstein merkwürdig, der 20 Fuß lang und 8 Fuß breit ist, an dem letzteren scheinen unten verschiedene Linienzüge gewesen zu seyn. Man findet hingegen an der Seekante bey Brunsnes und Blans solche Hügel, die sich von den andern durch ihre Länge unterscheiden, nur 2 bis 3 Ellen hoch, 3 bis 4 Ellen breit, und 15 Ellen lang und mit einem Kreyß von kleinen hart an einander liegenden Feldsteinen umgeben sind, unter denen sich öfters ein zum Andenken aufgerichteter Leichenstein befindet, sonst Bantastein genannt, der ein Kenn- und Merkstein der Begrabenen ist. *) Je größer und vor-

*) Arnkiel Th. III. S. 223. und des Herrn Kriegs-Rath Camerers Merkw. der Holst. Gegenden, Leipzig 1756. S. 178.

vornehmer die Person war, welche da begraben wurde, je größer mußten auch ihre Grabsteine seyn. Diese länglichte Berge sind die sogenannte Riesenbetten, oder nach der alten Mundart upgeriesete und durch viele Arbeit in die Höhe aufgehäufete Berge, welche zwischen Süden und Norden sich erstrecken und eben dadurch entstanden, wenn die Asche der verbrannten Todten mit Sand und Erde überschüttet worden. Diese Riesenbetten sind nichts, als ein Kirchhof vieler nicht so vornehmer Personen, als die, so mit einem Hügel von Erde sich haben bedecken lassen, und das Grabmahl aller derer, die in einer Nachbarschaft und Dorfsgemeinheit beysammen gewohnet haben, da jedes Haus und Geschlecht, oder das ganze Dorf sein Begräbniß gehabt.

## §. 15.

Daß auch dergleichen alte Heidnische Grabhügel zu eröfnen sowohl zuläßig als nützlich sey, ist klärlich erwiesen. *) Auf Sunde-



*) C. D. Rohde in Cimbrisch. Holst. Antiquitäten-Remarques S. 35. und 243.

witt bey Dünte, an dem Wege nach dem Hochfürstlichen Jagdhause Freyleben, wurden zwey Grabhügel 1736 den 20sten October in des Herzogs **Friederich** Gegenwart aufgegraben, und in denselben viele Urnen, oder schwarzbräunliche irdene Todtenkrüge, 30 Keile, alle von Flintsteinen und fast einerley Art, forne breit und scharf, hinten aber mit stumpfer Spitze, auch verschiedene Stücke einer gelbbraunen Materie gefunden, *) welches muthmaßlich von den verbrannten Sachen, insonderheit Räucherwerk zusammen geflossen, indem selbiges, aufs Feuer geworfen, einen angenehmen und nach Bernstein riechenden Geruch von sich giebt. Ehemals warfen die Freunde und Anverwandten auf den Leichnam, der verbrannt wurde, Weyrauch und dergleichen angenehmes Räucherwerk, oder begossen ihn mit wohlriechenden Salben, welches die letzte Ehrenbezeugung war und wodurch das Feuer verstärket und die schleunige Verbrennung

*) Betrachtung über die Urnen, gedr. 1736. da die beyden Hügel hier geöfnet wurden. Dni Consulis Claeden Mon. Flens. p. 667. und des Hrn. von Cronhelm Holst. Magazin, S. 286 bis 296.

nung befördert wurde. *) Die Grabhügel im Schleswig- und Holsteinschen sind wahrscheinlich aufgeführet, ehe die Cimbrier ihre Heerzüge nach Italien und Teutschland gethan. Insbesondere aber sind die Grabhügel auf Sundewitt für sehr alt zu achten, indem in denen Urnen der eröfneten Gruft keine Kohlen mehr zu finden waren, als woraus ein großes Alter zu schliessen. Das Verbrennen der Todten ist sehr alt und bey den Griechen, Römern und Teutschen gebräuchlich gewesen. Die Cimbrier und übrige Nordische Völker haben auch lieber ihre Todten verbrennen als beerdigen wollen, damit ihre Asche und Gebeine nicht möchten beunruhiget werden. **) Die Verbrennung der Leiche geschahe immer am 8ten Tage und das Auslesen der Knochen am 9ten Tage. Die Asche der verbrannten Leichen, oder die zurückgebliebenen Knochen wurden von des Verstorbenen nächsten Verwandten sorgfältig aufgehoben und in irdene Urnen oder eigentlich dazu verfertigte Todtentöpfe oder Krüge geleget. Im neunten Jahrhun-



*) Mat. v. Cilano Römische Alterth. Th. IV. S. 1548. C. D. Rhode in den Cimbrischen Holst. Antiquitäten-Remarques, S. 92 und 116.

**) Anth. Heimr. Walther Kirchenhist. S. 15.

hunderte hat die Lehre des Evangelii in diesen Gegenden angefangen einzudringen, und zugleich der Verbrennung der Todten ein Ende gemacht.

§. 16.

Das Land wird stark bewohnet. Die Einwohner sind Dänen und der Gottesdienst wird auch in dänischer Sprache gehalten, doch in den Glücksburgschen Kirchen wird abwechselnd einen Sonntag um den andern Deutsch und Dänisch geprediget, und in den Schulen Deutsch gelehret. Das Haus Glücksburg hat über die 5 Kirchen die Kirchenhoheit, und ernennet unmittelbar seine Prediger und Schulbediente, die unter Aufsicht des Fürstlichen Probsten stehen, so wie auch alle dort eingepfarrete in Ehe- und Kirchensachen unter diesem Consistorio gehören. Der Prediger zu Atzbüll wird von dem Herzoge zu Augustenburg, als Erbherren zu Gravenstein, bestellet, und der Graf zu Sandberg hat über die Kirche zu Düppel das Patronatrecht. Beyde aber stehen jetzo unter der Aufsicht des Schleswigschen General-Superintendenten, und sind ehemals der Fürstlich

Son-

Sonderburgischen Kirchenhoheit untergeben gewesen. *) Das Kirchspiel Düppel und Atzbüll hat kein Unterconsistorium, sondern die dort befindliche Unterthanen gelangen in streitigen Fällen, in erster und letzter Instanz vor das Landoberconsistorialgericht. Die Kirchen auf Sundewitt sind im 12ten Jahrhundert, als sie in gewisse Probsteyen eingetheilet wurden, zur großen Probstey des Schleswigschen Bischofthums gelegt, und hat 1305 die 6 Kirchen, nemlich Broacker, Nieböll, Attisböll, Sattorp, Oldorp, und Wemming **) gehabt, welche letztere eingegangen und an deren statt Dötböll erbauet worden. Das vormahlige Kathedraticum an den Bischof zu Schleswig, von dem zur großen Probstey gehörigen Ländchen Sundewitt betrug sich 1523 von Broacker 24 Lübschill., Dytbüll 12 Lübschill., Nübyll 12 Lübschill., Satorp 24 Lübschill., Oldorp 12 Lübschill., Atzebyll 12 Lübschill., Wernis 24 Lübschill., und wurde der Zeit dem Bischof an Korn-

* Lackmann S. h. Hist. Th. III. S. 664. und des Herrn Professors Möller Nachricht von der Ahlefeldtischen Familie. S. 200.

**) Anth. Heimr. Walther Kirchenhist. Cap. II. S. 124.

Kornzehenden von jeder 10 Garbe die Dritte, nebst den Viehzehenden aus den Kirchspielen Satrop, Uldrop, Katzbill, Weruse, so vielleicht Warnis gewesen, Durbyll und Nube gegeben. *) Die Reformation ist bereits 1526, 1527 und 1528, hier an vielen Orten vor sich gegangen, und zu solcher Zeit die Aufsicht in Kirchensachen dem Hauptprediger zu St. Marien in Flensburg anvertrauet worden, bis das Land seinen eigenen Probsten erhalten hat. Auf dem Lande Sundewitt liegt die Grafschaft Reventlau, 5 Glücksburgsche Lehngüter, 4 adeliche Güter und die Vogtey Sundewitt, und es enthält 17 ziemlich große Dörfer, welche in vorgedachten 6 Kirchen eingepfarret sind.

## §. 17.

Broacker, ein Kirchdorf von 9 Fürstlichen Hufen, nebst 10 Kathen und $3\frac{1}{2}$ Gravensteinschen Hufen nebst einigen Kathen, wozu auch Mollmark mit 3 Fürstlichen, $1\frac{1}{2}$ Gra-

*) Westph. Mon. ined. T. IV. n. 2. p. 3140. & p. 3143. v. Index chartarum Svavestadensium secundum numerum & annos, vulgo Swabstederbuch.

Gravensteinischen, 2 Domcapittel Husen und 1 Blansgarder adelichen Hufe, nebst einigen Kathen gehöret. Die Kirche hat zwey Prediger, und von den Dorfsfeldern besitzet der erste 7 Mark Goldes, und der andere 4 Mark Goldes. Sie liegt auf einem hohen Berge und hat einen doppelten Thurm, der in gerader Linie und Höhe stehet und denen Schiffern in der See auf 10 Meilen Dienste thut. Sie soll durch die Mildthätigkeit zwoer Jungfern, die Schwestern gewesen, und auf dem Schlosse gewohnt, so auf dem Berge oder der Schanze gestanden, der Sage nach erbauet seyn. Die fabelhafte mündliche Ueberlieferung ist diese: daß zwo Schwestern, als eine Mißgeburt zusammen gewachsen sind, davon die eine 7 Jahr früher als die andere gestorben, aus deren Nachlaß die Kirche aufgeführet, und desfalls der eine Thurm etwas niedriger gebauet worden. Merklich ist, daß sie beede genau in einem Meridiano stehen, daher, wenn der Schatten des südlichen Thurms auf die Mitte des nördlichen fällt, die Uhr gerade Zwölf ist. Herzog Philipp verordnete 2 Jahrmärkte bey Broacker-Kirche jährlich zu halten, einen

den

den 26sten May, ist auf Himmelfahrtstag, den andern den 1sten September als am Tage Egidii, so aber auf Allerheiligen verlegt worden. Auf dem Broacker Norderfeld ist in einer Holzkoppel noch ein von Erde erhabener Ort, rings herum mit einem Graben versehen, so aller Vermuthung nach ein Edelhof gewesen. Krammarck liegt in Broacker Osterfeld an dem kleinen Bache Krumbek, ist vorhin ein Priesterhof gewesen, wozu 7 Mark Goldes gelegen. Der alte Probst Peter Fabricius hat solchen besessen, bis 1631 Herzog Philipp ein Fürstliches Vorwerk da neu angelegt, und hiefür den vollen Grund und die ganze Wiederlage in Broacker Feld und Schotzbüll Holz gegeben. Die sämtlichen Gebäude sind von dem jetzt regierenden Herzoge 1769 neu erbauet. Nix oder Neißmühle lieget gegen Holdenes über, und gehöret zu Augustenburg. Nahe dabey ist Ihlers, wo viele Ziegelhütten längst dem Strande sind, die theils nach Glücksburg, theils nach Gravenstein hingehören; eine viertel Meile von Broacker bey Brunsnes ist unter Glücksburgischer Hoheit eine Ueberfahrt nach Holdenes über den Arm der Ostsee, der nach

Flens=

Flensburg reichet. Hier am Strande bey Brunsnes in dem Broacker Osterfelde lieget eine Holzstrecke, die Ober- Unter- und Mittelhölzung genannt.

§. 18.

Die hier eingepfarrete Dörfer sind ferner Schotz oder Schottbüll, Schooßbüll ein Dorf, so in der See oder dem Meerschooß gelegen. Es hat sieben Fürstliche Hufen nebst 10 Kathen, 1½ Gravensteinsche Hufen und eine Flensburgsche zu St. Marienkirche gehörige Lanste, die zu St. Gerdrutenkapelle vor dem hohen Altare gehöret, und 6 Oertig Korn rentet. *) Dieses Kirchengut, so damals an Land und Hölzung 7 Ortig und 6 Schipp enthielt, hat Herzog Philipp den 18ten August 1662 an sich getauschet, und dafür die Wiederlage gegeben. Die Scheidesteine in Schotzbüll Holtz sind 1708 gelegt. Vormals war auch 1407 zu Scalebüll oder Schotzbüll eine Domcapitels-Boel, wovon 9 Ortig Korn gegeben wurden **), diese hat der Amtmann zu Got-

*) Dni Consulis Claeden Mon. Flensb. p. 488.

**) Pontoppidan-Kirchenhist. Th. II. S. 138.

Gottorf und Schwabstedt Hans Blome gleichfalls an sich getauschet, welches Herzog Adolph zu Schleswig Holstein Gottorp als Administrator des Stifts bewilliget, und zugleich 1575 den 31sten März an das Domstift zu Schleswig geschrieben, wie die eigentliche Worte in der Urkunde lauten, „daß sie „wegen der ihr angehörigen 2½ Boel Lan„des, davon 1½ Boel zu Ulkebüll und 1 „Boel in Schotzbüll belegen, den Umtausch „auch bewilligen möchten, weil er reichliche „und genugsame Wiedererstattung und jährli„cher Einkunft fünffachtich am Lande hiegegen „thun wolle*) Hans Blome zu Seedorf und Neverstorf vertauschte mit Herzog Hans zu Sonderburg den 6ten Jenner 1590 zwey Güter in Baurup, so jedes 2½ Ortig Gersten und 2½ Ortig Haber jährlich schuldet, und ein Gut in Schotzbüll, welches jährlich 4½ Ortig Gersten und 4½ Ortig Haber schuldet, gegen beyde Dörfer Wasmersdorf, jetzo Fastenstorp und Mittelburg im Amte Ahrensboecke, und da diese an ihren Einkünften sich viel höher beliefen, so hat Hans Blome an den Herzog zu voller Erstattung der

*) Noodts Beytr. Th. II. S. 282

der gleichmäßigen Wechselung und getroffenen Kaufs 4377 Thlr. 16 Schill., den Thaler zu 33 Lübschill. gerechnet, auf heil. drey König baar entrichtet. Ein Domherr zu Hamburg, Jacob Krumbeck, kaufte das Dorf Wasmersdorf von einem Edelmann Johann Breide und vermachte es 1387 dem Kloster Ahrensboecke. *) Indessen soll ein gewisser Otto Ranzau, Claus Sohn zu Wastorpe, Amtmann zu Kiel und Ploen, in Gottes Ehren der Kirche zu Kiel 200 Mk. Hauptstuhl 1558 gegeben haben. **) Die beyde Güter in Baurup sind zu Balligaarde geleget. Bartram Sehested, der 1589 gestorben ist, und dessen Ehefrau Karenholck hieß, besaß zwey Kerl in Schozbüll und einen Kerl in Uldrup und nach ihm haben seine Söhne Detleff und Bertram solche besessen. Ersterer nebst seiner Schwester Anna, des 1595 in Odensee in der Frauenkirchen begrabenen Jürgen Hartwichsen zu Mörckegaarde Ehefrauen, verkaufte sie den



*) Des Superintendenten Peter Hansen Ploenische Hist. S. 57.

**) Westph. Mon. ined. T. IV. pag. 3370. v. diplomatorium Kilonensie Ao. 1257-1598 res sacras & ecclesiasticas complexum.

6ten Jenner 1589 an letzteren, dessen Wittwe Eva Sprengel, diese zwey Güter und Lansten zu Schotzbüll den 13ten December 1600 für 1800 Thaler an Herzog Hans überließ, den Thaler zu 33 Lübschilling berechnet. Ein Kerl, homo, ist eigentlich ein Leibeigener oder ein Lasse, Mancipium, nemlich ein Kerl den man mit der Hand im Kriege gefangen genommen und als Leibeigener leben lassen. Hier bedeutet ein Kerl einen Unterthanen oder Vestemann, der von seinem Guthsherrn gewisse Ländereyen in Besitz hat. Die Sachsen haben im 9ten Jahrhundert diejenige, die sie im Kriege bezwungen, zu Leibeigene gemacht, jedoch so, daß sie gewisse Ländereyen bewohnten. *) Diederich Hoeck verkaufte 1649 den 25sten September eine Bohle zu Schotzbüll für 7 Mark Goldes, so jährlich 4 Ortig Gersten und 4 Ortig Haber schuldet, an Hans Ahlefeld auf Seegaarde Erbherrn, und dieser wieder den 14ten Junii 1661, an Wulff Hoeck zu Auenbullgaarde Erbherrn, für 1000 Thaler, von welchem Herzog Philipp den 6ten Jenner 1662 sie erhalten

*) Alb. Stadensis in Chronic. p. 209.

halten hat. Nahe an dem Dorfe lieget Schotzbüll Hof, welcher auch Nienhof heisset, und Herzog Philipp angeleget hat. Es sind von dem jetzt regierenden Herzog alle Gebäude 1769 neu erbauet. Eckensund oder Eckerausund, ist die Meerenge im Flensburgschen Meerbusen nach Nübelnoer, woselbst auch eine zu Gravenstein gehörige Fähre über ein schmales und 10 bis 12 Faden tiefes Wasser ist, womit man Westwerts aus Sundewitt hinüber auf das gegenseitige Ufer nach Allnoer kommen kann, hat einen überaus guten Hafen, welcher aber nicht sonderlich gebrauchet wird, als daß bey denen an Eckensund gelegenen Ziegelhütten die größesten Schiffe anlegen, und ihre Ladungen von Steinen einnehmen können. Am Strande bey Eckensund herum, bis nach dem Hof Schotzbüllhof, lieget die Schotzbüller Hölzung.

## §. 19.

Schmoel, Schmaabel, ein kleines Dorf von $5\frac{1}{2}$ Fürstlichen Husen nebst 2 Kathen und einer Gravensteinischen Hufe. Nörd-

lich dem Dorfe lieget Schmoelwall. Dieser ist ein Viereck von etwa 100 Schritten, und vermuthlich eine ehemalige Schanze, Warte oder Wachtthurm gewesen, welche wider den feindlichen Anlauf der Wenden aufgerichtet worden, um die See und Ankunft der Schiffe zu beobachten und den ankommenden Feind von weiten zu entdekken. Vielleicht ist diese Höhe eine solche Warte gewesen, wo durch Anzündung eines Feuers, wenn der Feind sich nahete, denen Bewohnern des ganzen Landes ein Zeichen gegeben worden, sich zu versammlen und eine Landung zu verwehren. Dieses geschahe gemeiniglich vermittelst einer Theertonne, die an einen Pfahl befestiget war, und in Brand gestecket wurde. Man trift noch rund um den Erdhügel den Steinwall an, sonst wird die Oberfläche jetzt gepflüget. Mehr nördlich dem Dorfe lieget Wemming, Werning oder Wending Bonde, wo die Ostsee eine Wendung nimmt und sich landwerts einbieget. Es ist ein schöner, sehr Fischreicher tief ins Land durch Gedreng des Wassers eingeschnittener Meerbusen und reichet bis an Schmoelmoes, wo noch Merk-

male

male von einem alten Gebäude angetroffen worden. Ehemals soll Wemming eine Kirche gewesen seyn. Dünt oder Dün heisset ein am Meer belegenes und ausgedehntes Land *) und bestehet aus 7 Fürstlichen Hufen nebst 12 Kathen, 3 Gravensteinschen Hufen, und ½ Hufe so nach Sonderburg zu dem Hospital gehöret. Am Wasser sind viele Sandhügel, die Dünterberge genannt, wo in den niedrigen Thälern ein schöner Wiesenwachs und viele Arzeneykräuter zu finden. Die Dünter Mühle lieget am Wege in Broacker Osterfeld. Der Stadthalter und Amtmann zu Hadersleben Gerdt Rantzaw, verkaufte den 6ten Jenner 1601 an Herzog Hans den Jüngern 2 Bohlen in Dünt, so jährlich 2½ Ortig Gersten und 4 Ortig Haber schulden, und 2 Käthener, wovon der eine 16 Lübschill. und der andere 12 Lübschill. jährlich schuldet, für 1500 Thaler, so er selbst ohnlängst 1599 von Gosche von Ahlefeldt selig Hinrich Sohn nebst seinem Gut Tystrupgaarde und dazu belegenen andern Bohlen und Käthener, erblich erkaufet. Das Gut Ty-

 strup

*) Noodts Beytr. Th. 1. S. 238.

strup im Amte Hadersleben erhielt 1617 der König Christian IV. von dem Stadthalter. Gammelgab heisset eigentlich die alte Gabe. Dieses Dorf mag wohl in den ältesten Zeiten dem Kloster geschenket seyn. Es bestehet aus 9 Fürstlichen Hufen nebst 5 Kathen. Herzog Philipp tauschte den 6ten October 1637 von Hans von Ahlefeld zu Gravenstein an sich eine Bohle in Gammelgab von 7 Mark Goldes, so bisher wüste gelegen, nebst Wohnstätte für eine Wiederlage von 4 Mark Goldes, und annoch darüber für 200 Mark Landes, theils auf Auenbüll, theils auf Atzbüller Feld belegen. Nahe dabey lieget eine kleine Hölzung die Roy genannt. Die Roy oder Rade ist eine ausgerottete Hölzung, und mag dieses Streuholz vielleicht wieder nach der Ausrottung der ersteren großen und starken Bäumen angewachsen seyn. Unten am Strande auf einer Halbinsul ist ein Platz mit einem Graben umgeben, wo ein Schloß gestanden und im 13 oder 14 Jahrhundert ein Seeräuber gewohnt. Schelde, dänisch Skiel, so das Ende oder die Scheidegrenze eines am Meer belegenen Landes bedeutet,

beste-

bestehet aus 24 Fürstlichen Hufen, davon die Käthener eine Hufe besitzen. Ehemals sind hier auch 2 Domcapitellansten belegen gewesen, die der Herzog Hans am heil. Pfingsttag 1601 gegen 2 Lansten in Möllmark an sich getauschet hat; er ließ auch unten am Wasser eine Fährestelle, die neue Fähre genannt, im Jenner 1619 anlegen, damit er von da nach Rübelhof, welchen er im vorigen Jahr gekauft, herüber fahren könnte. Osten dem Dorfe lieget Scheldehof, jetzo Freyleben genannt, ein Fürstliches Vorwerk, so Herzog Hans im April 1601 angeleget hat. Das Herrenhaus ist von Herzog Philipp Ernst wieder erbauet, und von dem jetzt regierenden Herzog 1773 verbessert, der auch zugleich alle Nebengebäude in Brandmauer neu aufführen lassen. Unten am Ufer ist Borreshovet, Bordeshovet, der runde Rand oder das runde weit in die See gehende Ufer; dergleichen sind Scheldehovet und Dunthovet: jenes lieget bey der Schelderhölzung nach dem Strande gegen Angeln über. Dieses lieget bey der Einbucht von Werningbonde, beyde aber sind lange Striche Landes, so wie ein Haupt

 her-

hervorragen. Borde, Bort, der Rand oder das äusserste heisset eine Grenze auch wohl eine Ebene. *) Jenseit der ehemaligen Altmühle lieget auch eine Strecke von Schelderhölzung und der Wattstein, so ein grosser Stein ist.

## §. 20.

Das zwote Kirchdorf heisset Nübel oder Neudorf. Es muß aber so gar neu nicht seyn; doch ist es Landwerts später als die übrigen angebauet, die schon im 9ten Jahrhundert und ferner im 10ten, 11ten und 12ten Jahrhundert für den Ueberfall der Wenden angelegt worden, da sie der Zeit alle Wohnungen öfters abbrannten. Es bestehet aus 4 Königlichen Hufen, so nach dem Birckwarnis gehören; 8 Fürstlichen Hufen nebst 3 Kathen, 4 Gravensteinsche Hufen, und 2 Pastorat Hufen. Die Kirche ist nur klein und die älteste hier auf dem Lande, welches man an ihrer alten, schlechten und starken Bauart ersiehet, und vielleicht schon im 12ten Jahrhundert

*) Noodts Beytr. Th. I. S. 232.

hundert erbauet worden; denn die deutschen Kaiser haben sich von 800 bis 1100 die katholische oder päbstliche Religion einzuführen bemühet, ehe sie im 12ten Jahrhundert die herrschende geworden. Nahe bey derselben ist die Gerichtsstätte, wo vor Zeiten unter offenen Himmel zwischen 4 Dingstöcke Gericht oder Ding gehalten worden, und noch jetzo in peinlichen Fällen bey der Vollstreckung zuletzt dem Uebelthäter sein Urthel vorgelesen wird. Es ist hier noch der viereckigte grüne Platz, und noch nicht gar lange waren hier auch die großen platten Steine zu sehen, worauf die Richter gesessen. Dieses Gericht, ob zwar es nach Broacker verlegt worden, führt den Namen, Nübelerding. In Niedersachsen und auch in allen hiesigen Gegenden, wurde vormals das Dinggericht unter freyem Himmel gehalten, bey regenhaften Wetter verfügte man sich in die Kirche, und da man in den Kirchen solches nicht mehr leiden wollte, wurden Gerichtshäuser bey der Kirche gebauet. Und daher kommt es, daß annoch bey denen Kirchen öfters die Dingstätte ist. Ordentlich sind an der Dingstätte oder dem

Ort, wo öffentlich Gericht gehalten wird, Bäume ins Viereck geleget worden, so daher Dingstöcke genennet worden, welche auch öfters die Sitze und Bänke im Gericht gewesen sind. *) Neben der Kirche auf dem Berge ist das Hochgericht, und neben dem Dorfe auf einer Höhe lieget die Nübeler Windmühle, und unten am Noer ist die Hölzung, Mühlenschney genannt. Nübelnoer ist eine Einbucht von dem Arm der Ostsee, der nach Flensburg hinein geht. Er hat bey Eckernsund einen sehr schmalen und tiefen Einfluß, so bis ans Gestade von Nübel und Atzbüll sich erstrecket, und ein besonders Gewässer macht, so über 900 Ruthen lang und 460 Ruthen breit, halb in Lundtoftharde zu Gravenstein, halb und größeren Theils in Sundewitt belegen, und wiewohl es Brakwasser hat, doch sehr Fischreich ist. Der Meyerhof Holbeck lieget hier an dem Bach, Hol oder Heilgbeck genannt. Vielleicht ist dieser Bach das erste Taufwasser der dortigen ersten Christen gewesen, welche damals fast in allen Flüssen und Auen getaufet worden. Das einzige hier ein=

*) Holbergs D. Reichshist. Th. I. S. 586.

eingepfarrete Dorf ist Stendrup, Steinrup, so aus 4 Königlichen Hufen, 9 Fürstlichen Hufen nebst 3 Kathen, 2 Gravensteinsche Hufen, und einer nach Sonderburg gehörigen Hospitalslanste bestehet. Hier liegt die sogenannte Büffelkoppel jenseit Wemming Bonde, so Nübelerkrat vorbey bis Schmoelmoes gehet, und ein eingehegetes von Herzog **Philipp Ernst** angepflanztes Gehölz von Büchen und Eichen ist, wo seit etwa 60 Jahren die Bäume ihre völlige Höhe erreichet haben.

## §. 21.

Das dritte Kirchdorf ist Sattrup, Süddatorp, wozu Schnabeck und der Hof Sandberg eingepfarret sind. Es bestehet aus 2 Königlichen, 13 Fürstlichen, 11½ Gräflichen Hufen und ½ Ballegardschen Hufe. Die Kirche hat 2 Prediger. Sie liegt ziemlich hoch und 1628 fiel der Kirchthurm nieder. Der Diaconus und der Küster, wohnen in Saterup. Das Dorf Schnabeck bestehet aus 16½ Gräflichen, 2½ Blansgarder, 2 Auenbüllgarder und 2 Ballegar-

legarder Hufen, eine Hufe so der Marienkirche, und $\frac{1}{2}$ so der Nicolaenkirche in Flensburg, und eine Hufe so dem Schleswigschen Domcapittel gehöret, und eigentlich nur $\frac{7}{8}$ Hufe ist. Der Hauptprediger wohnet in Schnabeck und besitzet gleichfalls eine ganze Hufe Landes. Schnabecklundt war vormals ein Hof bey Schnabeck, so Henning Meinsdorp besessen, und ihm, weil er desfalls Streit gehabt, auf dem Landtage zu Hadersleben 1598 den 5ten Februar zugesprochen; indessen aber 1599 den 12ten October für 20000 Thaler an Herzog Hans verkauft worden, welcher 1600 das Haus und die beyden Ställe abgebrochen, und Rumorshof auf Alsen damit verbessert hat. Es ist also in der S. Holstein. Landesbeschreibung von D. Caspar Dankwert S. 102 irrig angeführet, daß der Edelhof Auenbüllgaard seinem Sohn Christoph Meinstorp auf Pilworm zuständig gewesen.

§. 22.

Der Hof Sandberg ist von Herzog Hans aus 4 Hufen, als 2 zu Sandberg und 2

zu

zu Langmay errichtet, und das Fürstliche Haus, der Damm, so über das salze Wasser gemacht, die Mühle und das Vorwerk 1576 fertig geworden. Herzog Alexander bekam das Lehngut 1621, und König Friederich III. hat es 1667 zurück genommen. Nachher aber verkaufte König Christian V. den 25sten Junii 1673 an den Landrath und Amtmann Conrad von Reventlau dieses Fürstliche Lehngut, und hat es den 3ten December 1681 zu einer Grafschaft, unter den Namen Reventlau, erhoben, und derselben den 1sten October 1685, alle Gerechtsame und Vorzüge der dänischen Grafschaft beygeleget, und verfüget, daß, anstatt die dänischen Grafschaften 300 Tonnen Landes Hartkorn frey von allen Auflagen hatten, diese Grafschaft 21$\frac{5}{8}$ Pflüge frey besitzen und von den übrigen 30 Pflügen, auf dem Fuß der adelichen Güter im Herzogthum, die Contribution erlegen sollte. Die Grafschaft Sandberg hat ihre eigene Gerichtsbarkeit, welche der Graf durch seinen Inspektor ausüben lässet, und in vorkommenden Fällen ein mit 6 Sandleuten besetztes Gericht hiezu bestellet. Diese sind die

Beysitzer im Gericht, die in der Wahrheit bezeugen, alles, was sie da sehen und hören, und was ehedessen binnen den 4 Dingstöcken geschahe. Sandmann, Vereding, ist ein Mann, der die rechte Wahrheit spricht. *)

## §. 23.

Das vierte Kirchdorf heisset Ulderup, Olderup, wozu eingepfarret sind Auenbüll, Blans, die Lehngüter Philipsburg und Lundsgaarde; auch die adeliche Güter Blansgaarde, Auenbüllgaarde und Ballegaarde. Das Dorf Baurup gehöret zum Theil auch hieher. Die Kirche liegt im Dorfe und hat 2 Prediger. Der erste Prediger wohnet entfernt in seinen Feldkoppeln und nahe bey seinem Hause ist ein sehr hoher Berg, da man bey hellen Wetter über Alsen in Fühnen, Kirchen und Edelhöfe liegen sehen kann. Zu katholischen Zeiten hat der Kirchherr

*) Westph. Mon. med. T. IV. p. 1766. v. Joh. Meyeri ICti Flensburgensis compend. Iuris Cimbrici germ. das Jüdsche Lowbuch genannt in II Libr. distinctum. Subjecta est verborum Iuris Cimbrici explicatio.

herr Thomas Jacobi, auch Jebsen genannt, 1506 eine Todten- und Brandgilde, nemlich die Vicarey St. Annen, hier in Ulderup Kirche gestiftet. *) Das Dorf bestehet ausser Pastorat- Diaconat- und Organistenland, aus einer zum Amte Apenrade gehörigen Königlichen Hufe, 8 Fürstlichen Hufen, nebst 8 Kathen und einer Auenbüllgaarder Hufe. Das Fürstliche Lehngut Landsgaarde lieget nahe bey Satrupkirche, ist aber nicht da eingepfarret. Herzog Hans hat dort in dem Land- oder Holzkoppel, den 25sten Junii 1593 ein Lusthaus zu bauen angefangen, und solches Lundsgaarde genannt, aber Herzog Philipp hat es 1633 in der Woche vor Fasten wieder niederbrechen und die gehauene Steine nach Kalund, dort zu dem Neuenhause, bringen lassen. Es ist noch an der Nor-

*) Thomas Jebsen ist Kirchherr zu Ulderup 1506, 1512 und 1516 gewesen. Dessen Bruder war Niß Jebsen, Erbgesessen in Blans, und ein Großvater von Hans Jebsen, der dem Herzog Hans, Alexander und Johann Christian in die 50 Jahre als Amtsverwalter gedienet, geb. 1579 zu Blans, gest. 1650 den 2ten Febr. zu Sonderburg, dessen Nachkommen annoch jetzo in Sonderburg und Husum leben.

Norderseite der Gebäude zu Lundsgaarde ein erhöheter Ort in dem großen Teich oder Graben zu sehen, wo in alten Zeiten ein Schloß gestanden. Etwa vor 60 oder 70 Jahren waren noch die gemauerte Keller da zu sehen und auch die Einfahrt über einer offenen Brücke, aber nun ist solches ausgefüllet und eben wie zu Auenbüllgaarde diese Oefnung zugeebenet worden. Die Vorwerksgebäude sind nur stehen geblieben. Diese sind öfters und noch 1764 verbessert. Hier ist vormals Auenbüllundt gewesen, so ein kleiner Hof im Kirchspiel Satrup war, und bey Auenbüll in der Hölzung an einen Bach lag. Diesen Hof besaß Paul Uck, Erich Sohn, welcher bis 1591 Amtmann zu Sonderburg gewesen, und sich wieder nach Auenbullundt zu wohnen begeben, als er seine Erlassung erhalten. Er hatte den Junker zu Brattburg Hans Blohme, der auch Ornum besaß, als er zu ihm auf den Hofplatz kam, durch seinen Jäger 1591 den 22sten September erschiessen lassen. Darauf entfloh der Junker Paul Uck mit dem Jäger, ward landflüchtig, und Herzog Hans zog 1592 den 19ten Febr. das verlassene Gut an sich;

jedoch

jedoch hat er ihm solches nachher abgekaufet. In dem diario mspto des Predigers zu Satrup Peter Bruno, wird dieser traurige Fall solchergestalt erzehlet: „daß Hans „Blohme zu Ornum mit seinen Leuten 1591 „den 22sten Septemb. des Abends spåte als die „Uhr 10 oder 11 gewesen, zu Auenbüllundt „auf dem Hof erschienen, in Willens Paul Uck „umzubringen. Er sey aber gleich mit sei„nem Kutscher erschossen worden. Der Kut„scher sey auf der Stelle liegen geblieben, „Hans Blohme haben seine Jungens oder „Diener weg über den Graben geschleppet, „und auf seinem Wagen gelegt, ist aber ge„storben ehe als sie über den Bach gekom„men, welcher von Auenbüllsee låuft, Sö„becke genannt, und ist den 5ten Novem„ber in seinem Kirchspiel in der Kirchen zur „Erden bestattet worden.„ Dagegen aber ist der Junker Paul Uck wieder in seinem Bett von seinem Koch ermordet worden. Dieser verkaufte nemlich 1594 den 26sten December für 7500 Thaler, den Thaler zu 33 Schilling berechnet, Hof und Gut Auenbüllund, sammt dem nåchst daran und auf einer Seite darum belegenen Teiche und deren

Gerechtigkeit darinn zu fischen, auch dazu belegenen Bauergütern, als 6 Käthener, so rund um den Hof gelegen, auch 1 zu Möllmark, 1 zu Ulderup, 2 zu Atzbüll. Herzog Hans ließ das Haus niederreissen, die Hoffelder eingraben und einzäunen, das ganze Dorf Auenbüllundt aber, so nur aus den 6 Hofkathen bestund, verwüsten. Die Kathen zu Atzbüll sind nachher gegen etliche Bauren zu Schelde vertauschet; dagegen hat Herzog Hans wiederum 13 Bauren aus dem Dorf Satrup zu dem Hofe Lundsgaarde gelegt, die Feldarbeit und den Pflugdienst zu verrichten, worüber Herzog Alexander und Philipp sich nachher 1623 sehr gestritten, weil Herzog Alexander vermeinte, daß solche zu Sandberg gehörten; indessen sind diese 13 streitige Bauren dem Herzog Philipp auf dem zu Hadersleben in diesem Jahr gehaltenen Landtage den 20sten December zuerkannt worden, und auch bey Lundsgaarde geblieben. *)

§. 24.

*) Ploenische Defensionsschrift S. 240.

§. 24.

Philipsburg, dänisch Filipsborre, ein Fürstliches Lehngut, und zu einem Vorwerk errichtet von $3\frac{1}{2}$ Hufen: von denen lagen 2 Hufen an dem Ort, wo jetzo das Gut ist und die Wirthschaftsgebäude stehen, vorhin Calund genannt, eine Hufe fast herunter bey Schnabeck, die Kasmues hieß und die übrige halbe Hufe in Auenbüll, welche zusammen 1631 im October von den Hufnern geräumet und nachher abgebrochen worden. Herzog Philipp ließ also 1633 um Fastnacht von dem niedergebrochenen Fürstlichen Hause Lundsgaarde die Steine nach Calund bringen, wo er 1635 einen erhöheten viereckigten Berg aufwerfen, und daneben einen tiefen Graben machen, der allenthalben über 10 Faden breit war, sodann aber ein neues Gebäude und schönes Schloß an der Süderseite bauen, und auch an der Norderseite einen Garten anlegen lassen. Das Gebäude wurde nach des Erbauers Namen genannt, und bestand aus 3 Häusern von 2 Gemerk oder Stockwerk und einem Stall von Brandmauer von 16 bis 18 Fach. In dem Schloß

war eine kleine Kirche und ein Thurm mit zwey Glocken, die $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Stunden schlugen, so deutlich, daß man sie am Ufer zu Blans hören konnte. Die Kirche ward den 28sten August 1636 eingeweihet. Dieses Schloß hatte Herzog **Philipp** zur Wohnung für einen seiner Prinzen aufführen lassen. Weil aber solches nicht zu dieser Absicht gebraucht worden, sondern allezeit ledig gestanden, ist es in der Folge der Zeit verfallen. Das Schloß ist nachmals ganz abgebrochen bis auf ein paar Grundsteine, und ist nur hievon die ledige Oberfläche an der Westerseite des Pächters Hause zu sehen. Die drey Theile des Grabens ließ der Pächter Jacob Lück ausfüllen. Herzog **Christian** hat die durch Sturm niedergeschlagene Vorwerksgebäude zu Philipsburg wieder aufgeführet und hiezu die alte Schloßsteine gebrauchet. Collund oder Kalund ist also die Gegend gewesen, wo jetzo der Hof Philipsburg liegt. Der Name Kuesmoes, so auch Kaaes, eigentlich Kasen oder Kathenmoes heisset, begreift die 3 Stücke in sich als: Erstens die Wassermühle, Kasmoesmühle genannt, welche nördlich der Kirche vor dem

dem Hof Lundsgaarde lieget: Zweytens Kasmoesdamm, so der Teich ist, welcher jetzo trocken liegt und zu einer Wiese von Lundsgaarde gebraucht wird: Drittens ein Abnahmehaus, so bey der Feldtheilung in Ulderup aus Schnabeck ausgebrochen und auf Ulderuper Osterfeld wieder aufgebauet worden. Kusmas und Kallundt kaufte Herzog Hans 1601 zwischen Lichtmessen und Fastnacht von Hans Blohmen Erben; und hat für diese 3 Bohlen 3000 Thaler gegeben, den Thaler zu 33 Lübschill. berechnet. Die Hölzung zwischen Lundsgaarde und Philipsburg heisset Westermark. In ganz alten Zeiten hat die Wassermühle zu Kasmoes geheissen die Nordtauw Mühle, welche Jobst Möller 1523 bewohnt, und eine Hufe Landes dabey gehabt hat. Die Mühle aber, nachdem sie abgebrannt, hat öde und wüste gelegen, bis 1600 der Mühlengrund davon gekommen, und diese des Jobst Möllers wüste gelegene Hufe am Dorfe Satrup an drey von den vorgedachten 13 Satrupischen streitigen Bauren gegeben, als nemlich an Hans Asmussen ein Mark Goldes, Christian Nielsen 2½ Mark Goldes und Claus Christensen 2½

 Mark

Mark Goldes, weil sie zu Lundsgaarde alle Hoftage verrichten sollten. Herzog Alexander verlangte zwar 1624 den 13ten Jenner diese Hufe, als zu Sandberg gehörig, wieder dahin zu legen, sie ist aber dem Herzog Philipp verblieben, und ihm auf dem Landtage zu Hadersleben den 25sten November zugestanden worden, weil sie unter die 13 streitige Bauerhöfe mit begriffen, die ihm zuerkannt worden. *)

§. 25.

Blans bestehet aus 3 Blansgaarder Hufen nebst 17 Käthenern, 9½ Ballegaarder und 4½ Boyschauer Hufen. Blansgaarde, so auch Schönleben heisset, ist ein Edelhof zu Ulderup eingepfarret, welchen die Magnussen angelegt. Es soll nur eine Hufe gewesen seyn, wozu sie aber etwas Land von andern verfallenen Hufen bekamen. Zur Zeit der Holsteinschen Grafen, waren die Höfe, welche die adelichen besassen, nicht viel größer denn heutiges Tages ein Bauerhof. Da nun ihre Höfe in den Dörfern, wo

*) Lackm. S. Holst. Hist. Th. III. S. 664.

wo sie wohneten, nur klein waren, so bemüheten sie sich dieselben zu vergrößern. Sie nahmen neues Land in Gebrauch, welches man Neubruch, novalia nannte: sie kauften nach und nach mehr Bauerhöfe an sich. Hatten sie in einer andern Gegend etliche Bauernhöfe gekauft, versuchten sie dieselbige mit ihren benachbarten Bauern gegen ihre Höfe zu vertauschen, und zogen dann die benachbarten Bauern auf die entfernte Höfe, durch die getauschte Höfe aber vergrößerten sie ihre Ländereyen, und dadurch geschahe, daß ein solcher kleiner Hof in ein adeliches Gut (curia) verwandelt wurde, und dieses Gut behielte den Namen Gaarde; daher heisset Blansgaarde ein Hof in Blans. Es lag auch ehemals ein der Kirchen zu Schleswig gehöriges Gut Prawes oder Probstgaarde an dem Dorfe Blans in Ulderup Kirchspiel, welches von dem Bischof Nicolai am St. Marcus Abend zu Hadersleben 1439 dem Domherrn zu Schleswig, dem Probsten Palmodaa zu Wida verschötet worden, und lautet die Urkunde, wie folget: Wy Palmodaa Domherr und Provst to Wida an der Kercke Schleswick und Chistiern Daa, Knope,

 Bro-

Brodere, doen wittlicker &c. dat wy vör uns und unſere Brödere, Hinrich, Hans und Detlev, geheten Dan und Erven overgeven Biſcop Nicolaſen und ſinen Nakomlingen ein Gud, dat von oldinges hefft gehöret der Kercken Schleswig, geheten Prevſtgarde an Sundewitt in Nubelharde an dem Dorpe Blanſe in Olderup Karſpel Wy und unſe Vorfahren van Biſchop Johann van ſiner Kercken wegen Schleswig hadde, wy nimmer darup to ſpreken edder klagen van Erves edder Pandes wegen hebben entfangen de Summe Pennings to ener Nöge, effte dasſulvige Gud vorſchreven, unſen Vorfahren effte uns wovor id to Pande ſtunde, nene toſprecke, ehme entfryen, wenn des Behof is. Datum am Sante Marcus Avend des hill. Evangeliſten to Haversleven.*) Vielleicht iſt dieſes Gut der Stammhof von Blansgaarde, welches eigentlich nur 11½ Pflüge iſt, weil ½ Pflug nach Schobüllgaarde gelegt, ſolches auch davor die Contribution bezahlet. Es hat der König nemlich den 26ſten November 1681 bewilliget, daß der Hof Blansgaarde, ſo bisher vor 12 Pflüge geſtan-

*) Weſtph. Mon. ined. P. IV. p. 3119. col. n. 16.

gestanden, fürohin nicht höher denn für 11½ Pflug stehen solle. Dieses Gut hat der adelichen Familie von Magnussen lange zugehöret. Paul Magnussen, der das Gut Melvitgaarde in Schwenstrup Kirchspiel auf Alsen besessen und 1596 den 15 December da gestorben, und nach ihm haben seine beyden Söhne Otto und Jacob hier gewohnet: ersterer starb 1600 den 9ten May, und letzterer 1620 den 6ten December in seinem 75sten Jahre; des letzteren Sohn, Namens Hinrich, besaß den Hof 1623, und sein Bruder Paul Magnussen verkaufte ihn an Johann Fericks Königl. Dänischen Generalmajorn, Obersten zu Fuß und Obercommendanten in Friedrichstadt in Norwegen, welcher 1667 den 3ten Jenner in seinem 57sten Jahre gestorben; nachher hat Johann von der Wisch aus dem Hause Lütgenhorn diesen Hof erhalten, dessen Sohn Christian Albrecht von der Wisch selbigen an Herzog **Philipp Ernst** 1717 den 29sten April, für 22000 Rthr. an Kronen, mit einer zu der Zeit ausserordentlichen hochgestiegenen l'agio als 18¼ proc. verkaufet. Es war also zu der Zeit die l'agio auf jedem Rthr. 9 Lübschill. gestiegen,

welche sich also auf dieser Summe 3782¼ Rthlr. betrug. Das Wohnhaus ist ein dauerhaftes und starkes Gebäude, welches die Gebrüder Otto und Jacob Magnussen im May 1599 neu zu bauen angefangen, letzterer aber 1602 solchen Bau vollendet hat. Ein Bruder soll in dem ersten und der andere in dem zweyten Stockwerk gewohnet haben. Es war vormals noch ein Gemerk höher von Stenderwerk, welches Herzog Philipp Ernst abnehmen und solches 1718 mit neuen Sparren und Latten in jetzigen Stand, auch über die Thüre das Fürstliche Wappen setzen lassen, wo vorhin ein Sandstein saß mit der Magnussen Wappen und der Jahrzahl 1599. Das Pächterhaus und die Stallgebäude hat der jetzt regierende Herzog 1769 neu bauen lassen. Zu den Hoffeldern gehöret auch Stapel, wo in der Gegend unterschiedene Riesenbetten oder Todtenhügel angetroffen werden; auf welchen rund herum Steine gestapelt und 1760 zwey Häuser neu angebauet sind, die ein Theil Landes in Erbpacht besitzen und eine Töpferey angelegt haben. Wolmarstoft war vormals ein Hof in Blanskoppeln gelegen, welchen Wolmar

von der Herberge 1486 bewohnt. Er wird vermuthlich neben seinem Hause sein Land in einer kleinen Lucke eingefriediget gehabt haben, und auf seiner Wohnstätte mag wohl der Hof Ballegaarde errichtet worden seyn, nachdem Wolmar von der Herberge seinen Hof verkauft. Gosche Holck war nemlich ohngefehr zu der Zeit Besitzer von Ballegaarde. Ihm folgte sein Sohn Detlef und Enkel Bertel, der 1522 gestorben: diesem wieder sein Sohn Hinrich Holck, der 1543 gestorben und zu Jordlos in Fühnen begraben: gleichfalls sein Enkel Hinrich Holck, der 1579 den 12ten März im 72sten Jahr gestorben, und sein Urenkel Detleff Holck, der Lehnsmann zu Cronenburg von 1595 bis 1600 war, und beyde Güter 1590 an Herzog Hans den Jüngeren verkauft hat, welcher im 81sten Jahr 1637 gestorben. Er zeugete in der zwoten Ehe mit Margaretha Krabbe den Kaiserlichen General-Feldmarschall Hinrich Holck, zu Ranuholt Erbherrn, der den 30sten August 1633 an der Pest in Altorf im Vogtlande gestorben, darauf dessen Körper zurück gebracht und in Harrestede-Kirche in Fühnen begraben. Er ist der

Urelter-

Ureltervater des jetzigen Grafen Friedrich Wilhelm Carl von Holck, Königl. Dänischen Geheimen Conferenzrath, Hofmarschall, Oberkleiderverwahrer, Ritter von Dannebrog und zu Eckhof Erbherrn gewesen.

## §. 26.

Ballegaarde, Boliggarde heisset so viel als ein Hof von einer Bohle und bedeutet nemlich Haus und Hof, worauf einer wohnet: ist ein Edelhof von 12 Pflügen und zugleich mit Beuschaw und Schobüllgaarde verkaufet worden. Ersteres ist hievon vor Zeiten ein Meyerhof gewesen; dahero auch diese beyde Güter, ob sie zwar nicht zu Sundewitt gehören, dennoch der Verbindung wegen bey Baurup mit angeführet sind. Herzog Hans kaufte 1590 Ballegaarde von Detlef Holck: in der Theilung fiel es an Norburg, bis es 1669 davon kam, und solches Friederich von Ahlefeld, der nachher Graf und Groskanzler ward, kaufte. Der Groskanzler überließ den Hof Balligaarde an seine Beamte zu ihrer Haushaltung, als den Oberinspector Johann Hey und Nicolai Hinrich

Masius;

Masius; zuletzt ward dieses und die andere Güter in Pacht gethan. Balligaarde wurde ferner auf seine Söhne Friederich und Carl vererbet. Nach deren Tode aber wurde dieses Gut nebst Beuschau und Schobüllgaarde für 4200 Rthlr. in dem Johannismarkt zu Kiel 1725 an den Oberinspector Nicolay Paulsen verkaufet, welcher, so lange er lebte diese 3 Güter zusammen behielte, dessen Sohn Hans Paulsen aber theilte diese Güter mit seinen Schwestern, die in Apenrade bekam Beuschau: die in Tondern Schobüllgaarde, und er behielt nur das Gut Balligaarde allein vor sich. Er starb 1766 und jetzo besitzet es wieder sein Sohn der Kanzeleyrath Henning Paulsen, der ein von Grund aufgemauertes neues Gebäude von 2 Stockwerk nach der neuesten Bauart 1771 aufführen lassen. Unten am Strande bey Balligaarde geht von Schnaghoy eine Ueberfahrt nach Hardeshoy auf Alsen, eine kleine halbe Meile lang. Es geht da ein starker Strom, welcher fast aller Orten 16 bis 24 Faden tief ist.

§. 27.

## §. 27.

Auenbüll, ein an einer kleinen See belegenes Dorf, hat 13½ Fürstliche Husen nebst 9 Kathen, 4 Auenbüllgaarder und 1 Blansgaarder Hufe nebst 9 Kathen, auch 1 Boyschauer Hufe. Auenbüllgaarde, ein Edelhof von 11 Pflügen, welchen die Familie von Hoecken ehedessen bewohnt haben, nemlich Diederich Hoeck und sein Sohn Moritz Hoeck, welcher 1644 im April auf Keckeinsgaarde in Alsen gestorben. Ihm folgte wieder sein Sohn Diederich Hoeck, welcher diesen Hof 1653 den 1sten May mit Holbeck für 2500 Rthlr. an seinen Vaterbruder Wulf Hoeck verkaufte. Sein Sohn Hans Hoeck aber hat den Hof 1694 den 7ten May an den Groskanzler Graf Friederich von Ahlefeld überlassen, in dessen Erbtheilung er an seinen Schwiegersohn, den Grafen Friederich Ludewig von Nassau Saarbrück, und von ihm wieder an seinen Schwager, den Statthalter Graf Friederich von Ahlefeld kam, welcher ihn seiner Schwester Sophie Amalie, als sie an den Herzog Friederich Wilhelm zu Augustenburg verheyrathet ward, zur Aussteuer

gab, dessen Enkel Herzog Friederich Christian ihn jetzo besitzet. Nördlich bey Auenbüll lieget die Hölzung Lackkier. Marquart von Qualen lebte 1506 und ist ein Mitglied der St. Annen Gilde in Ulderup gewesen, seine Frau hieß Anna. Seines Sohnes Frau, Margaretha von Qualen, starb den 27sten Jenner 1587 zu Igeskongard, jetzo Auenbüll, und ist zu Ulderup in der Kirche den 29sten Febr. begraben. Ihr Gehöft in Auenbüll ist 1590 an Herzog Hans den Jüngern verkaufet, von ihrem Schwiegersohn Sievert Sehestede, dessen Frau Magdalena den 20sten December 1601 zu Ulderup gestorben und den 4ten Febr. da in der Kirche begraben. Herzog Hans vertauschte 1590 Morgens nach Invocavit mit Diederich Hoeck zu Auenbüll diese Bohle; dagegen hat er wieder bekommen eine Bohle in Blans. Die an sich getauschte Bohle in Blans ist zu dem Hof Balligaarde gelegt.

## §. 28.

Das fünfte Kirchdorf heisset Düppel, Düttebüll oder eigentlich Döttböll, wozu

Racke-

Rackebüll und Stavegaarde eingepfarret sind. Die Kirche ist nur klein, etwa 1401 erbauet, und hat einen Prediger, welcher in Düppel eine Hufe von 6 Mark Goldes, und in Rackebüll $\frac{1}{3}$ Hufe Landes oder 2 Mark Goldes besitzet. Es ist das grösseste Dorf auf dem Lande und bestehet aus 30 Hufen, ohngefehr 19 Kathen und 20 Freyhäusern oder Insten Kathen, als eine Königliche Hufe, die nur eine Kathe genannt wird, hat aber von einer Bohle den 4ten Theil, als $1\frac{1}{2}$ Mark Goldes zum Gebrauch: 19 Gräfliche Hufen, die 6 Mark Goldes, und eine so 5 Mark Goldes, auch 2 die 3 Mark Goldes haben: 4 Gravensteinsche Hufen, die alle $6\frac{1}{2}$ Mark Goldes haben, eine Auenbüllgaarder Hufe, so 6 Mark Goldes und 2 Sonderburgsche Hospitalslansten, deren jede $4\frac{1}{2}$ Mark Goldes hat: auf Hospitals Grunde lieget eine, dahingegen sind in Düppel 8 Gräfliche Kathen und eine in Rethoy, so wie auch eine bey dem Sund, welche beyde Kathenhäuser ehemals Ossenys und Essenys hiessen. Stawgaarde oder eigentlich Stabgaarde war vorhin die Gerichtsstätte *) und auch ein Meyerhof,

*) Westph. Mon. ined. T. p. 81. v. Stiernhelm gloſſar. Ulph. Goth. voce Stavia.

hof, so aber eingegangen und wo jetzt 3 Gräfliche Kathen am Strande sind. Auf Hospitalsgrund liegen 3 Freyhäuser, auf Gravensteiner 1, und die übrigen auf Gräflichen Grunde, unter denen das eine ein kleines Wirthshaus am Wege nach Sonderburg ist, und Freudenthal heisset. Noch gehören zu Düppel 2 Häuser in der so genannten Surlücke, welches vorher eine zu Sonderburghof gehörige Koppel gewesen, nun aber auf Erbpacht an zwey Familien verhäuret ist. Auf dem Düppeler Felde nicht weit von Sonderburg liegt auf Gräflichen Grunde eine Graupenmühle, Düppelberg genannt, und nahe dabey ist eine kurze Ueberfahrt nach der Stadt Sonderburg auf Alsen, wohin auch die Fähre, die beyden Häuser und einige kleine Stück Landes gehören, wo vorhin ein Ziegelhof gewesen. Unten am Strande, auf dem Berg gegen das Schloß Sonderburg über, ließ der Chürfürst zu Brandenburg **Friederich Wilhelm** im Schwedischen Kriege um Weihnachten 1658 eine Schanze aufwerfen, das Schloß zu beschiessen. Rackebüll ein Dorf von 8 Fürstlichen Husen, davon aber die

eine nur 2 Mark Goldes, die andere 5 Mark Goldes, und die übrigen alle 6 Mark Goldes besitzen. Es sind hier auch 2 Kathen und ein Freyhauß. Die Hospitalslanste zu Düppel rühret her von dem Wäbener Peter Stoed und seiner Frau Catharina in Sonderburg, der für seine und der seinen Seelen Seeligkeit, und daß wöchentlich dafür eine Messe gelesen wurde, auf Ostern 1400 dem Lehne zur Vicarie bey dem Altar der heiligen Jungfrauen Maria in der St. Jürgens Capelle zu Sonderburg, nach dem Stift Odensee gehörig, seine Güter in Düttebüll geschenkt, welche damals Jesse Ufrid hatte und wovon jährlich ein Ortig (ora) Korn gegeben worden. *) Vicarey ist eine Stiftung in den Kirchen von besondern Altären welche den Heiligen gewidmet, und wo eine geistliche Person gewisse Einkünfte aus Ländereyen genoß, dafür Seelenmessen zu halten. Stand der Geistliche an einem Pfeiler in der Kirche und mußte er bey demselben nur dann und wann lesen, so hieß er Verweser, vicarius; mußte er aber das ganze Jahr hindurch bey

*) Pontoppidan Kirchenhist. Th. II. S. 260.

bey dem Altar lesen, so hieß er ewiger Verweser, vicarius perpetuus. Was bey seinem Altar geopfert wurde, mußte er alles dem Kirchherrn oder Rectori liefern, auch wann er es verlangte seine vices vertreten, woraus der Name Vicarius entstanden, weil er an dessen Statt bey dem Altar aufwarten und den Kirchendienst verrichten, oder wie man sagt vicariren oder verwesen mußte. Das Ritterwesen der mittlern Zeit oder im 12ten und folgenden Jahrhundert war solchergestalt beschaffen: Die Knappen oder Edelknaben, jetzo Pagen genannt, famuli nobiles giengen gerne im 7ten Jahr an den Hof eines Königes oder Fürsten, welchen sie allenthalben begleiteten und aufwarteten. Im 14ten Jahrhundert vertrauete man dem Knappen die Führung des Schwerdts an. Nun ward er noch zu einem oder dem andern Amt seines Herrn erhoben, als Schenk, Küchenmeister, Stallmeister oder Cämmerer und famulus s. servus Principis genannt. Im Krieg oder Turnier hielt er neben seinem Herrn, welchem er Helm, Schild und Lanze nachtrug, und überhaupt seine Waffen reichte. Er

ward also Wäbner, Waffen oder Schildträger, Schildknappe, armiger genennet, desfalls weil er der Ritter Schild im Felde führte. Hingegen war das 21ste Jahr der Zeitpunkt, da die Knappen zu Ritter aufgenommen und wegen Tapferkeit und Thaten zu Ritter geschlagen wurden, unter welche so wohl die Hof- als die Kriegsbediente begriffen waren, und daher so wohl die Cämmerer, welche jetzo Cammerjunker, auch Cammerherrn genennet werden, als Waffenträger in den Ritterorden traten. Die alte Gewohnheit, Ritter zu schlagen ist zweyerley Art gewesen, nemlich solche denen die Würde erblich geblieben, und die equites aurati, güldene Ritter geheissen, von dem Schmuck und der Zierrath womit man sie beleget, *) als nemlich von den goldenen Spornen, der Kette und dem Gürtel; andere die selbige nur persönlich besessen, wur-

*) Westph. Mon. ined. T. IV. p. 1598. v. Schleswig Holst. Ritter-Chr. von B. Enewald. & Petr. de Veneis lib. 6. Ep. 17. Apud Alemannos ex Imperatorum Constitutionibus milites fieri non potuerunt, qui de genere militum non nati erant.

wurden equites milites genennet, welche Kriegserfahrne Edelleute waren, die sich durch Waffen ihren Adel erworben; militaris aber hieß ein junger Edelmann, der sich dem Kriegsstande gewidmet. Unter den Rittern wurde die tüchtigste Person zum Kriegsobersten und General erwehlt, und Herzog genannt, weil er des Heeres Anführer war.

## §. 29.

Das sechste Kirchdorf Atzbüll, Attisbüll bestehet ausser dem Pastorat- und Küsterlande aus einigen kleinen Fischerkathen, als 14 Hofkathen, 2 Freykathen und 7 Instenkathen; dicht daran lieget ein freyes Wirthshaus, der Dynd genannt. Der östliche Theil des Kirchspiels, wie auch die Kirche liegen in Sundewitt. Die Kirche gehöret nach Gravenstein und dem Herzog zu Augustenburg als Erbherrn des Edelhofes. Sie ist von dem Herzog **Friederich Christian** 1768 neu erbauet worden. Der Meyerhof Holbeck ist hier auch eingepfarret: die übrige zu dieser Kirche gehörige Oerter liegen in Lundtoft Harde, als der

Edelhof Gravenstein, der Hof Schauby und der Meyerhof Fischbeck. Friederich und Gregorius von Ahlefeld zu Segarden haben 1601 mit Herzog Hans, so viel er in Fischbeck gehabt, vertauschet, und Junker Gregorius hat den Hausleuten so zu Fischbeck gewohnt, das Dorf und die Ländereyen abgenommen und an den Ort wieder einen Meyerhof 1616 angelegt. Der Hof Buschaw, Bykeschow, bedeutet eine mit Büchen bewachsene Hölzung, ist in einer büschigten und waldigten Gegend anfänglich angelegt worden, jetzo aber ein Edelhof von 21 Pflügen. Es war ehemals ein ganzes Dorf, welches mit Fischbeck zum theil dem Herzog Hans mit zu gehörete, welcher diese beyden Dörfer, wie eben erwehnt, 1601 vertauschte. Gregorius von Ahlefeld hat da zwey Meyerhöfe errichtet, und solche zu Gravenstein gelegt. Nach des Grafen Carl von Ahlefeld Tode, hat der Oberinspector Nicolai Paulsen 1725 den Hof Beuschaw gekauft, da er dann in der Theilung seiner Tochter Ida in Apenrade zufiel. Sie wurde den 3ten Jenner 1734 an den Doctor der Gottesgelahrtheit und Probsten zu Apenrade

Christian Gottlieb Koch verehliget, und ist, nachdem ihr Ehemann 1736 mit Tode abgegangen, demselben 1748 in die Ewigkeit gefolget, deren Sohn Christoph Trogilius Koch hat ihn nachher besessen. Er war anfangs Hochfürstlich Gottorpischer, nachher aber Königlicher Justitzrath, und ist 1774 gestorben. Sein Sohn der Canzeleyrath Christian Gottlieb Koch, hat gleichfalls den Hof besessen, der 1776 sein Leben endigte. Nach dessen Tode sein Schwager der Canzeleyrath Henning Paulsen solchen besitzet, der seine Schwester Maria Elisabeth Kochen 1662 den 8ten October geheyrathet hat.

## §. 30.

Gravenstein, auf dänisch Graasteen, wegen der grauen Farbe so genannt, ein Edelhof, lieget an einem fischreichen See nechst Sundewitt an der Südost-Eck in der Lundtofstharde, und ist den Ahlefeld von Seegaarden lange Jahre zuständig gewesen. Herzog Philipp hat von Hans von Ahlefeld den Hof 1648 den 18 Februar für

90000 Reichsthlr. Spec. gekauft, solchen solchen aber 1662 wieder an Friederich von Ahlefeld, den nachherigen Grafen und Groscanzlern überlassen. Nach seines Sohnes des Grafen Carl von Ahlefeld Tode, hat Herzog **Christian August** zu Augustenburg diesen Hof zugleich mit Fischbeck und Kieding, so gleich daran stoßen, 1725 den 5ten September käuflich an sich gebracht; dessen Sohn Herzog **Friederich Christian** ihn jetzo besitzet. In alten Zeiten hat zu Allnoer, Altsnoer, so an einem Arm oder Einfluß der Ostsee belegen gewesen, ein berühmter Seeräuber mit Namen Alff 1280 gewohnt, welcher, wenn er in der Ostsee die Schiffe beraubet hatte, geschwinde durch Eckerumsund, wo es allenthalben mit Wäldern umgeben war, nach seinen Raubhafen oder Schlupfwinkel gesegelt. Endlich aber ist er 1298 hingerichtet worden. Dieser Ort kam nachher an den Junker Gregorius von Ahlefeld zu Seegarden, welcher da einen Meyerhof gehabt, so er Gravenstein genennet, wobey etliche Käthener gewohnet. Als aber das Vorwerk zu Gravenstein 1603 den 30sten November Abends um 8 Uhr

ab=

abbrannte, ist es in demselben Jahr vor Johanni von seinem Enkel Gregorius dem Jüngern auf der andern Seite nach dem Norden wieder aufgerichtet und verbessert worden.*) Die Käthener so dabey gewohnt, haben nachher bey Rinckenis wieder angebauet, und den Ort nach ihrer vorigen Wohnung Allnoer genennet. Hiernechst aber hat gedachter Gregorius von Ahlefeld einen Arm, so aus Rübelnoer darein gegangen, eingeteichet, und an dieser See ein schön wohl gebauetes Schloß 1616 verfertigen lassen. Als man zu diesem Bau in der Nähe die Feldsteine zur Grundlage sammlete, hat man eben den Ort angetroffen, wo dieser Alff seine Wohnung von großen Feldsteinen in der Erde vermacht, gehabt.**) Vornemlich aber ließ der Graf Carl von Ahlefeld hier ein prächtiges Schloß von Grund auf 1709 neu erbauen. Das Orangenhaus allein soll ihm 40000 Reichs-



*) Des Predigers zu Satrup Peter Bruno diar. mscpt.

**) Des Herrn Professors Olai Möller in Flensb. Bericht von etlichen Freygütern in Schleswig S. 9.

thaler gekostet haben, und hat schon, nachdem es nur etwa 20 Jahre gestanden hatte, wieder einzufallen gedrohet, ist darauf nach wenigen Jahren weggebrochen worden, da es ganz baufällig war, und hat der Herzog **Christian August** einen kleinen Thiergarten oder Menagerie auf dem Platz, wo es gestanden, angeleget. *) Nachher ist das Schloß 1752 von dem Augustenburgschen Hause mit vielen Kosten verbessert worden, **) welches aber 1757 den 4ten Februar abgebrannt ist bis auf einen Flügel, worinnen die Schloßcapelle sich befindet. Der jetzige Herzog hat den abgebrannten Flügel 1758 wieder aufbauen lassen, anstatt des Corps de logis, ist nur ein verdeckter Gang zur Verbindung der beyden Flügeln bisher aufgeführet worden. Nicht allein die See und die in derselben auf

*) D. Erich Pontoppidan Theatrum Daniæ V. & moderna p. 251.

**) Des Generalmajor Laur. v. Thurah dänischer Vitruvius Th. II. p. 238. bis 241, wo Tab. CXXXVII. ein Grundriß von dem untersten Stockwerk dieses Schlosses und Tab. CXXXVIII. die Façade von demselben vorkommt.

auf kleinen Insuln angelegte Gärten, sondern auch die von Natur bewachsenen starke Wälder und grössentheils mit Bäumen angefüllte Hügel und die durch Kunst und Fleiß gepflanzete Alleen auf dem Damm und in dem Flecken, der vor dem Schloß lieget, und aus 40 Häusern bestehet, machen die Lage sehr angenehm. Es bestehet dieser Edelhof aus dreyen Pachthöfen, Gravenstein, Fischbeck und Kieding. Der Meyerhof Fischbeck lieget in Lundtofttharde, obschon er zur Kirche Atzbüll in Sundewitt gehöret, Kieding lieget nahe dabey gleichfalls in Lundtofttharde im Kirchspiel Feldstedt.

## §. 31.

Das Dorf Baurup gehöret nicht zu Sundewitt und lieget ganz nach Westen, ist dennoch zum theil in Ulderup, das übrige und meiste aber davon zu Warniskirche des Amtes Apenrade eingefarret. Es hat viele vermischte Unterthanen, die nach das Amt Apenrade, nach Gravenstein und Beuschow, auch dem Schleswigschen Domcapittel und

der St. Nicolai Kirchen in Flensburg gehören. Dieses Kirchengut, so 7 Ortig und 3 Byeschip Korn rentet, gehörte ehemals zu St. Kanutes Altar, welchen die Gilde St. Kanuti in der St. Marienkirche gehabt, und welcher Altar der Kirchen Marie abgenommen und dem Prediger zu St. Nicolai Herrn Gerd beygeleget worden. *) Hier in diesem Dorfe gehöret auch dem Hause Glücksburg eine Kathe. An die Grenze bey Baurup lag vormals ein Edelhof, Brattburg genannt. Es ist jetzt eine Hölzung, und da, wo vormals ein Schloß gestanden, wovon die Ueberbleibsel unter den Bäumen noch etwas zu erkennen sind, werden nunmehro große Bäume angetroffen, welche nach Zerstörung des Schlosses allda gewachsen und durch ihre Größe zu erkennen geben, daß sie wohl 200 Jahre alt seyn können. Der Junker zu Brattburg, welcher war Hans Blohme zu Ornum, gerieth mit dem Junker zu Auenbüllundt Paul Uck in Streit, und hat ihn zum Zweykampf ausgefordert; ersterer erschien früh auf dem Kampfsplatz, und wie er lange auf seinen Gegner gewartet,

*) Dni Consulis Claden Mon. Flensb. p. 459.

tet, fuhr er nach Auenbüllundt, wo ihn dort auf dem Hofplatz der Jäger erschossen, seine Leute kehrten alsobald mit dem Wagen um und fuhren mit dem Todten nach Brattburg zurück. In ganz Teutschland sowohl, als in Holstein war 1300 bis 1400 das so genannte Faustrecht, da ein Edelmann dem andern bekriegte. In Teutschland wurde 1548 von dem Kaiser **Ferdinand** zu Augspurg der Landfriede, oder pax imperii publica, bekannt gemacht, wodurch alle Fehde des Faustrechts und Privaträchungen aufgehoben wurden, und auch in Holstein wurde von König Christian IV. der Landfriede eingeführet, da er 1636 den 9ten April auf der Festung Christianpreis*) so wohl die Ausfoderungen und den Zweykampf, als die Verträge wegen des geschehenen Mordes Mandrab genannt, ernstlich untersaget.

## §. 32.

Schauböllgaarde, Schobullgaarde oder Schuppelgaarde, 5 Pflüge groß, gehöret nicht

*) Landgerichts-Ordnung. P. IV. T. XXV. p. 196.

nicht zu Sundewitt, sondern liegt im Kirchspiel Feldstedt $1\frac{1}{2}$ Meilen von Apenrade. In alten Zeiten besaß den Hof Paul Uck, Peter Sohn, sein Enkel Paul Uck, ein Vaterbruder von dem Sonderburgschen Amtmann, ist 1589 den 1sten Junii um 4 Uhr Nachmittags von Hans Blohme zu Ornum erschossen, und den 24sten Julii in Feldstedt begraben worden. Nachher besaß der Statthalter Gerdt Rantzau den Hof, bis er 1627 gestorben, und nach ihn hat solchen Caspar Buchwald aus dem Hause Bülck 1643 und 1653, wie auch sein Sohn Marquard 1662 besessen; ferner besaß Bendix Friederich von Rumohr 1700 diesen Hof, von welchem der Statthalter Friederich von Ahlefeld ihn gekauft. Nach des Grafen Carl von Ahlefeld Tode, hat der Oberinspector Nicolai Paulsen 1725 selbigen erhalten, da er in der Theilung unter seine Kinder, an seine Tochter in Tondern kam. Diese überlies ihn wieder ihrem Schwager dem Probsten Koch in Apenrade, dessen Sohn der Justizrath ihn nachher besessen, und daselbst ein schönes Haus von zwey Stockwerk 1758 erbauen lassen. Nach

ihn

ihn besaß sein Sohn der Canzeleyrath den Hof, der 1776 gestorben, und jetzo besitzet sein Schwager der Canzeleyrath Henning Paulsen denselben.

# Dritter Abschnitt.

## Von dem Amte Glücksburg.

### §. 33.

Das Amt Glücksburg bestehet aus dem ehemaligen Rüdekloster. Helvader in seinem Sylva nennet das Kloster Rühe Rhy und Rykloster.*) Hoyer in seiner dänischen Geschichte Ruhkloster oder Königsfeld **) Walther in seiner Kirchenhistorie Ruh oder Münchbrarupkloster. ***) Möller in Isagoge Monasterium campense sive Ruris

*) P. I. p. 129. p. I. 130. und P. II. p. 232.

**) S. 279.

***) S. 88.

Ruris regii. *) Nach dem Chron. Eris. Pom. ward dis Kloster am Tage Magni 1210 gestiftet, und am Tage Thomä fiengen die Brüder daselbst an ihre Regul zu lesen. Dieses Kloster wurde nach einem Dorfe, so nahe daran gelegen und Runde heisset, Runde oder Rüekloster genannt, und ein Meyerhof, so auch nicht ferne davon gelegen, hat auch den Namen Rus Regis oder Rusgaard behalten. Danckwert **) meinet, daß es den Namen habe von einem Bach, Ruenbeck, jetzo Rüdebeck genannt, so in dem Dorf Ruenmarck entspringet und das Dorf Rude und Rudenkloster vorbey fliesset. Glaublicher aber ist, daß der Bach von dem Dorfe Rude den Namen habe, und das Dorf so wohl als der Hof Rosgaard vor Stiftung des Klosters seinen deutschen Namen Königsfeld geführet habe. König **Woldemar** II. legte den Grund zu Ruhkloster oder Rus Regis und gab aus dem Amte Flensburg, die Königliche Dörfer zum Tausch her, vielleicht hat solches Stück, dem König und der Krone gehörigen Feldes, den Na=

*) P. III. p. 303.

**) S. 102.

Namen Rus Regis erhalten, oder vielleicht hat der Strich Landes von der Stadt Flensburg bis an die jenseitige Scheide des ehemaligen Klostergrundes Rude, Rus Regis, Königsfeld geheissen, weil in selbigem keine adeliche Manggüter oder untermischte adeliche Unterthanen anzutreffen gewesen, und auch noch bis jetzo nicht sind, hingegen von da bis an die Ostsee häufig und fast aller Orten angetroffen werden. Die Hölzung Süden Flensburg bey dem Mühlenteich, hieß in alten Zeiten gleichfalls Rudeholz *) und wurde 1398 von Graf Gerhard II. (VI.) zu Holstein und Herzog zu Schleswig, der Stadt Flensburg überlassen, wie darüber die Urkunde lautet. Rüde ist also das Dorf an der Grenze des Königsfeld, welches sich bis dahin erstrecket hat, maßen das Dorf Rinsberg erst durch Tausch für Monckwolstrup zum Kloster gekommen, nachdem die Mönche solches verlassen haben. Das alte Kloster soll nicht weit von der Hausmühle gestanden haben. Die Burg vor dem Kloster gieng bis an das jetzige Schloß, und der Kirchhof ist hinter dem sogenannten Neuenhause gewesen, wo



*) Dni Claeden. Mon. Flensb. p. 246 und 247.

noch im Grunde der Ueberrest davon zu sehen. Der Bach hat seinen geraden Lauf von dem Mühlenteich über den Flensburgschen Weg, hinter des Probsten Haus nach Schwennau genommen, wo annoch das seichte Bett und die Laufbahn solches anzeiget, und der Rudekloster Weg gieng unten am Strande nach Flensburg. Bey dem Kloster ist nur ein kleines Wirthshaus, und aussen vor den Klosterstacketen sind ihre Felder gegen Süden gewesen, die noch heut zu Tage klein und Grosstackelskoppel heissen, und wo vormals der Klosterhof Stakier oder das Vorwerk gewesen. Jenseit dem Kloster gegen Nordost lag das kleine Dorf Schuby oder Schauby. Und rund um dem Kloster bis Holnes und ganz Angeln durch, bis nach Neukirchen wurden nur Wildnisse und Wolfshöhlen angetroffen, wie solches auch die Namen von den hiesigen Dörfern und Gegenden anzeigen, als Ulstrup, und Ullniß, jenes war ein Dorf gegen Süden bey der Monckbrarupper Kirche, und dieses ein Vorgebirge gegen Norden am Strande bey Schiedenhollweg. Alsdamm liegt in Guern und Wolfsroye in Steinberg. Annoch sind

zwey

zwey Gegenden auf dem Niebyerfelde, die daher das kleine und große Ulkier, welches eine mit Gebüschen bewachsene Wiese, wo sich Wölfe aufgehalten, genennet worden. Dies Kloster hat auch sein eigen Dinggericht gehabt, Rudeklosterbirck genannt. Herzog Hans ließ 1582 die alten Klostergebäude abbrechen, und wieder ein schönes Schloß, zwar nicht an derselben Stelle, sondern mehr nach Norden, aufführen, und den Kirchhof, darinnen mehr als 1000 Menschen geruhet, und noch in ausgemauerten Gräbern viele Todten ruhen, zu einem Schloßgraben ausreinigen, den jetzigen Mühlenteich überdammen und seinen Lauf hemmen. Herzog Philipp Ernst hat bey seinem Leben und Herzog Friederich 1763 im October bey dem Ablauf des Schloßgrabens die Gräber eröfnen lassen. Man fand die Todten in einer viereckigten vermauerten Einfassung noch kennbar, und in ihren Ordenshabit fast unverweßlich liegen. Ueber den Sarg war kein Deckel und die Bretter vom Sarg waren unvermodert. Die Todten lagen in kleinen Fächern, einer über den andern schichtweise. Auf dem Schloß zu Glücksburg ist

noch in dem Fußboden eines Gemachs ein schwarzer Stern von den Brettern der Särge gemacht, welche Herzog **Philipp Ernst** daher nehmen lassen. Als im 11ten Jahrhundert das Christenthum hier im Lande eingeführet wurde, haben die Schleswigschen Bischöfe auch alsobald die Herrschaft über diese Kirche ergriffen. Zum Archidiaconat hat Husbyharde und also auch die Kirchen Holdenick, Brarup und Grundtoft gehöret.*)

## §. 34.

Das Amt Glücksburg liegt in Angeln an einem Arm der Ostsee, der nach Flensburg hinein fliesset, Ost- und Nordostwerts der Stadt, wie ein halber Cirkel, von Westerwick bis Langballigau in dem Bezirk der Husbyharde, ist 1½ Meile lang und 1 Meile breit, hat so wie das Anglerland durchgehends meistentheils einen leimigten und fruchtbaren Boden, trägt allerhand Getrayde ausser Weitzen; besonders aber ist der Strich die-

*) Anth. Heimr. Walther Kirchenhist. Cap. II. S. 124.

dieses Bodens nach Osten ein gelber Leimen, nach Westen Sand, Heyde und Moor, auch an vielen Orten fast eine todte Erde, im Rücken aber sehr hoch und überall mit Bergen angefüllet, wo man sehr viele Grabhügel vormals angetroffen, die in kurzen Jahren zerstöhret worden, weil man die Steine behauen und zum Bauen gebraucht hat. Nicht weit von der Heckkathe am Flensburgschen Wege lieget ein kleiner Hügel mit einigen Eichen bewachsen, wo vormals ein heidnischer Altar und hievon vor wenig Jahren die Steine noch zu sehen gewesen. Ein solcher abgesonderter Ort, hieß ein Hayn, lucus, Hagen oder Hege, und war ein geheiligter Wald. *) Die alten nordischen Heiden und heidnische Holsteiner, hatten keine Tempel, sondern nur steinerne Altäre unter einem Eichenbaum, bey welchen sie ihre Anbetung verrichteten, und woselbst sie ihre Abgötter blutig Opfer brachten. Diese Altäre lagen zwischen Westen und Osten und bestunden aus 3 oder 4 großen Steinen, über welchen ein großer platter Stein lag. Ein solcher großer platter Stein oder Altar-



*) Westph. Mon. ined. T. I. p. 81.

tartafel, ist annoch auf Alsen sehr merklich an der Landstraße von Sunderburg nach Norburg bey der Kirche Ecken zu sehen: gegen die Seekante ist die Gegend etwas niedriger ausser von Bockholm bis Holnes, wo auch eine hohe bergichte Gegend vorgefunden wird. Es hat auch hier viel Gehölz gröstentheils von hohen Eichen und Büchen, und welches längst dem Ufer bis fast nach Holnes herunter geht, darinnen sich auch viel Dannenwild aufhält. Es hat 3 Bäche, Brarupau, Ruenbeck und Schweenau, welche ein in den andern sich ergiessen und durch den Schloßgraben in den Flensburgschen Meerbusen ihren Ausfluß nehmen. Es hat auch 6 kleine Seen, Rögkier, Westerwerck, Gros- und Klein-Vogelsee, Gros- und Klein-Pucken und eine Wasserfurth, Silckeswadt genannt. Westerwerck und Pucken sind Einbuchten von dem salzen Wasser, die übergedammet sind. Die Einwohner sind zwar keine Dänen, sondern ursprünglich Angelsachsen, reden aber vielfältig die dänische Sprache; indessen wird in der Kirche deutsch geprediget und in den Schulen deutsch gelehret.

§. 35.

## §. 35.

Das Amt Glücksburg enthält das Fürstliche Residenzhaus nebst dem Flecken und die beyden Meyerhöfe, das so genannte Vorwerk und den Meyerhof in Neuenfeld, das Kirchdorf Monckbrarup; hiernechst nach Osten die Dörfer Kragholm, Ranmarck, Ringsberg, Rüde, und hingegen nach Westen Ulstrup, Wees und Oxbüll, auch Ruenmarck und den da zwischen liegenden Hof Rusgaard, wobeneben Rubeley, Suderschau und Himmershoy sind; ferner von Westen bis Osten, wo in der Runde am Ufer herum liegen Westerwick, Sandwich, Schiedenhollweg, Schauesende, Holdenes, Pugum, Cobbellück, Drey, Bockholm, Bockholmwick, Waarberg, Sygum, Geil, und sind alle diese Dörfer und Häuser zu Munckbrarup eingepfarret, ausgenommen Ruenmarck, welches nach Rülschau Kirchspiel gehöret. Vormals lagen die Dörfer, so zu Rudekloster gehörten, ganz zerstreuet und sind nachgehends ausgetauschet, die jetzt das Amt ausmachen. Die Kirche zu Monckbrarup ist 1564 vom Blitz abgebrannt, und erst 1582 wieder von Herzog Hans erbauet.

Das Dorf Brarup besteht aus 10 Hufen, und Kragholm nur aus 2 Hufen. Brarupaue entstehet in Gremmerup und Ruenmarck, fliesset nördlich Brarup vorbey, und ergiesset sich in Ruenbeck bey der Rüder kleinen Stackelskoppel, welcher ehemals ausser des Klosters Stacketen gelegen gewesen. An der Königlichen Grenze nach Gremmerup lieget die kleine Hölzung Süderschau, wo auch ein Kathenhaus stehet. Randmarck besteht aus 6 und Ringsberg aus 10 Hufen, liegen beyde ostwerts an das Königliche Dorf Langballig. Ruede, wovon das Kloster seinen Namen gehabt haben soll, ist ein kleines Dorf von 6 halben Hufen. Die kleine Hölzung zwischen Ruede und Brarup, wird Braruplund genennet. Ulstrup, Olstrup, bestehet aus 6 ganzen und 3 halben Hufen. Wees aus 6 ganzen und 2 halben Hufen. Oxbüll aus 3 ganzen und 2 halben Hufen. Himmershoy sind nur einige Kathen, welche ausser den Planken liegen. Rubeley ist eine Kathenstelle, und heisset eigentlich das Hecke bey Ruby, welches in alten Zeiten ein Dorf von 8, aber nicht vollen Hufen, gewesen und eingegangen ist,

nach-

nachher theils nach Oxbüll und Wees, theils aber nach dem Meyerhofe Rusgaarde verleget worden. Bey Ulstrup liegt eine geschlossene Hölzung, so Schnapschau heisset, und bey Wees ist auch eine kleine Hölzung, Weesries genannt, so an der Königlichen Grenze nach Maasbull lieget. Rus oder Rosgaarde, Rus Regis, ist ein' Meyerhof oder Freygut gewesen, welches König Friederich II. einen alten Hofdiener, Namens von Breda, der ihm für einen Einspänniger gedienet, Zeit seines Lebens verliehen hatte. Der alte Mann mußte es aber 1609 räumen und ist erst 1613 zu Flensburg gestorben *) Das Gut kam unter Glücksburg und 1632 besaß es der Hofjunker Hans von Gelhorn, welcher 1651 gestorben und in Brarupkirche begraben. Die Hofländereyen wurden 1755 in Parcelen vertheilet. Der Meyerhof ward auch niedergebrochen und von einem jeden auf seine Erbvestegründe die benöthigte Gebäude aufgeführet. Ruenmarck liegt ausser dem ehemaligen Klostergrund, welches erst gegen einige in Grundtoft belegene



*) Des Hrn. Professor Möller Bericht von etlichen Freygütern in Schleswig. S. 29.

gene Hufen ans Kloster getauschet, und desfalls auch noch zu dem daran liegenden Königlichen Dorfe Rülschaw eingepfarret ist.

§. 36.

Unten am Ufer lieget Westerwick, der Eintritt des Flensburgischen Meerbusens an der Westerkante, wo eine Graupenmühle 1715 erbauet worden. Diese Gegend hieß in vorigen Zeiten Westernes, wo ein Hufner gewohnt, der den Wester Ziegelhof besessen. Dieser ist 1692 abgebrochen und zum Meyerhof gelegt, der 1773 wieder eingegangen. Silkeswadt, eine Wasserfurth, lieget nahe vor Glücksburg auf dem Wege nach Flensburg. Sie erhält ihren Wasserzuschuß von Ulstrup und fliesset durch die rothe Brücke in Schwennau; nun aber da überall der Flensburgsche Weg von dem jetzt regierenden Herzog 1774 verbessert, ist auch dieser niedrige Ort in einen Sylzug abgegraben, und durch eine neue Brücke ganz erhöhet worden. Nahe dabey lieget das rothe Haus, von den rothen Dachziegeln also genannt, eine Kathenstelle, wo man unter

dem

dem Haus durchfähret. Es ist vormals ein Jägerhaus gewesen; Roykier und Westerwerck sind zwey große Teiche. Ersterer hat nur binnen Wasser, welches von Wees herunter kömmt, sich bey dem rothen Haus sammlet, von da hieher und so weiter nach Westerwerck in den Flensburgschen Meerbusen fliesset; letzterer ist von der wilden See formiret und in der Absonderung überdammet, hat desfalls auch ein Brackwasser. Vormals ist über diesen Damm der Weg von Ruhekloster nach Flensburg längst dem Strande gegangen. In dieser Gegend haben die alten Mönche auch auf einer kleinen Insul in dem Westerwerckteich auf einen Berg ein Lusthaus gehabt. Hier hat auch Sandrum gelegen, wo vorhin ein Hufner gewohnt, dessen Hofstelle schon vorlängst abgebrochen, und wo bey einen kleinen Wasserfluß, so aus Westerwerckmoor kommt, auf einen Berg die Grundsteine von einem alten Wohnplatz noch kürzlich anzutreffen waren, und wo noch jetzt die Aepfelbäume in der alten Hofstätte zu sehen sind. Es lieget auch hier auf dem Berge ein Haus, so vorhin ein Schiffer, Namens Christian August bewohnet hat, der

mit

mit einer Jagd, die dem Herzog Philipp Ernst gehörte, allerley Wein und sonst andere Sachen von fremden Orten hieher gebracht und beständig bey der sogenannten Weinbrücke, so ganz nahe bey diesem Grunde lieget, ausgeloset hat. Dieses Haus hat der Holzvoigt Johann Jessen nachher bewohnet. Sandwich ist der Einschnitt im Sande bey der Weinbrücke, jetzo Torfbrücke genannt, wo ein einzelnes Kathenhaus lieget, und auf dem Berge an der See eine Graupenmühle 1753 erbauet worden. Schwennau ist die Landseite jenseit des Baches, wo vorhin auf dem Berg ein Haus gelegen, so 1774 abgebrochen und unten am Wasser bey der daselbst 1763 angelegten Ziegelhütte wieder aufgebauet worden. In Ullniß am hohlen Wege liegen 4 große Kathen, Schiedenhollweg genannt; in Schauberg 2 Holzkathen, Schauesende genannt, und in Koböll gleichfalls 2 Holzkathen Cobbelück genannt, so alle von Herzog Christian 1668 angelegt sind. In dieser Gegend, welche Wasserkobo hieß, lag in alten Zeiten am Wasser eine Hufe, so aber eingegangen. Der Ziegelhof zu Schauesende ist

von

von dem Kammerinspector Christian August Jürgensen 1722 angelegt worden. Pugen sind 2 Holzkathen an der mit dem salzen Wasser verbundenen See, die in dem Holnessernoer vorgedammet ist, und sich in Gros- und Klein-Pugen theilet. Drey ist die Umbiegung nach Holneßfehre, wo ebenfalls 2 Kathen sind.

## §. 37.

Holdeneß ist ein Halbinselchen, wo der Flensburgsche Meerbusen südwestwerts ins Land hinein dringet, und den Holnessernoer macht, liegt Eckersunde gegen über und hängt durch eine Erdzunge oder einen schmalen Erdstrich, die Drey genannt, an dem Norufer, wodurch der Zusammenfluß mit der Ostsee gehemmet wird. Hier bey Holdeneß ist die ordentliche Fähreſtelle oder Ueberfahrt von 1550 Faden, als nemlich einer kleinen halben Meile breit nach Brunes in Broacker über den Arm der Ostsee, wo der Strohm an einigen Orten 24 Faden und auf der Hacke von Holnes kaum 3 Faden tief ist. Die See überspühlet öfters das Ufer und den

den Strand in hiesiger Gegend, vornemlich bey Holdenes nimmt man wahr, daß das salze Wasser sich vielmals schrecklich ergossen und diese umliegende Gegend bis weit ins Land hinauf überschwemmet habe. Ausser der Fährstelle liegen hier noch 4 Kathen und unten am Holdnessernoer gerade vor Schauesende über, ist 1710 ein Ziegelhof angelegt. Auf Holdeneß bey der Norderbrücke ist ein sehr hoher Berg, wo in Kriegszeiten öfters die Einwohner sich in der dicken Hölzung für die Kayserliche und Schwedische Marodeurs verborgen haben. Holdeneß ist vordem überall mit Holz bewachsen gewesen, wovon 1730 vieles gefället und daraus Ackerland gemacht worden. Bockholm ist der Erdstrich längst dem Strande von der Drey bis nach Sichum, wo 6 große Kathen liegen, und wo jetzo Christian Pugh wohnet, da lag vormals der Osterziegelhof, der 1654 abgebrochen und hievon auf Sundewitt Krammarck erbauet worden. Auf einem Hügel am Wasser, wo Nicolay Pugh wohnet, sind an einem Ort in seiner Feldfluhr deutliche Merkmale von einem ehemaligen Gebäude vorhanden, und hat ohne

Zwei-

Zweifel in alten Zeiten der Meyerhof Arenklau hier gelegen. Das anschwellende Wasser untergräbet hier öfters die Berge am Ufer, daß sie einsinken und herunter rauschen und eine jähe und steile Wand machen. Das Ober- und Hochland heisset der Kluft. In Bockholnwick sind 2 Ziegeleyen, davon der Geiler Ziegelhof 1722 von dem Cammerinspector Christian August Jürgensen, der andere aber, so mit auf Reigsberger Feld lieget, 1730 angelegt worden. Waarburg *) ist vielleicht in alten Zeiten eine Landwehre gewesen, damit die Wenden da nicht anländen könnten, weil sonst allenthalben am Ufer Bäume stunden; ist eine einzelne Kathenstelle, so am Wasser auf einem Berg liegt. Sygum, Sichen Sikkum ist der Ort um die Sikke, oder den seichten und niedrigen Strand. Eine Sikke ist eigentlich ein stehendes Gewässer, so aus dem Lande kömmt, keinen Ab- und Zufluß hat und des Sommers austrocknet. In alten Zeiten wurde diese Gegend Niedersichum genannt, wo nur ein Hufener gewohnet hat; nachher aber sind daraus 2 Hufen geworden, welche

*) Westph. Mon. ined. T. I. p. 81.

welche die Fräulein Hedewig mit zu dem Hof Freyenwillen gehabt hat, und die nach ihrem Tode wieder an Glücksburg gefallen sind. Diese 2 Hufen sind nur Feldkoppeln gewesen, die vom Maytag 1692 an den Hof Freyenwillen immer auf 6 Jahr verpachtet geworden, bis sie 1755 in Parcelen zertheilet, und denen zur Erbpacht eingethan sind, die auf ihren Grundstücken die nöthige Haushaltungsgebäude aufgeführet haben. Es ist hier eine mäßige Hölzung, Sichum Lund genannt, welche bey Freyenwillen lieget, wo den 17ten Julii 1709 eine ganz seltsame Begebenheit sich eräugnete. Es entstand nemlich damals des Nachmittags gegen 2 Uhr ein Donnerwetter, und in dem Wetter kam ein so heftiger Wirbelwind, der die Bäume aus der Erden riß und durch und in einander warf, solchergestalt, daß von dem bloßen Topholz 63 Faden geschlagen wurden. Besonders aber ward ein dicker Eichenbaum mit sammt der Wurzel aus und aufgehoben, durch die Luft geführet und 190 Schritt von dem Ort, wo er gestanden, an einem andern Ort bey einer großen Büche anlehnender weise niedergesetzet.

gesetzet. Der Herzog Philipp Ernst nebst seiner ganzen Fürstlichen Familie, hat bey dieser Eiche öffentlich Tafel gehalten und zum Andenken dieser besondern Begebenheit befohlen, daß der Baum, nachdem er behauen worden, als ein Balken über die Fenster des Fürstlichen Kirchenzimmers, da man eben in der Ausbesserung desselben begriffen war, geleget werden sollte, wie auch geschehen. *) Geil ein kleines Dorf von 10 Kathenstellen, wo das hiesiges Ortes benannte Kraut, Geil oder Pfriemenkraut, nebst der Heyde fast den mehresten Boden bedecket.



*) S. Holst. Anzeige vom Jahr 1767. S. 614. wo diese Begebenheit beschrieben wird. Der Fürstliche Probst Herr Hinrich Hammerich hat diesen Vorfall in einem Schreiben an seinen Sohn Christian, der damals in Flensburg die Schule besuchte, berichtet, welches zu lesen ich bey seinem Enkel dem Herrn Commerce-Secretario Friedrich Carl Hammerich in Flensburg Gelegenheit gefunden.

§. 38.

Das Residenzhaus ist ein viereckigtes Gebäude von drey Stockwerk, innerhalb der Mauren 50 Ellen lang und 50 Ellen breit mit 4 Rondelen oder achteckigten Thürmen, deren jede 12 Ellen weit und breit ist, zu welchem eine von gehauenen Steinen mit Schwibbogen gemauerte Brücke über den Schloßgraben führet. Herzog Hans hat dieses Schloß, da, wo die Burg von Ruhkloster stand, erbauen lassen und die Arbeit für 6000 Marklübsch mit dem Baumeister Nicolaus Karies den 21sten December 1582 bedungen. Eben der Baumeister hat auch das Pforthaus, Stall- und Nebengebäude für 1600 Marklübsch zu bauen, den 16ten März 1585 übernommen. Der ganze Bau ist 1587 geendiget und dies Fürstliche Haus Glücksburg genennet worden. Ueber der Thüre des Schlosses stehet in der Mitte das Schleswig-Holsteinsche Wappen mit des Herzogs Namen, völligen Titul und Wahlspruch G. G. G. M. F. das ist: Gott gebe Glück mit Frieden; zur rechten das Braunschweig-Lüneburgsche

Wappen

Wappen mit den Buchstaben G. W. D. B. zur linken das Chursächsische Wappen mit den Buchstaben H. K. M. D. D. H. C. und oben in der aufgeführten Spitze Anno Domini 1582. *) In dem untersten Gewölbe ist die Schloßkapelle, in welcher das Herzogliche Begräbniß unter dem Rondele gegen Westen sich befindet, worinnen von Herzog Philipp bis auf jetzige Zeiten die Fürstlichen Leichen stehen. **) Herzog Philipp Ernst hat diese Kapelle 1717 verbessern, und Herzog Christian das oberste Gewölbe in einen ordentlichen Boden verändern lassen. Das Schloß ist mit einem Burggraben umgeben. Der Schloßplatz liegt seitwerts im Viereck, wo das so genannte Neu- oder Bedienten-Haus von Herzog Christian 1685 erbauet worden, und hieneben die Stallgebäude sind. Auf dem Schloßplatz stand auch vormals ein Gebäude so zur Brauerey und Beckerey eingerichtet war. Dieses ist 1717 abge-

 brannt

*) Pontoppidan Marm. Dan. T. II. Lib. III. p. 31.

**) Pontoppid. Marm. Dan. T. II Lib. III. p. 31. bis 35. wo viele Inschriften solcher Fürstlichen Leichen zu lesen.

brannt und nachher nicht wieder aufgebauet worden. Der Schloßgarten, wo vormals der Ladegaard stand, ist von Herzog Friederich 1733 angelegt, welcher dort ein Orangen- oder Gartenhaus 1743 aufführen, der jetzige Herzog aber noch zwey Flügel 1776 anbauen lassen. Das Schloß ist zweymal in großer Feuersgefahr gewesen. Es entstund nemlich 1760 den 25sten September etwa nach 2 Uhr Nachmittags ein sehr heftiges Gewitter, welches von dreyen verschiedenen Gegenden aus dem Süden, Osten und Nordwesten in diesem Himmelsstrich zusammen zog und an etlichen Orten des Schlosses einschlug, doch ohne zu zünden. Ferner kam 1768 den 1sten April, als am stillen Freytag, in der Spitze des mittelsten Thurms auf dem Schloß um 4 Uhr Nachmittags Feuer aus, das aber doch, Gott Lob! bald gedämpfet wurde, nachdem die Glocke herunter genommen und der Thurm abgehauen war. Der Thurm ward noch in selbigem Jahr wieder aufgebauet, den 27sten Julii gerichtet und darauf mit Kupfer belegt, da er nur zuvor mit Bley bedeckt gewesen. 1759 von dem 21sten bis

22sten Jenner des Nachts zwischen 12 und 1 Uhr, spührte man zu Glücksburg auf dem Schloß ein Erdbeben, so aber nur etwa eine Minute anhielte.

§. 39.

Vor Glücksburg auf einer Anhöhe liegt der Flecken von etwa 60 sehr artigen Häusern, meistens von Brandmauer und seit 1765 mit Dachziegeln gedeckt, darinnen die Hofbedienten und viele Handwerker wohnen. Es geht durch den Flecken eine Allee, die 1733 mit wilden Kastanienbäumen bepflanzet worden. Der Dammberg hinter dem Fürstlichen Garten, hat der Probst Daetri den 9ten May 1712 zum Kirchhofe, zum heiligen Kreuz genannt, eingeweihet. Das † am Kirchhofe ist aber erst lange hernach mit der Inscription vom 31sten May versehen. Vorhin war hier die Gerichtstätte, wovon annoch der nahe daran stossende Damm, Schinderdamm, heisset. Hier wurde vor Zeiten unter offenen Himmel binnen den Dingstöcken das Monckbraruper Ding geheget und zur Vollstreckung gebracht,

seit 1713 hörte Allmansding auf, und die Schädelstätte wurde auch 1712 bey Monckbrarup hingelegt; indessen blieb die Dingstätte noch bey dem Kirchhof. Etwa 1725 oder 1726 ist das leztemal unter freyem Himmel Ding gehalten. Jetzo wird das Dinggericht seit vielen Jahren, so wie das Burggericht über die Fleckeneinwohner, in des Beamten Behausung gehalten. Nahe dabey ist der so genannte Kegelberg, wo die Vogelstange stehet. Dieser Berg ist ziemlich hoch, und oben auf der Ebene in der Runde mit einem weitläuftigen Gehölz umgeben, auf welchem man den Fürstlichen Garten und die ganze herum liegende Gegend auf eine Meile weit übersiehet. Hier belustiget sich die Fürstliche Herrschaft jährlich unterschiedenemal mit dem Vogelschiessen. Gros- und Klein-Vogelsee liegen nahe bey Glücksburg am Holnesser Wege und sind beyde durch einen Damm von einander abgesondert, deren Ablauf in Schwennau fällt. Diese ganze Gegend bey dem ehemaligen Rudekloster herum, war allenthalben mit einer dicken Hölzung in alten Zeiten bewachsen und nur nahe an diesem Kloster, wo jezt der

Flecken

Flecken liegt, war ein kleines Dorf Schuby oder Schauby genannt, so zweene, doch nicht volle Hufener und eine Kathe hatte, und nachdem diese beyde Hufen eingegangen, daraus der Ladegaarde entstanden, der 1733 abgebrochen und auf dem Berge bey Rude wieder aufgebauet worden, jetzo aber das Vorwerk heisset. Der Meyerhof in Neuenfeld ist 1773 erbauet, und von Westerwick hieher verlegt worden. In dem Neuenfeld, vorhin Nygaard geheissen, hat der Prediger in Brarup Christian Christiansen, Welling bis 1582 seine Wohnung gehabt, und Nygard hat eben die Predigerhufe ausgemacht, wo noch deutlich die Grundsteine von der alten Hausstätte zu sehen. Die Willekoppel, so auch da lieget, hat von ihm noch heutiges Tages den Namen.

## §. 40.

Neukirchen ist ein kleines Kirchspiel, so von dem übrigen Theil des Amtes Glücksburg Ostwerts durch das Kirchspiel Grundtoft ganz abgesondert wird, enthält nur das Dorf Niebye, welches an der See liegt,

und so nicht mehr als aus 20 Häusern besteht, unter welchen 15 große und 5 kleine Kathen sind. Diese zusammen haben 4 Hufen Landes in Veste, welches in alten Zeiten mehrentheils in Wildniß und Hölzung bestanden, daher auch damals kein Ackerbau getrieben worden, sondern nur etwa ein Fährhaus mag gewesen seyn. Die alte Fährbrücke ist bey niedrigen Wasser annoch deutlich zu sehen, und erstrecket sich auf 100 Schritt in die See hinaus. Das jetzige Dorf ward 1620 und 21 von Herzog Hans dem Jüngern erbauet, und bestand damals aus 32 Häusern, die in zwo geraden Reihen angeleget wurden, vermuthlich in der Absicht, daß aus dieser Anlage mit der Zeit eine Handelstadt werden sollte. Es sollen aber dem Verlaut nach, die Flensburger bey dem König in Dännemark dagegen Vorstellung gethan, und dieser seinem Bruder Herzog Hans bewogen haben, von solchem Vorhaben abzustehen. Wäre damals der kleine Wyk oder Meerbusen, wo der Hafen hätte seyn sollen, so seicht gewesen, als er jetzo ist, da ein mittelmäßiges Fahrzeug dem Lande auf 500 Schritt nicht

nicht nahe kommen darf, so würde man an ein solches Werk nicht gedacht haben, welches ohnehin auch dadurch hätte mißlich werden müssen, daß der Hafen wider den heftigen Nordostwind gar keine Sicherheit hat. Weil also das neu angelegte Dorf nicht so vielen Familien Nahrung verschaffen konnte, so wurden bald 12 Häuser weggebrochen und vor Glücksburg hingesetzet, woselbst sie auch noch lange den Namen Niebye behalten, nach und nach aber andern Gebäuden Platz gemacht haben. Die Einwohner der noch übrigen 20 Häuser ernähren sich von dem Ackerbau, Fischfang und Holzhandel. Ein jeder großer Käthener besitzet ohngefehr eine Viertheilhufe, und nachdem 1763 die Einkoppelung ihrer Dorfsfelder, mit Hochfürstlicher Zulassung durch mich als damaligen Beamten zu Stande gebracht wurde, hat sich dieses kleine Dorf in seiner Land- und Hauswirthschaft sehr verbessert. *) In-



*) Des Predigers zu Neuenkirchen Hrn. Nicolaus Oest Abhandlung von dem Ackerumsatz, gedr. Flensb. 1765 wo solche Einkoppelung von diesem rechtschaffenen und gelehrten Mann beschrieben wird. S. 95 bis 107.

dessen da an beyden Seiten des Dorfs ihre Felder nach der Länge auf 4000 Schritt an der See liegen, so leidet das Erdreich von den anspülenden Wellen bey hohem Wasser oft starken Abbruch. Diese reissen ihre Kluft und das Hochland vielfältig herunter, welches zwar sich unten an dem Ufer wieder hie und da ansetzet, und ein so genanntes Vorufer macht, solches aber zum wenigen Nutzen, als zur Begräsung gereichet. Unten am Strande lag ehemals ein Ziegelhof, welcher von dem Pensionair zu Sophienhof, Peter Andresen, 1722 auf dem Neudorfer Bauernfeld angeleget, und 1725 an Jens Petersen Harboe verkaufet worden. Er ließ ihn aber wegen Mangel des Leimens und weil die Schiffe zum Einladen nicht da sicher liegen konnten, wieder eingehen. Nach seinem Tode wurden 1758 die Gebäude stückweis verkaufet und völlig abgebrochen. Ausserdem gehören auch noch hieher drey Kathen in Dollerupholz, von welchen aber die eine schon längst weggebrochen, und das dazu gehörige Land einem Hufner in Nordballig eingethan worden. Die noch stehende beyden Häuser wurden Poosbye genennet, und heis-

sen sonst die zwölf Mark Goldes. Die Kirche lieget zwischen beyden Dörfern, doch so, daß sie von Niebye nur 800 Schritt, von Poosbye aber wohl 6mal so weit entfernet. *) Sie ward im Jahr 1621 von Herzog **Hans** erbauet, und 1622 nach dem Ableben des Durchlauchtigsten Stifters eingeweihet, auch immer nur **die neue Kirche** genannt, woraus der Name Niekarcken oder Neukirchen geworden ist, welcher nebst der Kirche aber auch das dabey befindliche Pastorat- und Küsterhaus in sich begreift. Haberniß, so nahe bey Neukirchen lieget, und ehedem zu dem Gute Nübel gehöret hat, ist ein ziemlich groß Stück Landes, welches theils mit einem kleinen Strohm, theils aber durch ein Thal von dem übrigen Lande abgesondert, und ob es schon Steinberg näher, dennoch in dem Kirchspiel Quern eingepfarret und ¼ Meile davon entfernet ist. Erich Petersen, Maler genannt, und Jepp Pet. Petersen sein Schwager, haben dem Meister Pawel Wynther zu Morker, ihr Acker, Holz, Wisch und Mast, so sie von Clawes Moden erkauft, und in Kirchspiel Quern auf Hobbermese

*) Abhandlung vom Ackerumsatz. S. 72.

bermese belegen, für LX Mark Lübscher Pfenninge 1490 in den acht Tagen der heiligen drey Könige wieder verkauft, jedoch sich den Wiederkauf vorbehalten. Diesen Kaufbrief haben als Zeugen, Clawes von Hagen, Johannes Söhne, Otto Petersen, Knapen und Laurenzius Schinckel, damaliger Kirchherr mit unterschrieben. Habernis sind anfangs 13 Kathen, nachher 20 Kathen gewesen, die mit dem Gute Nübel an Herzog HANS dem Jüngern überlassen worden, dessen Sohn der Herzog Philipp solche an die Besitzer 1636 eigenthümlich verkauft. Die Sage heißt: es habe ehedem zu Steinberg Kirchspiel gehöret und keinen besondern Namen gehabt: der Querner ihr Viehhirte aber, Namens Niß sey in alten Zeiten mit der Steinberger ihrem Hirten in einen Streit gerathen, und von dem letzteren erschlagen worden. Diesen Mord zu büßen, hätten die Steinberger den Quernern ermeldtes Stück Land frey geschenkt. Das sollten sie haben für Niß, Haw for Niss, und davon habe es den Namen. Die Querner hatten darauf das Land unter sich getheilet. Viele haben auch

auch noch jetzo würcklich Ländereyen da. Andere haben ihre weit entlegene Felder auf Haberniß verkauft, *) und die gegenwärtige Bewohner auf Haberniß haben nach und nach auf solche Art da angebauet.

## §. 41.

Herzog Hans kaufte in Angeln verschiedene adeliche Güter. Er hat das Gut Nübell, groß 20 Pflüge, und in Quern Kirchspiel belegen, von Claus von Hagen, Hennecke Sohn, auf Umschlag 1618 für 65500 Thaler oder 180125 Marklübsch, den Thaler zu 2 Mark 12 Schilling gerechnet, gekauft. Jetzo ist dieses Gut nach geendigten Pachtjahren 1755 in Parcelen vertheilet, und zur Erbpacht ausgethan. Die Gebäude abgebrochen und verkaufet. Hier hat vorhin ein Schloß mit einer Kapelle darinnen gestanden, so von Herzog Hans 1618 ganz neu erbauet worden und neben

*) Westph. Mon. ined. T. IV. pag. 3397. v. diplomatorium monasterii Mohrkirchensis, wo der Kaufbrief nach seinem Innhalt zu finden.

neben des Pächters Wohnhaus mehr nach Osten gelegen hat, wo annoch 1757 die mehresten Grundmauern von großen gehauenen Feldsteinen benebst denen gewölbten Kellern in der Erde anzutreffen gewesen, und zu der Zeit daselbst viele, so wohl Feld- als Mauersteine, mit vieler Mühe ausgebrochen worden. Die Feldsteine wurden nach Glücksburg gebracht und die Schloßbrücke damit ausgebessert; von den Mauersteinen sind aber unterschiedene Gebäude auf Nübel aufgeführet worden. Sophienhof ist ein Meyerhof, und von Herzog Philipp an dem Ort angelegt, so vorhin nur blos Kastrup geheissen, und vielleicht nur ein Dorf von einigen Kasen oder Kathen gewesen. Dieser Herzog hat da ein Herrenhaus von zwey Stockwerk, so mit Wassergraben und einer Zugbrücke vorhin eingeschlossen gewesen, 1628 erbauet, und seiner Gemahlinn zu Ehren Sophienhof genennet. Das jetzige Haus ist 1750 von Herzog Friederich neu erbauet, und desfalls Friedrichsthal genennet. Eine viertel Meile davon näher nach Neukirchen herunter liegt Philipsthal, so von Herzog Philipp Ernst

1712 zum Meyerhof gemacht worden. Zu dem Gute Niebüll oder dem ehemaligen Amte gehören Leute aus dem Dorf Gros- und Klein-Quern, das ist Querum, weil der Weg bey der Kirche quer um geht. Die Kirche zu Quern, wo der Hof Nübell eingepfarret ist, lieget sehr hoch. Man kann sie weit sehen. Einige hundert Schritt davon in Nordosten liegt der Schiersberg. Ein Berg, der von allen Seiten her allgemählig sich erhebt, und unstreitig die höchste Gegend in ganz Angeln ist. Der Berg ist so hoch als die Kirche mit sammt den Dach oder die Zinne des Daches, sonsten aber ist er von der Kirche und dem Dorfe durch ein Thal abgesondert. Von den Schiersbergen, ja selbst auf dem größten Todtenhügel, der 70 bis 80 Schritt weit in Nordosten von der Kirche ablieget, und Reweshoye heisset, kann man nicht nur die Insul Arroe, sondern so gar jede Kirche auf derselben bey hellem Wetter sehen. Roykier, oder ein von Ellern Busch und Strauchwerck ausgerotteter Sumpf, Hattlundt oder die Hölzung am Wasser. Hinter Hattlund am Wege in einer Koppel gegen Südosten

osten liegt ein großer ungeheurer Stein, im Umfang 34 Ellen, ein Mannsstand hoch und oben platt, ganz schreg, und soll eben so tief in der Erde liegen. *) Es wird dabey eine fabelhafte Geschichte erzehlet, und man will daselbst Fußstapfen von einem Pferde und Hasen antreffen, weil ein Edelmann am Sonntag auf der Jagd gewesen und den Hasen über diesen Stein verfolgen müssen. In casibus Tragicis heisset es hievon pag. 2, „Joachim „von Hagen Erbgesessen auf Rübel im Herzogthum Schleswig hat am stillen Freytag 1573 mit seinen Hunden am salzen „Wasser gejaget, da sich dann der Teufel „in Hasengestalt habe jagen lassen. Der „Hase sprang über einen großen Stein, da „man seine Fußstapfen noch heute soll sehen, „die Winde liefen den Hasen so geschwinde „nach und wieder zurück über den Stein. „Der Junker aber galoppirte auf den Hasen „furieus zu und raunte sich am Stein samt „dem Pferde zu Tode.„ Auf einem Leichenstein über einem Gewölb in der Querner Kirche vor dem Altar steht rings umher mit großen lateinischen Buchstaben: Anno Domi-

*) Danckw. p. 102.

Domini 1578 hab ich Joachim von Hagen zu Nubel *) meine grosse alter bi gesunde lebende diesen Stein verfertigen lasen, worunter ich und meine gelibte Hausfrau Christina von Hagen unsen Lager und Ruhestede haben wollen: weiter unten: Anno Domini 1554 am Himmelfartstage is die edle ehrbahre und vieltugendsahme Fraw Christina vonHagen Henecken von der Wischen Dochter, zu newen Have in dem Heren ẽdslaffen, der Godt gnade. An den 4 Ecken des Steines sind in runden Cirkeln 4 Wappen ausgehauen mit den beygefügten Namen: Joachim von Hagen und Christina von Hagen Henecke Dochter. Henecke von Hagen und Frau Margaretha Pogvisch. Clawes von Hagen und Anna von Hagen. Joachim von Hagen und vor, das ist Frau Becke von Schinckel. Kallebue ein Dorf von 3 ganzen und 8 halben Hufen, so alle nach dem Hof Nübell gehören; bey Kallebue steht das Hochgericht und zwischen Nübelhof und Kallebue ist gute Hölzung, welches bis an die Nübe-

K ler

*) Hier ist in auf dem Stein vergessen worden.

ler Heckkathe gehet, und besonders ist daselbst ein großer Torfmohr. Unten am Strande lieget eine Gegend, der Ziegelhof genannt, wo auch vor Alters eine Ziegelhütte gestanden haben soll, und auch nicht weit davon lieget Seeklüft. Dieses Gut hat den Namen, weil es an der See liegt, und Seeklüft ist so viel als die Kluft an der See, und ist von dem Amtsverwalter Andres Cramer errichtet. Er hat 1670 das Wohnhaus in der Scheidung auf Unnewadtergrund erbauet. Anfänglich kaufte er eine daselbst gestandene zum Gut Unnewadt gehörige Kathe nebst den dazu gehörigen Ländereyen, wie auch das zum besagten Gut gehörige in der Kirche zu Grundtoft befindliche adeliche Begräbniß; nachher aber kaufte er auch die zu Sophienhof und Nübel gehörige daran gränzenden Ländereyen, die von erstern durch Scheidungszäune abgesondert sind. Den Hof hat der Amtsverwalter Cramer nur dann und wann, nachdem er seinen Dienst verlassen, bewohnet, die mehreste Zeit aber sich in Sonderburg aufgehalten. Sein Vater war Christian Cramer, Erbgesessen des Gutes Dorfholm auf Alsen, und sein Sohn

Rudolph August Cramer, der zu Glücksburg den 3ten März 1668 gebohren, und als Deputirter Bürger in Flensburg den 15ten November 1727 gestorben. Jetzo ist Conrad Petersen der Eigenthümer von Seekluft. Dollerup oder Dolderup, so oben auf dem Berge und dessen Gipfel lieget, ist im Kirchspiel Grundtoft ein sehr groſses und in verschiedener Gerichtsbarkeit untermischtes Dorf, unten am salzem Wasser ist eine hieher gehörige trefliche Hölzung, Dolleruperholz genanut, welche sich von Dollerup bis Weygab an des Holzvoigts Haus an der Grenze von Kallebue erstrecket. Nordballig oder Nordbolig so eine Wohnstätte gegen Norden bedeutet, und Süderballig einem Strich von dem Dorfe Dollerup entgegen gesetzet wird, ist ein nach der Länge ausgedehntes Dorf von untermischten Unterthanen, lieget im Kirchspiel Grundtoft und hat 4 zu dem Hofe Nübel gehörige halbe Hufen, welche ehemals Kathengrund gewesen: hinter Nordballig an der Wasserseite sind die zwölf Mark Goldes Poosbye genannt, in welchen zwey Käthener wohnen, welche zu Neukirchen eingepfarret sind.

## §. 42.

Hiernechst hat Herzog Hans das Gut Norgaard, welches von der nordlichen Lage eben wie Oestergaard von der ostlichen Gegend seinen Namen hat, in Steinberg Kirchspiel belegen und 4 Pflüge gros ist, von Otto Petersen Ellert Sohn am Sonntag Estomihi 1619 für 18000 Thaler, oder 49500 Mark, den Thaler zu 3 Mark 12 Schilling gerechnet, gekauft, mit hoher und nieder Obrigkeit. Ueber die Hufen hatten die adelichen das judicium majus und minus, das erste war das Recht über Hals und Hand, das leztere über Blood und Blau, wenn die Unterthanen sich unter einander blutig und blau geschlagen hatten. Der Herzog Philipp verkaufte wieder den Stammhof Norgaard den 24sten Julii 1633 für 4000 Thaler in Spec. an den Prediger in Steinberg, Richard Olaii und seine Mitinteressenten, hat auch nachher die übrigen Gründe Stückweise veräussert. Nachher war 1668 Johann Petersen Besitzer zu Nordgaarde, dessen Nachkommen solchen besessen bis er 1774 an den Königlichen Lieutenant

und ehemaligen Hardesvoigt Johann Boysen in der Nieharde verkaufet worden. In alten Zeiten wohnte Otto Petersen Knape 1486, 1488, 1490, und nach ihm Ellert oder Eller Petersen zu Norgaarde. Er war Otto Petersen sein Vater, und dieser hatte wieder 3 Söhne, Otto Petersen, Zacharias Petersen, und Emeke Petersen; der mittlere Sohn war 1623 Hofjunker bey Herzog Philipp zu Glücksburg, der jüngste welcher eines andern Edelmanns mit Namen Hartwig Rantzau Ehefrau, in ihrem Hause in Flensburg in Joh. Kirchspiel 1609 im März mördlich überfallen, und darauf geflüchtet *), ist 1619 in Flensburg gestorben. Die Tochter Dorothea Petersen starb 1616 in Flensburg. Die Mutter von diesen Kindern, Anna Petersen zu Norgaarde, wurde von dem Magistrat zu Flensburg wegen rückständiger Zinsen zu St. Erasmus Altar gehörig, 1565 gerichtlich belanget. **)



*) Dni Consulis Claeden. Mon. B. 2. St. I. p. 56 bis 59.

**) Dni Consulis Claeden Mon. B. II. Th. I. p. 537

§. 43.

Ferner hat Herzog Hans das Gut Unnewadt, gros 6 Pflügen und in Grundtoft Kirchspiel belegen, von Bendix von Ahlefeld, Detlef Sohn zu Osterrade und Hasseldorf, am Sonntage Vocem jocunditatis oder den 16 März 1619 für 21000 Thaler in Spec. gekauft. Herzog Philipp aber verkaufte wiederum den 14ten December 1641 den Stammhof an den Königlichen Hardesvoigt in Hußbyharde Jeß Rasch zu Bönstrup für 6040 Thaler. Dieser hat ihn 1648 den 6ten September an Wulf von der Wisch in Oldammerstoft für 5300 Thaler verkauft, dessen Wittwe Margaretha von der Wisch hat ihn 1672 den 22sten Jenner an Kay Bertram Wohnsfleth, für 4200 Thaler und dieser wieder an die Herzoginn Agnes Hedewig auf Glücksburg 1679 den 6ten Jenner für 6000 Thaler Spec. verkaufet, deren Sohn Herzog Philipp Ernst aber 1701 den 6ten Jenner an den Landinspector Claussen solchen Hof für 6500 Thaler Cronen, und 1721 an den Guthsherrn zu Lundsgaarde 3 Pflüge, und an die Behlsbewohner

ner 3 Pflüge überlassen. Der Landinspector verkaufte den Hof 1702 wieder an Hans Cranz, welcher 1704 darauf gestorben, und dessen Wittwe hat ihn 1706 an den Major Kay Friederich Schack, Erbherrn zu Schwensby verkaufet. Dieser überließ den Hof 1708 den 4ten April an Wulf Wittorf Ratlaw für 10000 Reichsthaler dänisch Courant, und seine Wittwe wieder 1716 den 6ten Jenner für eben denselben Preis an ihren seel. Mannes Bruder, den Königlichen Kammerjunker Detlef Friederich von Ratlaw, der 1740 in Umschlag starb, nachdem er diesen Hof für obgedachte Summe an die Fräulein Leuenburg von Himmelmarck nebst ihren damaligen Bräutigam Anthon Christian Ratlaw überlassen hatte. Er starb 1749 den 24sten März ohne Erben. Sie wurde zwar wieder an den Capitain Baron Carl von Fersen vermählet, ist aber 1754 den 24sten October gestorben, und hat ihm den Hof vermacht, welcher 1758 den 22sten May stückweise verkaufet worden. In alten Zeiten hat Schack von Ahlefeld Freyenwillen und Unnewadt, nachher aber Emecke, Zacharias, Otto und Christoph von Didden

Unnewadt und Grünholz nach einander besessen, dessen Tochter Anna den Erbherrn auf Barckhorst Christoph Schack geheyrathet und ihm das Gut Unnewadt zugebracht hat. Durch ihn ist diese Familie hier im Lande fortgepflanzet: der älteste Sohn Hans Schack gebohren den 28sten October 1609, zwischen 8 und 9 Uhr des Morgens auf Unnewadtgaard, ward 1657 von dem König Friedrich III. zum General-Lieutenant zuletzt aber zum Reichsfeldherrn ernennet und mit Moel oder Mogel Tondern einem adelichen Gut belehnet, welches vor diesem die Rantzawen gehabt und er 1661 den 5ten September erblich gekauft: ward 1671 von dem König Christian V. in dem Grafenstand erhoben, und Moel Tondern zu einer Grafschaft unter dem Namen Schackenburg gemacht, er ward Ritter vom Elephanten-Orden, starb den 23sten Februar 1676 und ist zu Kopenhagen in der Runden oder Trinitatis-Kirche begraben. Sein Sohn Otto Diederich Schack, Graf zu Schackenburg, starb zu Itzehoe den 1sten Julii 1683. Sein Enkel starb den 22sten September 1719 in Kopenhagen. Sein Urenkel Otto Diedrich

drich Schack, Graf zu Schackenburg starb 1745. Sein Ur-Urenkel Hans Schack, Graf zu Schackenburg, starb den 7ten April 1763, dessen Sohn der jetzige Graf zu Schackenburg, Hans Schack, ward den 6ten Junii 1760 Stifts-Amtmann über Ripen, den 16ten October 1760 Cammerherr, und den 31sten März 1760 erhielt er den Orden de l'union parfaite. Seine erste Gemahlinn Ulrica Augusta, des Grafen Adam Gottlieb von Molcke zu Bretweg Tochter, gebohren den 30sten April 1749, verheyrathet den 4ten Jenner 1757, gestorben den 7ten April 1763. Die zwote Caroline Louise Sophie, des Geheimenraths Joachim Christoph von Molcke Tochter, verheyrathet zu Copenhagen den 7ten October 1763. Der jüngste Sohn Otto Schack, Erbherrn zu Hütten, war vermählet mit Dorothea von der Lühe. Sein Sohn Joachim Schack ist bey dem König Christian V. Generalmajor, Commendant von Kopenhagen, Ritter vom Dannebroge und zuletzt Amtmann von Schanderburg in Jütland gewesen. Er war Erbherr zu Sneumgaard in Laaland und starb 1700, alt 72 Jahr. Sein Enkel

Niels Rosenkranz Schack, Erbherr zu Sneumgaarde, starb 1730. Sein Urenkel Joachim Otto Schack Ratlaw, Stamherr zu Ratlausthal, Gersdorfslund in Ripen Amt in Jütland und Erbherr zu Sneumgaard, ererbte 1771 die Güter in Jütland nach seines Vaters Schwester, Dorothea Sophia Schack, die an den Landrath und Jägermeister in Jütland Christian Ratlaw vermählet war. Er ward 1755 Kammerjunker bey dem jetzigen Könige, als derselbe noch Kronprinz war, 1759 Kammerherr, und 1760 als ausserordentlicher Abgesandter an den Königl. Schwedischen Hof gesendet; 1765 ward er in May zum Deputirten der Finanzen ernennet; 1766 den 29sten Jenner mit dem Dannebrog auch Union parfaite begnadiget und 1767 von der Gesandschaft zu Stockholm zurück berufen; 1768 den 30sten Jenner zum Geheimenrath und in eben dem Jahr zum ersten Deputirten der Finanzen und 1772 zum würklichen Minister im Conseil erkläret. Seine Gemahlinn ist Ollegaard Charlotte Juel, und seine einzige Tochter Dorothea Sophia Schack Ratlaw ist im Jenner 1778 gestorben. Sie war vermählt an den Frey-

herrn

herrn Clement August von Haxthaussen, Ritter vom Dannebroge, Kammerherr, Commendant und Obristlieutenant von der Garde.

§. 44.

Herzog Philipp kaufte von Peter Brandt in Sonderburg für 5100 Thaler in spec. den 6ten Jenner 1646 das Gut Freyenwillen, welches nahe an dem Glücksburgischen Lehnsgebiet in dem Kirchspiel Grundtoft lieget. Es hat aber sein Sohn Herzog Christian diesen Hof wiederum an seinen vieljährigen Kammerschreiber Carsten Lüders den 3ten May 1676 überlassen. Dieser bauete 1677 das Wohnhaus, welches sein Urenkel Christian Lüders 1774 wieder neu aufbauen lassen. In alten Zeiten war Schack von Ahlefeld Besitzer von Freyenwillen und Unnewadt, und sein Sohn Claus nur von Unnewadt. Herzog Philipp Ernst kaufte von dem Chursächsischen Kammerherrn Christian Albrecht von Brockdorf, den 4ten Jenner 1720 das Gut Dänisch-Lindaw, welches an der Schley in Boren

ren Kirchspiel, der Schleyharde 2 Meilen von Schleswig lieget und 34 Pflüge gros ist. Dieses Gut hat seinen Namen von dem Bach Lindaw oder der Lindenauwe *), welcher von Boren herunter kömmt, den Hof vorbey fliesset, in den Lindawer Noer fällt und seinen Ausfluß in die Schley nimmt. Das Herrenhaus ist ein Gebäude von 2 Stockwerk 1699 erbauet: Nottfeld ein Meyerhof, so eine viertel Meile davon lieget, ist zu Süderbrarup eingepfarret. In alten Zeiten gehörte denen Ratlawen dieses Gut. Moriz Ratlaw war der letzte Besitzer, sein Sohn Christian starb 1631 unbeerbt. Die Mutter Dorothea Reventlaw von Lammershagen besaß es bis 1650, da es ihr Brudersohn Bertram Reventlaw ererbet. Hiernechst ist es 1695 an Wulf Brockdorf gekommen und sodann an seinen Sohn den Sächsischen Cammerherrn Christian Albrecht Brockdorf. Herzog Philipp Ernst hat von dem Major Kay Friedrich von Schack den 14ten Jenner 1716 für 33000 Reichsthaler das Gut Schwensby gekauft, welches zwar südlich bey Grundtoft Kirche lieget, aber in Sö-

rup

*) Noodts Beytr. Th. I. S. 623.

rup eingepfarret ist. Dieses Gut hat Herzog Friederich 1749 verschiedenen Stückweise überlassen. In alten Zeiten gehörte es denen Ahlefeld; Jürgen von Ahlefeld war der letzte Besitzer, dessen Tochter Emerentia es ihrem Gemahl Detlef Rumohr von Düttebüll zubrachte. Nachher hat es viele Besitzer gehabt und zuletzt den Major Kay Friedrich Schack, der es an dem Herzog Philipp Ernst verkauft.

---

# Vierter Abschnitt.

## Von der Hochfürstl. Glücksburgschen Stammreihe.

§. 45.

Herzog Johann der Jüngere ist der allgemeine Stammvater des Sonderburgischen Hauses, welches, um von dem Fürstlich-Gottorpischen es zu unterscheiden, die Königliche Nebenlinie genennet wird. Er ist des Königes zu Dännemark und Norwegen Christian des Dritten jüngster Sohn und zu Cölldingen in Jütland den 25sten März 1545 zwischen 7 und 8 Uhr des Abends gebohren.* Er hat zween Lehrmeister gehabt, einen deutschen, den gelehrten M. Lucas Bacmeister, nachmaligen Professor Theologie und Superintendenten in Rostock, von 1553 bis 1556, und nachher bis 1559 einen dänischen, Caspar Muhl, die ihn beiderseits vornemlich zur Gottesfurcht angewiesen

* Chytr. Saxon. Lib. XXIX. pag. 819.

wiesen haben. *) Er verlohr schon in seinem 14ten Jahr seinen Herrn Vater, der noch auf seinem Sterbebett ihm und der Fräulein Dorothea den väterlichen Segen angewünschet hat. **) Nach dessen Tode ist der Königliche Antheil in den Herzogthümern Schleswig-Holstein in drey gleiche Theile unter seinen Söhnen, als dem König **Friedrich** II. dem Herzog **Magnus** und unserm Herzog **Johann** getheilet worden, weil alle Königliche Kinder männlichen Geschlechts nach damaliger hergebrachter Gewohnheit, bevor das Recht der Erstgeburth eingeführet wurde, einen Theil der väterlichen Erblanden sich zugeeignet haben. Herzog **Johann** empfing also durch den zu Flensburg 1564 den 27sten Jenner mit dem König getroffenen Vergleich ***, die Insuln Alsen und Arroe samt dem nördlichen Theil von Sundewitt und das Amt Ploen mit dem Kloster Ahrensboek, zu dem auch den dritten Theil des auf dem Hause Steuerwald damals haftenden 12000 Thaler

* Stephan. hist. Christiani III. p. 122.

** Lackm. S. H. Hist. Th. I. S. 500.

*** Lünig teutsches Reichsarchiv. Th. 10. S. 40. f.

ler Pfandschillings, nemlich 4000 Thaler mit dem ungetheilten Recht an der Stadt Hamburg zu seinem gebührenden dritten Antheil. Ueber diese Länder trat er in seinem 19ten Jahr die Regierung an, und hat zum Unterscheid von seinem Herrn Vetter **Johann** dem **ältern** zu Hadersleben sich geschrieben **Johann der Jüngere**, insgemein aber Herzog **Hans** zu **Sonderburg** genannt.

## §. 46.

Weil aber der Zeit die Königinn **Dorothea** die Aemter Sonderburg und Norburg, die Königinn **Sophia**, Königs **Friedrichen** des ersten hinterlassenen Königlichen Wittwe, das Amt Ploen zum Leibgeding inne hatten, so ist er bis deren Erledigung mit einem jährlichen Deputat von zwey Tausend Marklübsch versehen worden. Während dessen hat er sich an seines Schwagers Churfürsten **August** von Sachsen Hofe, nebst denen ihm zur Aufwartung zugeordneten Holsteinischen von Adel, Johann von der Wisch zu Olpenis, Dietrich und Hinrich Bloh-

Blohmen zu Seedorff, Gebrüdern, Melchior von der Wisch auf Damp und Breide von Ahlefeld aufgehalten, und ist nachmals 1566 im April auf dem großen Reichstag zu Augspurg, als der Churfürst August vom Kaiser Maximilian II. die Reichslehn empfing, mit aufwärtig gewesen. Der Kaiser wollte ihn an seinem Hofe behalten: weil solches aber aus erheblichen Ursachen nicht vor sich gegangen, hat er ihm sehr beschenkt und ihm seinen Leibwagen mit einen Gespann von Ungarischen Pferden zum Andenken seiner Kaiserlichen Gnade mitgegeben. Wie nun die Königinn Sophia 1568 und die Königinn Dorothea 1571 starb, ist er dadurch von Ploen und Sonderburg Besitzer geworden. Nachher bekam er nach Herzogen Hans des Aelteren Tode aus dem erledigten halben Nachlaß nach dem abermals zu Flensburg 1582 den 23sten April geschehenen Vergleich *) Ruhekloster samt dem südlichen Theil von Sundewitt nebst seinem gewissen jährlichen Antheile aus dem Haderslebischen Zollge-



*) Ploenische Vorstellung und Bitte in causa Successionis Holsato Ploenensis Lit. I.

fällen, nemlich 168 Mark 18 Schilling 8 Pfenninge, damaligen Werths und dann aus den Gottorpischen und Rendsburgschen Zöllen den dritten Theil aus dem, dem König und ihm erblich zugefallenen halben Theil, überdem noch 20000 Thaler wegen seines dritten Antheils an dem ererbten Dithmarschen. Er hat sodann die Lehen über Schleswig und Femarn und seinen Antheil, als ein alt väterlich angeerbtes Fahnenlehen zu Odensee *) 1580 den 2ten May und zu Coldingen 1582 den 4ten Junii wegen des Haderslebischen Sterbfalls, so wie auch über Holstein nebst der gesamten Hand daran zu Prag **) 1590 den 22sten August erhalten; ferner auch die Erbhuldigung und Fräuleinsteuer von den Landständen dieser Fürstenthümer begehret, und durch ein Kaiserliches Endurtheil am 12ten December 1605 erstritten ***).

§. 47.

*) Jacob Krüger Hist. der Odenseischen Lehnsempfängniß gedr. 1581 in Hamburg in 4to.

**) Ploenische Vorstellung Beylage No. XIII. p. 42.

*** Sonderburg. Apologie. Beyl. No. IX.

## §. 47.

Er bauete drey Fürstliche Schlösser, Glücksburg 1582, Arensboeke 1593, und Reinfeld 1599. Er hat zu Sonderburg 1608 doppelte Schilling und 1621 einzelne Schillinge münzen lassen, unter seinem Namen und mit seinem Wappen. Er reisete nebst seinen beyden Töchtern, Fräulein Eleonora und Eleonora Sabina im Sommer 1622 nach Holstein und nach 8 Wochen den 16ten September von Arensboek wieder zurück; kam den 18ten September zu Eckernfoerde, wo er den Fürsten Ludewig von Anhalt antraf, und den 19ten September zu Glücksburg an, wurde aber selbigen Tages krank, und ob er schon sein ganzes Hofgesinde über Holdneßfehre nach Sonderburg abgehen und bald auf die Jagd dahin folgen wollen, ist er doch wegen grosser Schwachheit da verblieben und zu Glücksburg den 9ten October zwischen 6 und 7 Uhr des Morgens 1622 gestorben, nachdem er 77 Jahr 6 Monat und 6 Wochen alt geworden, und auch seine Sprache und Vernunft bis an sein Ende behalten.

Die Fürstliche Leiche wurde mit der gulde= nen Kette, welche er allezeit um seinen Hals getragen, in den Sarg gelegt, *) den 4ten November durch Flensburg nach Sonderburg und den 27sten November in seine Ruhekammer gebracht, und von dem König Christian IV. und seinem Prinzen Christian begleitet. Auf sein Absterben ist von doppelten, halben und ganzen Tha= lern eine Ehren= und Gedächtnißmünze ge= präget. Er war von guter Bildung, sonst ein stiller, einsamer und ernsthafter Herr, dabey gelehrt und ein Freund der Gelehr= ten, so wie auch ein wahrer Verehrer der Religion. Er hat desfals 1596 zu Alten= burg in Meißen sich in den von dem Her= zog Friederich Wilhelm I. zu Sachsen wieder das Fluchen aufgerichteten Bund begeben, und zum Ordenszeichen einen ge= schlagenen guldenen Groschen an einer gol= denen Kette erhalten, als welchen er mit sich in seinem Sarg bekam, da er unter den letzten, so in solcher Verbündniß gestan= den und gelebet, der älteste gewesen. Seine Gema=

*) Joh. Lundii epicedion in obitum Principis ac D. D. Johannis &c. Slesvici 1623.

Gemalinnen sind gewesen *) 1) Elisabeth, Herzog Ernsts zu Braunschweig und Lüneburg Grubenhagischer Linie einzige Tochter, im Februar 1550 gebohren, den 19ten August 1567 zu Coldingen vermählet und den 12ten Februar 1586 zu Osterholm gestorben, deren entseelter Körper den 22sten Februar nach Sonderburg gebracht, und den 15ten März beygesetzet. 2) Agnes Hedewig, Fürst Joachim Ernst zu Anhalt Tochter und Churfürst zu Sachsen Wittwe, den 12ten März 1573 gebohren, den 14ten Februar 1588 zu Sonderburg vermählet, den 3ten November 1616 gestorben und den 19ten December in der Schloßcapelle niedergesetzet.

## §. 48.

Aus ersterer Ehe sind 14, und aus der andern 9 Kinder, die der Geburth nach folgende Ordnung haben:



*) Braunschw. Lüneb. Chronika durch Hinrich Bünting verfaßt und zu Magdeburg 1586 gedruckt in fol. der 4te Theil gehet bis auf das Fürstenthum Grubenhagen, wo der Herzoginn Elisabeth ihr Bildniß S. 98. zu sehen ist.

1) Dorothea, gebohren zu Coldingen den 16ten October 1569, vermählet zu Sonderburg den 23sten November 1589, an Herzog Friedrichen zu Ligniz und Brieg in Schlesien, und zu Ligniz den 26sten Junii 1593, zwar in der Geburth, doch ohne Erben gestorben.

2) Christian, gebohren den 26sten November 1570, wurde 1587 den 25sten Sept. nach Teutschland auf Reisen geschickt, hat die Insul Arroe erhalten, ist unvermählt 1633 den 14ten Junii gestorben, und den 22ten August zu Ecken auf Alsen beygesetzet.

3) Ernst, gebohren zu Sonderburg den 18ten Jenner 1572, hat den Kaiser wider die Türken gedienet und ist in dem Treffen bey Erla in Ungarn, als sie, da sie schon den Sieg befochten, und die gemeine Soldaten zur Beute zu hitzig liefen, von dem Baßa Cicada überfallen und geschlagen worden, nebst seinem Bruder, Herzog Augusten den 16ten October 1596 geblieben.

4)

4) Alexander gebohren den 20sten Jenner 1573, gestorben den 13ten May 1627. Er hat die so genannte Sonderburgigische Linie fortgepflanzet.

5) August, gebohren den 21sten Julii 1574 und von den Türken zugleich mit seinem Bruder bey Erla den 16ten October 1596 erschlagen, dessen Leichnam gefunden, nach Leutsch einer Bergstadt in Oberungarn geführet und daselbst zur Erden bestattet.

6) Maria, gebohren den 22ten August 1575, ist Aebtißinn zu Itzehoe worden den 30sten November 1611, ist den 6ten December 1640 verstorben, als sie vorhero 1638 den 3ten November in einem solennen Testament Herzog Philipp ihrem Herrn Bruder zum Erben ihrer Verlassenschaft eingesetzet hatte, deren Leichnam den 31sten December von Itzehoe abgeholet und den 3ten Februar 1641 zu Glücksburg beygesetzet worden.

7) Johann Adolph, gebohren den 17ten September 1576 zu Sonderburg, wurde zur Erziehung an seinen Mutterbruder Herzog Philipp zu Lüneburg-Grubenhagen gesandt, wo er bis 1596 verweilte; er hat in seinem 21sten Jahr 1597 den 8ten März mit dem Hamburgischen Licentiaten der Rechten, Bernhard Tegge, eine ausländische Reise nach Teutschland und Italien gethan; er besahe die Stadt Rom und die Insul Malta und ist 1558 wieder zu Sonderburg angelangt, ward 1601 im Junio Oberster in Schwedischen Diensten und Statthalter über ganz Liefland und 1602 wieder entlassen; er reisete darauf zuerst nach Sonderburg und nachher von da nach Wien und Presburg, sich in Kaiserlichen Diensten als General brauchen zu lassen; kehrte aber bald wieder nach Pommern zurück. Er verlobte sich 1604 den 5ten März zu Loiz mit Maria Hedewig, einer Schwester des Herzogs Philipp Julii zu Stettin, die aber den 6ten April 1606

vor der Hochzeit starb. Er gieng abermal 1609 nach Schweden und von da 1610 zu seine Schwäger, wo er verblieben bis ihm sein väterliches Erbe zu gefallen. Er hat das Amt Norburg erhalten und ist unvermählet den 21sten Februar 1624 gestorben, dessen Leiche den 3ten May von Norburg geführet und den 4ten zu Sonderburg in der Schloßkirche zur Ruhe bestätiget. *) Ein Herr, welcher durch viele Reisen eine große Erkenntniß in Sprachen und Wissenschaften erworben und zu seiner Zeit einen großen Namen erlanget.

8) Anna, gebohren den 7ten October 1577, und vermählet den 1sten Junii 1601 zu Sonderburg an Herzog Bogislaus XIII. in Pommorn, gestorben auf ihrem Witthumsitz zu Neuen-Stettin den 30sten Jenner 1616 ohne Erben und zu Altstettin beygesetzet.

9) Sophia, gebohren den 23sten August 1579, vermählet den 10ten März 1607



* Lackm. S. Holst. Hist. Th. II. S. 636.

1607 zu Stettin an Herzog Philippen II. in Pommern, und den 3ten Junii 1658 auf ihrem Witthumhause zu Treptou an der Rehga ohne Erben gestorben.

10) Elisabeth, gebohren den 24sten September 1580, vermählt den 19ten Februar 1615 zu Rügenwalde an Herzog Bogislaus XIV. in Pommern und den 21sten December 1659 ohne Erben gestorben.

11) Friederich, gebohren den 26sten November 1581, bekam anfangs nach väterlicher Anordnung von seinen 5 Brüdern zusammen ein jährliches Gehalt von 5000 Mark Lübsch baar Geld, hernach aber, als sein Herr Bruder, Herzog Johann Adolph verstorben, das Amt Norburg zu seinem Antheil. Er ist den 22sten Julii 1658 zu Norburg gestorben, von da er in aller Stille nach Ecken gebracht, und in dem von ihm neu erbaueten Begräbniß niedergesetzet.

12) Margaretha, gebohren den 3ten März 1583, vermählt den 27sten August 1603 zu Rotenburg in Hessen an Graf Johann von Nassaudillenburg, und den 10ten April 1638 auf ihrem Witthum Freudenburg gestorben, hat 6 Söhne und 4 Töchter hinterlassen. Diese Linie ist 1739 abgestorben.

13) Philipp, ist der Stifter der Glücksburgischen Linie. Sein Herr Vater Herzog Johann schrieb von Sonderburg ab den 6ten März 1605 an König Christian IV. daß sich der Grosfürst in Reussen Boris Gudenow mit ihm zu befreunden und seiner Söhne einen mit seiner eigenen Tochter der Prinzeßinn Alexia zu vermählen, auch mit Land und Leuten dergestalt wie es mit des Königes gottseeligen Herrn Bruder Herzog Johansen für gewesen, zu versorgen und Fürstlich zu unterhalten gesinnet, daß er auf solchen Fall hiezu seinen Sohn Herzog Philippen wohlmeinentlich vorgeschlagen haben wollte: der eine Gesandte Michael Ronnow, auch

auch Herzog Albrecht gedacht habe. Der Bescheid von dem Grosfürsten aber ist nicht erfolget. *)

14) Albrecht, gebohren zu Sonderburg den 16ten April 1585, hat 1599 zu Tübingen studiret, und von da 1602 eine Reise nach Italien gethan, ist zu Dresden den 20sten April 1613 gestorben, als er am Sächsischen Hofe seine Schwester besuchte, nachgehends in der Kreuzkirche nahe bey dem Altar in einer Gruft zur Erden bestattet, dessen Leichnam im Julio 1764 in dem Schutt dieser Gruft gefunden, als die Kirche in dem letzten Kriege von den Preussen zu Grunde geschossen und nachher der Zeit wieder erbauet worden, nebst nachstehenden Antiquitäten und Juwelen, als: auf den Hut eine goldene gegossene Rose, mit Diamanten besetzet, neben bey ein Zweig in Gestalt eines Blattes mit 15 Stück guten als eine Haselnuß großen Perlen und 8 Brillanten besezet;

*) Büschings Magazin Th. VII. S. 319.

ßet; dann ein auf Krieges-Armaturen aufgerichtetes mit Brillanten besetztes goldenes Herz, und 6 goldene mit Brillanten garnirte Orden, davon auf einem, mit einer goldenen Kette versehenen, folgendes zu lesen war: 1) Fürchte Gott und scheue niemand: 2) ehender sterben als den Glauben verläugnen: 3) Fürchte Gott und ehre den Kaiser: 4) Treue Herren, auch treue Knechte: 5te und 6ste war nicht zu lesen, was es heissen sollte. Ferner ein goldener Ring und dergleichen Herz, worinn ein großer Rubin gefaßt: dann ein paar Sporn und ein Säbel. *)

15) Eleonora, gebohren den 4ten April 1590, hat zu Retwisch unvermählet gelebet, ist den 13ten April 1669 gestorben, und in der Schloßkirche zu Ploen den 26sten May beerdiget. Ihres Alters 79 Jahr 7 Tage.

16) Anna Sabina, gebohren den 7ten März 1593, vermählet den 11ten

De-

* Altonaischer Mercur No. 125 vom ( — 16 ) Jahr 1764 unter dem Articul von Dresden den 30 Julii.

December 1617 zu Sonderburg an Herzog Julius Friederich und den 8ten Julii 1659, auf dem Schloß Brenz gestorben: ihre Nachkommen blühen in dem Hause Würtemberg-Oels.

17) Hans Georg, gebohren den 9ten Februar. 1594, wurde nach Giesen 1608 gesandt, wo er den 1sten Jenner 1609 Rector worden, und diese Würde nach einjähriger Verwaltung wiederum den 1sten Jenner 1610, an seinen Herrn Bruder Joachim Ernst in einer zierlichen Rede übertragen hat, ist von da 1611 nach Tübingen gereiset, wo er den 25sten Jenner 1613 im Fürstlichen Collegio gestorben und daselbst in der Stiftskirche den 11ten Februar begraben worden, wie dessen schönes Monument in dem Fürstlich-Würtenbergischen Begräbniß daselbst noch zu sehen ist. *)

18) Joachim Ernst, gebohren den 25sten August 1595, gestorben den 5ten Oct. 1671.

*) Joh. Möller Cimbr. litt. P. I. p. 281.

1671. Er ist der Stifter der Ploe= nischen Linie.

19) Dorothea Sibylla, gebohren den 13ten März 1597 und den 20sten März getaufet, darauf den 21sten August ge= storben, ist gewesen an 3 Sonntagen.

20) Dorothea Maria, gebohren den 13ten Julii 1599, und den 27sten May 1600 gestorben.

21) Bernhard, gebohren den 1sten April 1601, und den 26sten wieder gestorben.

22) Eleonora Sabina, gebohren den 24sten Februar 1603, und den 27sten Februar 1625 an Christian, Fürst zu Anhalt Bernburg vermählet und den 5ten Jenner 1675 gestorben, eine ge= segnete Mutter von 15 Kindern, in deren Nachkommenschaft dieses Haus noch blühet.

23) Agnes Hedewig, gebohren den 7ten November 1607 und den 17ten May 1608 wieder gestorben.

S. 49.

## §. 49.

Herzog Philipp ist 14 Tage nach Fastnacht am Sonntage Reminiscere bald nach 4 Uhr des Morgens den 15ten März 1584 zu Sonderburg gebohren, hat die ersten Jahre seiner Jugend auf Erlernung guter Künste und Wissenschaft gewandt, und durch den Unterricht seines Lehrers, Albrecht von Eitzen, nachherigen Hamburgischen Bürgermeisters darinnen rühmlich zu genommen. Er besuchte auch die höheren Schulen und ist nebst seinem Herren Bruder Herzog Albrecht den 9ten Julii 1599 in Tübingen angelangt, und unter Aufsicht des D. Hector Mystobius bis ins dritte Jahr da verblieben. Nachher hat er eine nutzbare Reise 1602 und 1603 durch Teutschland, Böhmen, Oesterreich und Italien bis Tropea in Kalabrien des Königreichs Neapolis glücklich verrichtet, und ist den 30sten October zu Hause gekommen, als er vorher König Christian IV. den 28sten October bey dem Einzug zur Huldigung in Hamburg, zugleich mit seinen Herren Brüdern Herzog Albrecht und Herzog Alexander beglei-

begleitet hatte. Sodann hat er die übrige Jahre seiner Jugend in Uebung und Gebrauch der Waffen unter dem glorwürdigsten König Christian IV. mit größesten Ruhm zugebracht, und ihm in dem Kriegszuge in Schweden gefolget, als Ihro Königl. Majestät das feste Schloß Elfsburg vor Gottenburg 1612 den 24sten May eroberten*), auch ferner dem Kriegswesen obgelegen, bis sein Herr Vater gestorben. In der väterlichen Erbschaft bekam er 1622 das Amt Glücksburg und den größeren Antheil Landes in Sundewitt, benamentlich die Höfe und Häuser Lundsgaarde und Scheldgaarde neben Broacker Kirchspiel, so viel zu Glücksburg gehörig. Nachher erhielt er durch den Eckernfoerdischen brüderlichen Erbvergleich auf der Insul Arroe 1634 das Städtlein Köping mit Wuderup, und kaufte im Umschlag 1636 von seinen Herrn Bruder Herzog Friederich zu Norburg für 53000 Thaler das Gut Gravenstein, so auch auf Arroe lag. Er ließ einen Thaler 1632 prägen mit der Aufschrift:



*) Hoyers Dän. Geschichte S. 313.

Virtute experiamur *). Er bauete 1636 Philippsburg auf Sundewitt, wo er zur Herbstzeit 1663 krank wurde, und nachdem er sich noch selbigen Tages als den 17ten September zurück begeben, ist er zu Glücksburg den 27sten September, als den 15ten Sonntag Trinitatis, des Morgens um 6 Uhr in seinem 80sten Jahre gestorben, und den 8ten December beygesetzet. Er war wohlgewachsen und von starker Gesichtsbildung und ein besonders kluger Haushalter**). Seine Gemalinn war Sophia Hedewig, Herzog Franz II. zu Sachsen-Lauenburg Tochter, gebohren zu Lauenburg den 1sten Februar 1605, und vermählet den 23sten May 1629 auf dem Fürstlich-Sächsischen Leibgeding Neuenhause; Sie ist an Steinschmerzen, wovon sie den 4ten September 1659 den ersten Anstoß empfand, 1660 den 1sten Februar, als am Mittewochen vor Maria Reinigung, des Morgens um 7 Uhr gestorben, aber erst den 7ten November ins Fürstliche Begräbniß eingesetzet worden.

§. 50.

*) Thaler-Cabinet S. 171.

**) Spener Syll. Geneal. p. 156.

## §. 50.

In dieser gesegneten Fürstlichen Ehe hat Herzog Philipp gezeuget 14 Kinder, welche der Ordnung nach sind:

1) **Hans**, gebohren den 23sten Julii 1625, wurde 1634, als er mit seinen Fürstlichen Eltern zum Beylager des Kronprinzen **Christian** V. im Augustmonat in Copenhagen war, vom König **Christian** IV. für einen Sohn angenommen und auf die adeliche Ritterschule nach Sora verschicket, als er aber im October 1640 ins Königliche Winterquartier nach Coldingen gefordert worden, hat er sich auf der Reise erkältet und ist den 4ten December 1640 nach einer viertägigen Krankheit zu Coldingen gestorben; von da die Fürstliche Leiche abgeführet, den 15ten Februar zu Flensburg eingeholet, und den 6ten Februar in der St. Marienkirche mit Fürstlichen Gepränge niedergesetzet, darnach stille nach Glücksburg gebracht und ins Fürstliche Begräbniß eingesenket worden.

2) Franz Philipp, gebohren den 20sten August 1626, hat mit seinem Herrn Bruder, Herzog Christian, die erste Reise durch Teutschland, Niederlande und Frankreich 1647 abgeleget, blieb aber auf der andern Reise, so er 1650 aus Italien nach Frankreich gethan, in der Loire zu Challone unweit Saumur den 3ten August 1651. Der Fürstliche Körper wurde zu Angers balsamiret, von da zu Schiffe in einem Zinnern Sarg nach Holstein gebracht, und zu Glücksburg beygesetzet; unterweges hat das Schiff 1651 den 20sten December zu Sorlingen in England Schiffbruch gelitten, und ist die Leiche mit einer eysernen Kette aus der Tiefe des Meeres heraus geholet worden.

3) Christian, ist der Nachfolger.

4) Maria Elisabeth, gebohren den 26sten Julii 1628, vermählet zu Bayreuth den 30sten November 1651 an den Markgrafen Georg Albrecht zu Brandenburg-Culmbach, gestorben zu Culmbach den 27sten May 1664, um 8

Uhr

Uhr Abends, und den 26sten August zu Bayreuth begraben; ihre männliche Nachkommenschaft ist 1767 ausgestorben, die weibliche blühet annoch in dem Königlichen Dänischen Stamm, und sie ist der Königinn Sophia Magdalena, König Christian VI. Frau Gemalinn Grosmutter geworden.

5) Christian Albrecht, gebohren den 11ten September 1629, und den 26sten November 1629 gestorben.

6) Sophia Hedewig, gebohren den 7ten October 1630, vermählet zu Dresden den 20sten November 1650 an den damaligen jüngsten Churprinzen Moriz, nachherigen Herzog zu Sachsen-Zeitz, postulirten Administratoren des Stifts Naumburg, gestorben zu Dresden den 27sten September 1652, da sie Tages vorher ein Söhnlein gebohren hatte, im 22sten Jahre ihres Alters, und den 27sten December in der Sophienkirche daselbst beygesetzet.

7) Adolph, gebohren den 21sten October 1631, reisete im Frühling 1651 mit seinem Hofmeister Steitsch oder Stanislaus von der Osten nach Tübingen, und nachdem er sich daselbst bis ins andere Jahr aufgehalten, ist er den 17ten Julii 1652 auf Cöln und so weiter einem Theil des Reichs, insonderheit Holland, durchgereiset, und im Frühling 1653 glücklich wiederum zu Glücksburg angekommen, hernach hat er sich bey seinem Herrn Schwager, Herzog Christian Ludewig zu Zelle mit seinen Hofmeister Martin von Reichau, bis ins vierte Jahr aufgehalten, von da er sich den 8ten Julii 1657, nach Wismar zu dem Könige von Schweden begeben, und ist 1658 den 20sten Jenner frisch und gesund in Kiel angelangt, wo er aber an den Kinderblattern den 28sten Jenner gestorben, dessen Leichnam den 3ten Februar von da abgeholet, wegen der Kriegsunruhen aber erst nach 33 Wochen den 16ten Sept. zu Glücksburg beygesetzet worden.

8) Augusta, gebohren den 27sten Junii 1633, vermählet zu Copenhagen den 15ten Junii 1652 an Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, deren Nachkommenschaft in dem Hochfürstl. Augustenburgischen Hause in vollen Flor und Glanz ist.

9) Christiane, gebohren den 22sten September 1634 auf dem Königlichen Schloß zu Copenhagen und von der Königinn erzogen, verlobet zu Nyköping auf Falster den 9ten September 1649, und vermählet zu Dresden den 20sten November 1650 an den damaligen ältesten Churprinzen Christian, nachherigen Herzog zu Sachsen, Administratorn des Stifts Merseburg, gestorben den 20sten May 1707 zu Delitsch (delicium) in Meissen, 3 Meilen von Leipzig, und zu Merseburg begraben. Diese Linie beschloß 1738 der jüngste Sohn.

10) Dorothea, gebohren den 28sten September 1636, vermählet erstlich zu Zelle

den 9ten October 1653 an den regierenden Herzog Christian Ludewig zu Braunschweig-Lüneburg, und nachdem er den 15ten März 1665 ohne männliche Erben zu Herzberg Todes verblichen, hernach den 14ten Junii 1668 zu Grönningen an Friederich Wilhelm, Churfürsten zu Brandenburg, vermählet, zu dessen Religion sie sich auch bequemet hat. Sie starb in Carlsbade den 5ten August 1689, Abends um 7 Uhr. Die Churfürstliche Leiche ist den 9ten August von dannen abgeführet, den 20sten August nach Potsdam gebracht und den 12ten September zu Berlin in der Dorotheenkirche beygesetzet worden; der neu angebauete Theil der Stadt Berlin ist Ihr zu Ehren die Dorotheenstadt genannt. Ihre Nachkommen sind die Markgrafen zu Brandenburg-Schwedt.

11) Magdalene Sybille, gebohren den 27sten Februar 1639. und den 21sten März 1640 gestorben.

12) Hedewig, gebohren den 21sten März 1640, hat sich nach ihres Herrn Vaters Tode bey ihrem Herrn Schwager zu Merseburg aufgehalten, wo sie den 31sten Jenner 1671 frühe um 4 Uhr an einer Brustbeschwerde unvermählet gestorben, und auch allda im Fürstlichen Begräbniß den 14ten März beygesetzet worden.

13) Anna Sabine, gebohren den 10ten October 1641, und den 14ten März 1642 gestorben, den 29sten März beygesetzet.

14) Anna, gebohren auf dem Fürstlichen Leibgeding, Haus Nübel, den 14ten Jenner 1643, und den 24sten Februar 1644 wiederum verstorben.

## §. 51.

Herzog Christian, gebohren den 19ten Junii 1627, wurde in zarter Jugend von seinen Fürstlichen Eltern, hernach aber zu Lichtenberg bey der verwittweten Churfür-

stinn Hedewig zu Sachsen bis in sein 14tes Jahr in allen Fürstlichen Tugenden erzogen, da er denn ferner zu Glücksburg von geschickten Lehrern, nemlich von Joel Langelott 1643 und 1644, hiernechst auch von Johann Wunsch 1645, unterrichtet worden. Er hat mit seinem Herrn Bruder, Herzog Franz Philipp und ihrem Hofmeister Ove Juel zu Villestrup Erbherrn, nachherigen Viceadmiral in Norwegen, seine Reisen 1646 angetreten, und nachdem er über Sachsen nach Italien gegangen und sich zu Rom, Lucca, Genua, Mayland und die Carnavalzeit über zu Venedig aufgehalten, ist er durch Frankreich und die Niederlande 1647 zurück gekehret. Ferner hat er sich erstlich am Hochfürstl. Zellischen, nachher bey seinem Herrn Vetter Ernst Günther, und folgends am Markgräflich-Brandenburgschen Hofe mit seinem Hofmeister Christian Ryßel unterschiedene Jahre aufgehalten, und während der Zeit eine Reise nach Wien gethan, um Ihro Römisch Kaiserl. Majestät aufzuwarten, ist den 29sten October 1659 da angelanget, und nach einem Aufenthalt von einigen Monaten den 12ten

Febru-

Februar 1660, wieder nach Bayreuth zurück gekommen, wo er bis ins folgende Jahr geblieben. Er war wegen seiner ersten Vermählung zu Wolfenbüttel, als sein Herr Vater mit Tode abgieng, und hat von ihm das Amt Glücksburg und den Antheil auf Arroe ererbet. Er hat auch den adelichen Hof Unnewadt 1679 zu gekauft, und da ein neues Gebäude, Hedewigshof genannt, 1681 aufführen lassen. Er hat 1689 eine Denkmünze bey seines Sohnes Vermählung schlagen lassen. Er ist den 17ten November 1698 gestorben. Er war von sanfter und stiller Gemüthsart und mager von Person. Er hat sich zweymal vermählet. Seine erste Gemahlinn war **Sibylle Ursula**, Herzogs August zu Braunschweig Tochter, gebohren zu Hitzacker im Fürstenthum Danneberg den 4ten December 1629, und getaufet den 4ten März 1630. Vormahls wurden die Königliche und Fürstliche Kinder öfters einige Wochen nach der Geburt getaufet, weil die Taufe in vieler Fürsten Gegenwart geschahe, und auch zum Geschenk und zur Pracht vieles vorher zubereitet werden

müssen.

müssen *). Sie ist zu Wolfenbüttel den 20sten September 1663 vermählet, und den 12ten December 1671 am dritten Tage ihres vierten Kindbettes gestorben, darauf den 6ten Februar 1672 samt der Fürstlichen Prinzeßinn beygesetzet worden. Zu ihrem Ehrengedächtniß ist ein Begräbniß-Thaler geschlagen worden **). Sie war eine wohlgebildete, gottesfürchtige und sehr gelehrte Fürstinn, die sonderlich in der teutschen Poesie und fremden Sprachen große Kenntniß hatte, und durch den Gebrauch ihrer zweyfachen Büchersammlung vieler anderer Wissenschaften über die Gewohnheit ihres Geschlechts kundig war ***). Sie hat viele herrliche Betrachtungen, ganze Bücher voll geistliche Gebeter, selbst verfaßt. Sie schrieb viele Briefe an den Würtenbergschen Gottesgelehrten, Joh. Valentin Andrae, so wohl in latein- als französischer

Spra-

*) Martin Zeilers Handbuch von allerhan d denkwürdigen Exempeln oder Beyspielen gedr. zu Ulm 1659. S. 111.

**) Gedächtnissäule der Herzoginn Sibylle Ursula, wo diese Münze und ihr Bildniß befindlich ist.

***) Molleri Cimbr. litr. T. II. p. 883. und Jöchers Gelehrten-Lexicon Th. IV. S. 954.

Sprache, die in dessen Selenianis Augustalibus stehen, epistolam ad patrem Augustum de natali ejus 60, die in Goskii arboreto augusto befindlich, meletemata sacra potissimum, die mit ihrer Bibliothek nach Braunschweig gekommen, und noch in Mscpt. liegen. Sie war auch mit in der fruchtbringenden Gesellschaft, wo ihr der Name der **Befreyenden** beygeleget worden *). Die andere Gemahlinn war **Agnes Hedewig**, Herzog Joachim Ernst zu Ploen Tochter, gebohren den 29sten September 1640, vermählet zu Ploen den 10ten May 1672, gestorben den 20sten November 1698, und an einem Tage mit ihrem Gemahl beygesetzet **).

## §. 52.

In der ersten Ehe hat er 4, und in der anderen 7 Kinder gezeuget, die in dieser Ordnung folgen, als:

1)

*) Georg Neumark in den neusprossenden teutschen Palmbaum. S. 180.

**) Brumner in seinem fato theologico P. I. pag. 999. führt das seltene Exempel dieses Sterbfalles an.

1) Friederich August, gebohren den 4ten Jenner 1664, und den 4ten August 1664 gestorben.

2) Ein Prinz in der Geburt gestorben den 30sten September 1666.

3) Sophia Amalia, gebohren den 27sten Februar 1668, und den 17ten April 1668 gestorben.

4) Eine Prinzeßinn gestorben in der Geburt den 10ten December 1671.

5) Philipp Ernst, ist der Nachfolger.

6) Sophia Amalia, gebohren den 22sten October 1674, und den 10ten Junii 1713 in Hamburg gestorben.

7) Charlotte Johanne, gebohren den 23sten Junii 1676, und den 12ten November 1676 gestorben.

8) Christian, gebohren den 9ten Februar 1678, und den 12ten April 1681 gestorben.

9) Joachim Ernst, gebohren den 21sten Junii 1679, und den 17ten ebruar 1681 gestorben.

10) Christian August, gebohren den 16ten April 1681, ist als Königlicher Dänischer Oberster den 3ten August 1714 gestorben.

11) Friedrich Wilhelm, gebohren den 29sten Julii 1682, und den 19ten December 1688 gestorben.

## §. 53.

Herzog Philipp Ernst, gebohren den 5ten May 1673 Abends um 11 Uhr, wurde in seiner Jugend von Gottfried Reichardi 1683, und Joh. Hieronymus von Petkum 1686 unterrichtet. Er wurde von dem Churfürst von Brandenburg mit einer Praebende in dem hohen Stift Magdeburg nach des Grafen zur Lippe Absterben beschenket, welche er aber den 18ten März 1684, an Rudolph August Edlen von der Planiz, auf Langenstein Erbgesessen, wieder überlassen.
Er

Er begab sich 1688 nach Copenhagen, und wär beynahe da ums Leben gekommen, als das nahe an der schönen Amalienburg erbauete neue Opernhaus den 19ten April abbrannte *), wenn nicht sein Informater Limberg ein Fenster geöfnet und ihn durch dasselbe heraus geholfen, der aber durch die Rettung seines Prinzen selbst in den Flammen sein Leben einbüßen müssen. Er ward wegen dieses Zufalles sehr krank, und blieb daher länger zu Copenhagen, als er sich anfänglich vorgenommen hatte. Nach völlig erlangter Gesundheit hat er mit seinem Führer, einem Edelmann, der Neumann hieß, seine Reise nach Frankreich und Italien angetreten. Nach vollendeten Reisen bekam er 1692 von dem König Christian V. eine Compagnie Infanterie unter Prinz Christian Regiment, welches von dem Obersten Bielke angeführet ward, und hat im August 1693 die Belagerung vor Ratzeburg, als Capitain mit gethan. Er hat auch in Begleitung seines Hofmeisters Engel Christoph von Reventlau, und des dänischen Hauptmanns Pa-

*) Theatr. Europ. P. XIII. p. 872.

Patroclus Römeling *), als Volontaire dreyen Feldzügen in den Niederlanden, nemlich der Schlacht bey Steenkirchen den 3ten August 1692, und denen Belagerungen vor Dixmünden im September 1694 und vor Namur den 4ten August 1695 beygewohnet. Er ward in Brabant Obristlieutenant bey dem Fühnschen Regiment, welches der Oberste Erff anführte, und 1699 bey demselbigen Regiment als Oberster gesetzt. Er errichtete 1700 auf eigene Kosten ein Regiment Dragoner, nahm aber im folgenden Jahr wieder seinen Abschied. Doch nachher ist er Königl. Dänischer Generallieutenant worden, und hat abermahls 1710 den Feldzug in Brabant mit beygewohnet. Als 1716 zu Copenhagen ein Carousel gehalten wurde, hat König Friederich IV. ihn hiezu



*) Ersterer gebohren den 25sten August 1662 auf dem adelichen Gut Fahren in Meklenburg, gestorben als dänischer Obristlieutenant in Rendsburg den 24sten Junii 1700, und in Monckbrarup Kirche beerdiget. Letzterer gebohren in der Stadt Grönningen in Friesland im August 1663, gestorben als Generallieutenant in Norwegen zu Christiania den 31sten October 1736.

eingeladen und den 30sten November mit dem Elephanten-Orden beehrt, bey welcher Gelegenheit er sich den Sinnspruch, Fidele a Dio é al re, erwehlte. Er war auch in dem folgenden Jahr 1717 in Copenhagen bey dem Reformations-Jubelfest, so vom 31sten October bis den 6 November gehalten wurde, und hat 1716 einen Ducaten schlagen lassen. Er hat 1717 das Gut Blansgaarde auf Sundewitt, 1718 das Gut Schwensby und 1719 das Gut Dänisch-Lindaw in Angeln gekauft, wo er im Augustmonat 1728 heftig krank wurde, und daselbst 7 Wochen bettlägerig war. Er erholte sich aber wieder und kehrte auf Michaelis Abend nach Glücksburg zurück. Doch, nachdem er über ein Jahr allezeit kränklich gewesen und zuletzt mit einem Fieber befallen, ist er den 12ten November Mittags um 12 Uhr 1729 gestorben, und den 30sten Jenner 1730 beygesetzet worden. Er war von muntern und lebhaften Ansehen, hatte von Natur einen festen und dauerhaften Körper, konnte die Kriegsbeschwerlichkeiten, ohne sie merklich zu fühlen, ertragen; daher er verschiedene Feldzüge beygewohnet,

wohnet, und sich im Kriege viele Wissenschaft und Erfahrung erworben. Er hat sich dreymal vermählet. Die erste Gemahlinn war Christina, Herzog Christian zu Sachsen-Eisenberg Tochter, gebohren den 4ten März 1679, vermählet zu Eisenberg den 15ten Februar 1699, gestorben den 24sten May 1722. Die andere Gemahlinn war Catharina Christina, des Königlichen Landraths Detlev Sievert von Ahlefeld auf Brodau Tochter, gebohren den 18ten November 1687, und zuerst den 19ten Junii 1713 zu Brodau vertrauet an den in Schottland gebohrnen Grafen von Johnston, Königlichen Pohlnischen General-Major und Obersten über ein Regiment Cüraßier, mit dem sie kaum anderthalb Jahr in der Ehe gelebet; nach seinem Tode ist sie zuletzt in Copenhagen Oberhofmeisterinn bey der Kronprinzeßinn Sophie Magdalene, nachmaligen Königinn gewesen, und vom dänischen Hofe 1722 den 30sten Junii für eine Fürstin von Holstein erkläret, hernach aber zu Glücksburg den 2ten Sept. 1722 vermählet worden. Sie starb nach der Geburth des zweyten Prinzen zugleich mit dem Kinde den 8ten May 1726, und ist den

30sten Junii beygesetzet. Die dritte Gemahlinn war Charlotte, Herzog Friederich Wilhelm zu Holstein Augustenburg Tochter, gebohren den 5ten September 1697 und seit 1721 Canonißinn zu Herforden, vermählet den 17ten October 1726; lebte als Wittwe zu Augustenburg, wo sie auch den 30sten April 1760 gestorben, und zu Sonderburg beygesetzet.

§. 54.

Aus der ersten Ehe sind 7, und aus der andern 2 Kinder, als:

1) Christiana Ernestina, gebohren den 7ten November 1699, und den 2ten Junii 1742 zu Glücksburg gestorben.

2) Friederich, ist der Nachfolger.

3) Christian Philipp, gebohren den 21sten Julii 1702, und den 6ten Februar 1703 gestorben.

4) Carl Ernst, gebohren den 14ten Julii 1706, that 1726 mit seinem Hofmeister Reinhard Fr. von Humbracht eine

Reise

Reise durch die Niederlande nach Frankreich, und wurde nach seiner Rückkunst Lieutenant der Königl. Dänischen Guarde zu Fuß, hernach im December 1728 Hauptmann bey der Königinn Regiment, und im December 1730 dänischer Oberster über das Schleswigsche geworbene Regiment zu Fuß, welches er im Jenner 1744 wieder abgegeben, und den 16ten May 1753 Generalmajor von der Infanterie geworden. Sein Regiment ist mit gewesen unter den 6000 Mann dänischen Truppen, die im May 1740 in Churhannöversche Dienste traten, und er selbst hat es der Zeit angeführt. Er lebte seit 1744 zu Rendsburg von seiner appanage; hernach aber zu Schleswig, wo er nach einem kurzen Krankenlager den 12ten September 1761 gestorben, und den 19ten September zu Glücksburg beygesetzet. Er war von angenehmen Ansehen und guten Gemüthsgaben. Er erhielt den 31sten März 1758, den Orden de l'Union parfaite und vermählte sich

zu Lemgow den 13ten Junii 1749, mit Anna Charlotte, Graf Christoph Ludewig von der Lippe-Detmold Tochter. Sie lebet jezt zu Rendsburg, und ist eine sehr leutselige Fürstinn.

5) Louise Friederica Sophia, gebohren den 18ten Februar 1709, ward den 8ten August 1748, zur Aebtißinn von Wallor eingesezt. Die Königinn Sophie Magdalene hat der Prinzessinn die rothe Schärpe, welche die Stiftsfrauen von Wallor zum Ordenszeichen von der rechten zur linken Seite tragen, selbst angehängt, ihr auch das gewöhnliche Patent überreichet, hernach aber mit dem Orden de l'union parfaite, den 29sten Jenner 1749 beschenket. Diese Prinzeßinn hat sich stets bemühet die Ehre Gottes zu befördern und durch ihre Gottesfurcht dem ganzen Stift ein rührendes Exempel gegeben.

6) Charlotta Amalia, gebohren den 11ten December 1710, lebet zu Glücksburg, und wird wegen ihrer Frömmigkeit verehret und geliebet.

7) Sophia Dorothea, gebohren den 21sten October 1719, gestorben zu Augustenburg den 11ten August 1736 und zu Glücksburg beygesetzet.

8) Christian Ernst, gebohren den 18ten August 1724, und den 19ten März 1726 gestorben.

9) Ein Prinz starb zugleich mit der Mutter den 8ten May 1726.

§. 55.

Herzog Friedrich, gebohren den 1sten April 1707, um Mitternacht zwischen 12 und 1 Uhr, wurde in seiner Jugend von zweyen der Rechtsgelahrtheit beflissenen Lehrern, nemlich Samuel Oertling 1706 und Wasmuth 1710, nachher aber von Nissen, der zur Horst Prediger ward, 1714 unterrichtet. Ihm ward den 18ten December 1719 zum Hofmeister gegeben Jonas Lime, nachherigen Königlichen Staatsrath und Presidenten der Stadt Bergen in Norwegen. Dieser folgte ihn erstlich nach Copenhagen und hernach auf seiner Reis nach

Italien, wo er sich 1722 eine Zeitlang auf der Ritteracademie zu Turin aufhielt, und am Sardinischen Hofe viele Ehre genoß. Er kam 1724 durch Teutschland und Holland wieder zurück; er trat frühzeitig in Königliche dänische Dienste, ward den 28sten September 1716 Capitain reformé bey der Königinn Leibregiment, den 24sten December 1717 Capitain bey der Leibgarde zu Fuß, den 12ten Julii 1720 Obristlieutenant bey der Königinn Leibregiment, den 11ten Julii 1729 Oberster von der Infanterie und Chef über das Oldenburgsche Regiment zu Fuß, den 5ten Jenner 1739 Generalmajor, den 28sten October 1749 Generallieutenant, den 31sten März 1758 General von der Infanterie, und den 5ten März 1760 angesuchtermaßen seiner Dienste entlassen; indessen aber hat er lebenswierig die Generalseinkünfte behalten. Er hat in den Lustlager bey Schubye ohnweit Schleswig, welches 4 Wochen dauerte, und die Königliche Truppen 1754 den 22 May bezogen haben, unter dem Feldmarschall Markgraf Friederich Ernst zu Br. Culmbach einen Flügel als Generalmajor angeführet, und abermals in dem

Lustlager bey Vorstedt ohnweit Rendsburg, welches 1758 von den 3ten bis 13ten May, also nur 10 Tage währete, und mit dem Pfingstabend aufhörete, als erster General zugleich mit vorgedachten Herrn Feldmarschall die Truppen commandiret. Er erhielt den 4ten Junii 1736 den Elephantenorden, und den 31sten März 1755, den Orden de l'union parfaite. Er war in Copenhagen 1746 bey der Königlichen Beerdigung, 1747 bey dem Salbungsfest, und 1749 bey dem Jubelfest wegen des Oldenburgischen Stammes 300 jähriger Regierung, welches den 28sten, 29sten und 30sten October gefeyret wurde. Er überließ dem König im November 1749 seinen Antheil auf der Insul Arroe. Er hat die Reichslehen den 22sten December 1734 *), und den 10ten Februar 1751, empfangen. Er wurde 1764 den 12ten Jenner mit einer Schwachheit befallen, die ihm gänzlich entkräftete, und ob er schon den Sommer eine Reise nach Pyrmont gethan und 1765 den Herbst der Jagd auf Sundewitt beygewohnet, so war sein

N 5 Kör-

*) Gen. Hist. Nachr. T. IV. Th. XIV. S, 680.

Körper doch schwach und ist von der Zeit an, fast ein ganzes Jahr, bettlägerig gewesen, bis die letzte 8 Tage, da er wieder herum gieng. Er starb den 10ten November 1766 Morgens um 10 Uhr, und ist den 9ten Jenner 1767 beygesetzet. Er war mittelmäßiger Statur, zärtlich von Gliedmassen, freundlich und herablassend im Umgang, gnädig und wohlthuend, so oft er dazu Gelegenheit hatte. Seine Gemahlinn war **Hinrietta Augusta**, Grafen **Simon Hinrich Adolphs** von der Lippe-Detmold Tochter, gebohren den 26sten März 1725, vermählet zu Detmold den 19ten Junii 1745. Sie lebte als Wittwe auf dem Schlosse Norburg, welches sie 1767 gekaufet, und den 17ten May 1768 bezogen. Sie ist da den 5ten August 1777 Mittags um 2 Uhr gestorben, und den 30sten August zu Glücksburg beygesetzet. Sie erhielt den 30sten May 1756 den Orden de l'union parfaite. Sie war ansehnlicher Statur, wohl gewachsen, schön von Ansehen und holdselig im Umgang: Eine Fürstinn, die durch Güte und Mildthätigkeit sich aller Herzen verband.

§. 56.

## §. 56.

Die in dieser Ehe erzeugte Fürstliche Kinder sind:

1) Friedrich Hinrich Wilhelm, jetzt regierender Herr.

2) Sophia Magdalena, gebohren den 22sten März 1746, ward im Junio 1774 Coadjutorin des Stifts zu Schacken im Waldeckischen. Sie ist eine tugendhafte Prinzeßinn, die durch gnädiges und leutseliges Bezeigen sich Ehrfurcht und Liebe erwirbt.

3) Louise Charlotte Friederica, gebohren den 5ten März 1749, vermählet zu Glücksburg den 26ten Julii 1763 an den regierenden Fürsten zu Anhalt-Cöthen, Carl Georg Lebrecht. Er war ehedem Königl. dänischer Obristlieutenant, und erhielt den 19ten September 1750 bey der Guarde zu Pferde des Cammerjunker Wolf von Thienen Compagnie. Er war hernach 1754 Königl. Preußischer Rittmeister,

ver-

verließ aber 1755 die letztern Dienste nach Antritt seiner Regierung mit Obersten-Character, ward Senior des Fürstlichen Hauses Anhalt den 18ten May 1765. Er hat 1755 den weissen Adlerorden und 1775 den 13ten Julii den Elephantenorden erhalten. Sie erhielt den Orden de l'union parfaite den 29sten Jenner 1764. Der Fürst und die Fürstinn besitzen ganz vortrefliche Eigenschaften, welche die Unterthanen nicht genug zu rühmen wissen, und daher ihrer aller Herzen an sich ziehen.

4) Juliana Wilhelmina, gebohren den 30sten April 1754, vermählet zu Glücksburg den 17ten Julii 1776, an den regierenden Grafen Ludewig von Bentheim-Steinfurth. Diese Fürstinn hat den liebenswürdigsten Gemahl und wird wegen ihres großen Verstandes bewundert.

5) Simon Ludewig, gebohren zwischen den 20sten und 21sten Junii in der Nacht gegen 1 Uhr 1756, und den

23sten

23sten September 1760, des Morgens zwischen 5 und 6 Uhr gestorben.

6) Eine todtgebohrne Prinzeßinn den 3ten Junii 1757.

## §. 57.

Der jetzt regierende Herzog ist Friederich Hinrich Wilhelm, gebohren 1749 den 15ten März, als den ersten Dienstag in der Fasten, des Abends um 11 Uhr, und den 18ten März getaufet, ward den 31sten März 1767 Capitain, den 30sten May 1768 Oberster von der Cavallerie und den 20sten August 1776 Generalmajor. Er erhielt den 29sten Jenner 1773 den Elephantenorden. Er ist ein zu Gnade und Wohlthun geneigter Herr und hat davon die häufigsten Proben gegeben, wie er denn dadurch seine Unterthanen zu beglücken suchet. Wird die Vorsicht ihm ein langes Leben verleihen, so wird die Nachwelt mehr davon rühmen können, als mir die Bescheidenheit unter seinen Augen zu thun erlaubet. Seine Gemahlinn ist Anna Carolina,

lina, Fürst Wilhelm Carl zu Naßau-Usingen Tochter, gebohren den 31sten December 751, vermählet zu Saarbrück den 9ten August 1769. Sie trägt den Orden de l'union parfaite. Nebst der Schönheit besitzt sie großen Verstand, liebet die Lectüre und zeiget in allen Dingen viele Einsicht. Ihr Umgang ist gnädig und einnehmend und sie weiß sich die Bewunderung und Zuneigung aller, die vor ihr zu kommen die Gnade haben, zu erwerben. Gesegnet sey und bleibe dieses Fürstliche Ehepaar, und nie müsse es dem Durchlauchtigsten Glücksburgischen Hause an einer gesegneten Nachkommenschaft fehlen.

Stamm-

# Stamm-Tafel der Hochfürstl. Glücksburgschen Linie.

**Johann** der Jüngere, erster Herzog zu Sonderburg und Ploen, † 1622. alt 77.
Gem. 1) **Elisabeth**, Herz. Ernst zu Braunschw. T. † 1586. 2) **Agnes Hedwig**,
F. Joach. Ernst zu Anhalt T. † 1616.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Christian** zu Arroe † 1633. | **Alexander** zu Sonderburg † 1627. | **Joh. Adolph** zu Norburg † 1624. unvermählt. | **Friederich** folgte zu Norburg, † 1658. | **Philipp** zu Glücksburg, † 1663. alt 79. G. **Sophia Hedwig** Herz. Franz zu Sachsen-Law. T. † 1660. | **Joach. Ernst** zu Ploen, † 1671. |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Johann** † 1640. | **Franz Philipp** † 1651. | **Christian** † 1698. alt 71. G. 1) **Sibylla Ursula** H. August zu Braunschw. T. † 1671. 2) **Agnes Hedewig** H. Joach. Ernst zu Holst. Ploen T. † 1698. | **Adolph** † 1658. |

| | |
|---|---|
| **Philipp Ernst** † 1729. alt 56. G. 1) **Christiana** H. Christian zu Sachs. Eisenb. T. † 1722. 2) **Catharina Christina** verw. Gr. v. Johnston. † 1726. 3) **Charlotte Marie**, H. Fried. Wilh. zu Holst. Augustenb. T. † 1760. | **Christian August** Königlich-Dänischer Oberster. † 1754. |

| | |
|---|---|
| **Friederich**, † 1766. alt 66. G. **Hinrietta Augusta**, Gr. Simon Hinrich Adolphs v. der Lippe-Detm. T. † 1777. alt 52. | **Carl Ernst**, † 1761. ohne Erben, alt 55. G. **Anna Charlotta**, Gr. Christoph Ludewig von der Lippe-Detmold T. lebet zu Rendsburg. |

| | |
|---|---|
| **Friederich Hinrich Wilhelm**, jetziger Herzog zu Glücksburg, geb. den 17. Merz 1747. Gem. **Anna Carolina**, F. Wilh. Carl zu Nassau-Usingen T. geb. den 31. Dec. 1751. verm. den 9. August 1769. | **Simon Ludewig**, † 1760. alt 4. |

# Errata und Addenda.

Bogen B. Seite 3. Zeile 1. principium ließ principum.

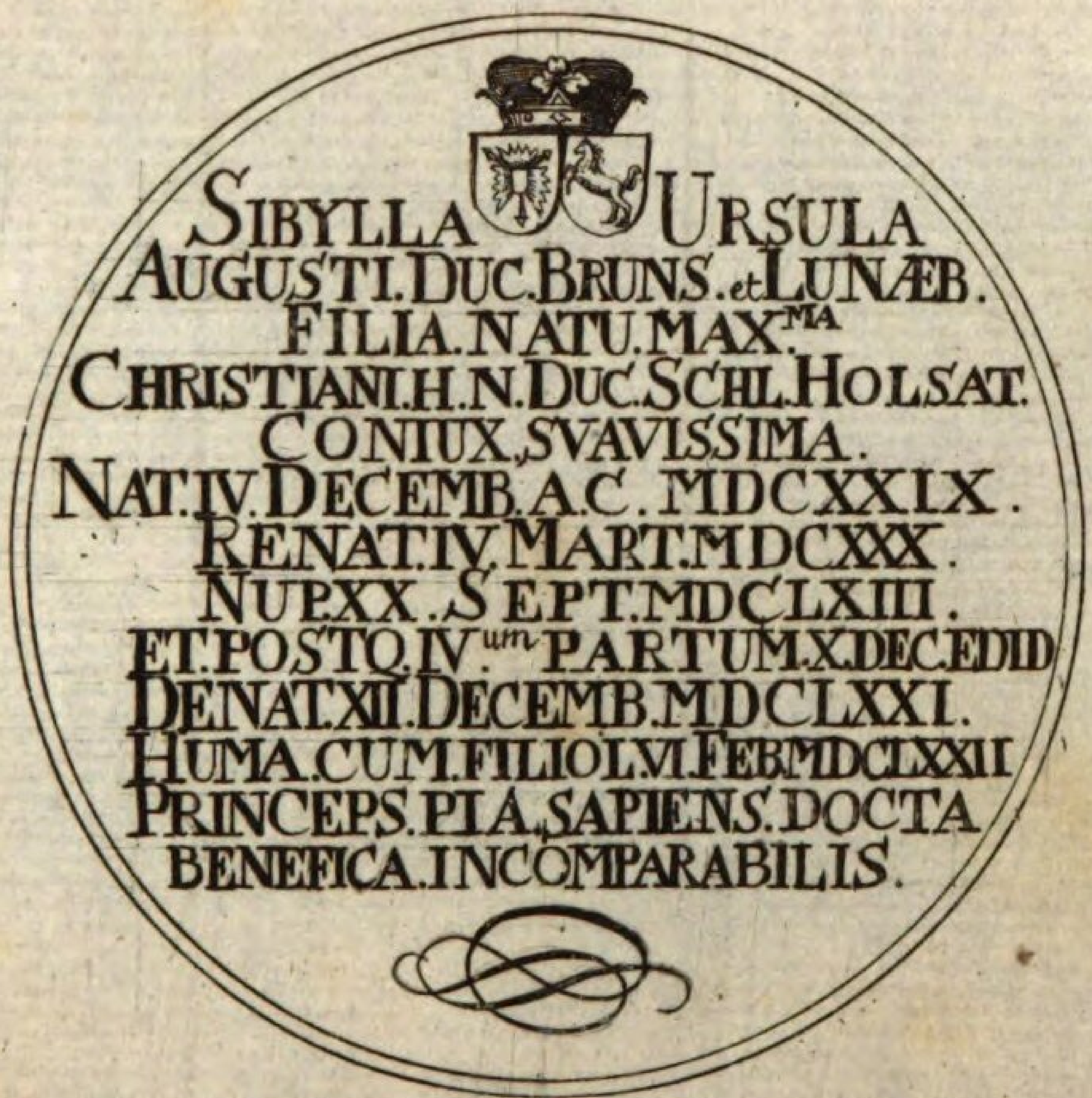
Seite 14. Z. 13. Radebüll ließ Rackebüll.
- 14. - 14. Dingevoigt l. Dingvogt.
- 16. - 21. statt 1721. l. 1271.
- 16. - 24. der l. den.
- 17. - 3. gelöset l. eingelöset.
- 17. in der Note: statt Anthon Hinrich l. Anthon Heimreich.
- 19. Z. 16. Gravenstein add. Graf.
- 20. - 16. rothe Gänse l. Rothgänse.
- 26. - 13. gehören add. festen.
- 27. - 15. Rede l. rede.
- 38. - 6. werden die Worte: an vielen Orten, ausgelassen.
- 45. - 6. Eckerausund l. Eckerumsund.
- 52. - 12. Eckernsund l. Eckensund.
- 55. - 14. der l. einer.
- 55. - 21. nach den Worten: erlegen sollte add.

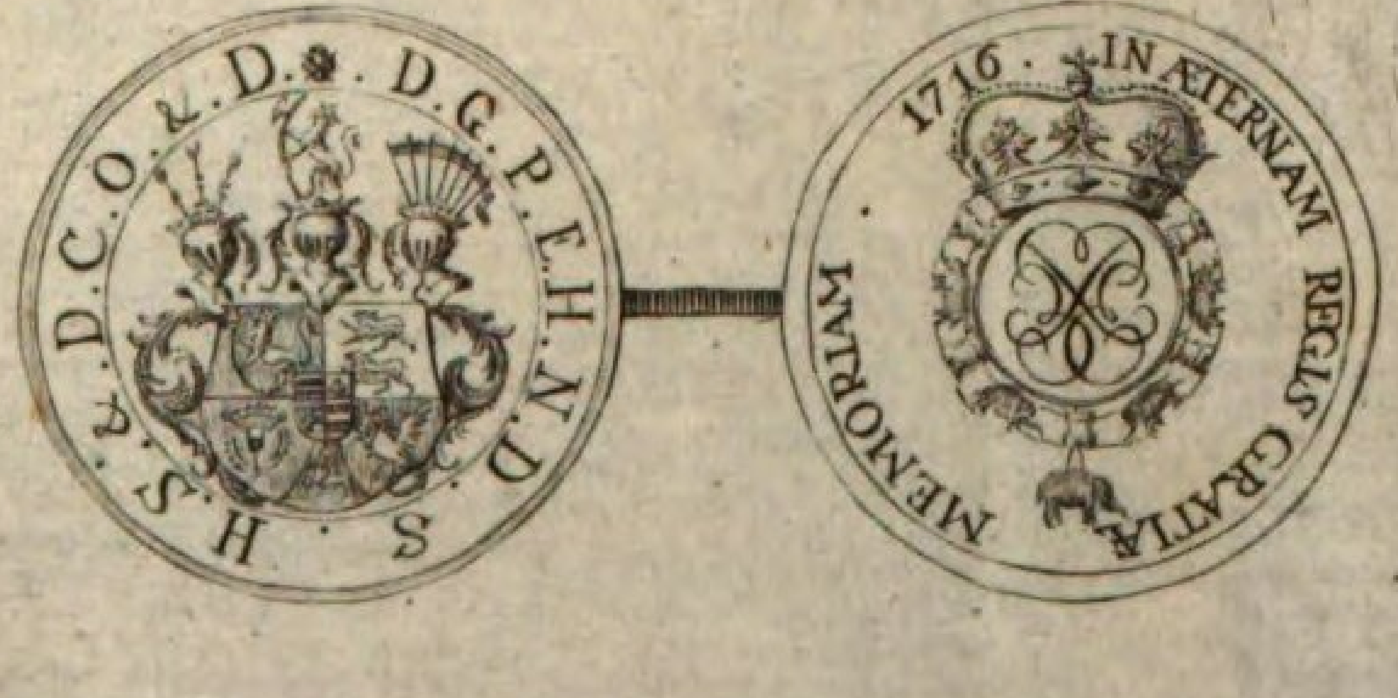
der Gros-Canzler Graf Conrad von Reventlow starb den 31sten Julii 1708. Sein Sohn der Geheimerath und Oberjägermeister Graf Christian Detlev von Reventlow starb den 1sten October 1738. Dieser hatte 2 Söhne: der älteste war der Geheime Conferenzrath und Stiftsamtmann in Seeland, Graf Conrad Detlev von Reventlow, der 1750 den 24sten Julii auf Bornholm gestorben. Er zeugete mit der Prinzeßinn Wilhelmine Auguste, Herzogs Carl Christian zu Ploen Tochter einen Sohn, den Königlichen Cammerherrn Graf Christian Detlev von Reventlow, der den 10 December 1759 ohne Erben starb. Des Oberjägermeisters jüngster Sohn war der Geheime-Conferenzrath und Assessor im höchsten Gericht Graf Christian Detlow von Reventlow zu Christians-Saede, der den 28sten März 1755 gestorben. Er zeugete mit der Baronesse Friderica Johanna Sophia, des Freyherrn Frie-

Friederich Johann von Bothmer Tochter, den jetzigen Grafen zu Sandberg, welcher Conrad Georg heisset, und Königlicher Cammerherr und Commandeur auf der Flotte ist.

Seite 57. Z. 9. Landsgaarde ließ Lundsgaarde.
: 57. : 12. Land l. Lund.
: 65. : 24. Palmodaa l. Palmo Daa.
: — : 26. Knope l. Knape.
: 77. : 9. verwesen l. verwalten.
: 81. : 14. statt 1662. l. 1762.
: 82. : 12. Altsnoer l. Alfsnoer.
: 90. : 4. nach den Worten Brüder add. so von dem Kloster Guldenholm an dem Langsee im Domcapitel Kirchspiel Nübel gelegen, dahin verwiesen, und des Cistercienser Ordensmönche waren.
: 90. Z. 6 und 7. Ruude ließ Runde.
: 90. : 14. Rudenkloster l. Rudekloster.
: 92. : 25. Guern l. Quern.
: 96. : 7. wird das Wort: hier, ausgelassen.
: 100. : 19. Sylzug l. Sielzug.
: 103. : 11. Bretweg l. Bregendtwedt.
: 132. : 16. mit dem Dannebrog auch union parfaite l. mit denen Ordens vom Danneborg und de l'Union parfaite.
: 136. Z. 13. Cölldingen ließ Coldingen.
: 139. : 10. ihm l. ihn.
: 142. : 1. guldenen l. goldenen.
: 144. : 16. den l. dem.
: 146. : 12. statt 1558. l. 1598.
: 158. : 17. eysernen l. eisernen.
: 159. : 8. geworden l. gewesen.
: 169. : 2. ebruar l. Februar.
: 170. : 5. Informater l. Informator.
: 176. : 9 und 11. Wallor l. Walloe.
: 178. : 22. ihn l. ihm.
: 179. : 22. ihm l. ihn.

QUI VICERIT SIC VESTIETUR VESTIMENTIS ALBIS
Apoc: 3: V: 5:


SIBYLLA URSULA
AUGUSTI. DUC. BRUNS. et LUNÆB.
FILIA. NATU. MAX.MA
CHRISTIANI. H. N. DUC. SCHL. HOLSAT.
CONIUX. SUAVISSIMA.
NAT. IV. DECEMB. A.C. MDCXXIX.
RENAT. IV. MART. MDCXXX.
NUP. XX. SEPT. MDCLXIII.
ET. POST Q. IVum PARTUM X. DEC. EDID
DENAT. XII. DECEMB. MDCLXXI.
HUMA. CUM. FILIOL. VI. FEB. MDCLXXII
PRINCEPS. PIA. SAPIENS. DOCTA
BENEFICA. INCOMPARABILIS.


D. G. P. E. H. N. D. S. H. S. A. D. C. O. & D.
1716 · IN ÆTERNAM REGIIS GRATIÆ MEMORIAM

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gude, Johann Christian,

Bericht von der Halbinsel Sundewitt

Flensburg u.a. 1788

H.sept. 20
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10451429-2
VD18 1026146X-002